Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
301
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
301
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Samstag, den 1. Februar 1908. —5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 27

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Thaw nicht schuldig!

Die Geschworenen erklären nach langer Berathung, er habe im Irrsinn gehandelt. —Des Mörders neuer Kampf gegen Verbringung in eine Irrenanstalt für Sträflinge.

New York, 1. Febr. Um 12.40 heute Mittag ließen die Geschworenen, welche seit gestern Nachmittag über das Schicksal von Harry Thaw beriethen, Richter Dowling melden, daß sie sich geeinigt hätten. Sie wurden in den dicht gefüllten Gerichtssaal geführt und theilten mit, daß nach ihrer Ansicht Harry Thaw irrsinnig gewesen sei, als er den Bildhauer Stanford White erschoß. Thaw wird sich jetzt gegen die Verfügung, als gefährlicher Geisteskranker in der Staatsirrenanstalt für Verbrecher untergebracht zu werden, zu wehren haben. Der Angeklagte war sehr niedergeschlagen, als er in den Gerichtssaal geführt wurde, da es schien, als ob die Geschworenen sich nicht würden einigen können. Er hatte in der verflossenen Nacht vor Aufregung keine Minute geschlafen.

Richter Dowling verordnete alsdann, daß Thaw nach dem Irrenhause für Verbrecher, Matteawan, gebracht werde und dort bleibe, bis er eine Staats-Irrsinnskommission überzeugen könne, daß seine Freilassung nicht die öffentliche Sicherheit gefährde. Thaw wurde dann nach den Tombs zurückgebracht, wo er bleiben wird, bis der Sheriff ihn nach der Anstalt bringen kann. Von der Familie Thaw war nur die Gattin des Angeklagten bei der Verurtheilung zugegen. Der Vertheidiger Littleton reichte sofort Berufung gegen die Entscheidung ein und protestirte dagegen, daß Thaw seiner Freiheit beraubt und in die Anstalt gesandt werde. Darüber wird um 3 Uhr heute Nachmittag vor dem Richter verhandelt werden.

Thaw dankte, sich lächelnd verbeugend, den Geschworenen für ihre Entscheidung, mit der auch der Distriktsanwalt zufrieden ist, da er stets den Standpunkt vertreten hatte, daß Thaw nach ärztlichen Gesichtspunkten, wenn nicht nach gesetzlichen, geisteskrank war, als er das Verbrechen beging.

Ein junger Mann, der bei Verkündung der Entscheidung „Hurrah!“ schrie, wurde sofort verhaftet und später von Richter Dowling um $25 gestraft.

Die Geschworenen waren genau 25 Stunden in Berathung. Sie haben vierzehn Mal abgestimmt.

Der Distriktsanwalt erklärt, er werde selbst jeden Versuch bekämpfen, Thaw die Freiheit zu verschaffen, sowohl jetzt wie in Zukunft.

Die Anwälte Thaws erklärten heute Nachmittag dem Richter, sie würden jetzt nicht auf Einberufung einer Irrsinnskommission oder auf Verbringung Thaws nach einer anderen Anstalt antragen. Infolge dessen wird Thaw heute Nachmittag um 4.39 vom Sheriff nach der Irrenanstalt für Verbrecher gebracht werden.

Onkel Sam und Bahnkaiser.

Ein Einhaltsbefehl gegen das Harriman'sche Bahnsyndikat eingereicht.

Salt Lake City, 1. Febr. Bundesdistriktsanwalt Booth hat heute auf Weisung des Bundes-Generalanwalts hin im Bundeskreisgericht ein Verfahren gegen die Union Pazifik-Bahngesellschaft, die Oregon Short Line, die Oregon Railroad and Navigation Co., die San Pedro, Los Angeles and Salt Lake, die Santa Fe, die Süd-Pazifik-, die Nord-Pazifik-, die Great Northern-Bahngesellschaft, die Farmers' Loan & Trust Company, Edward H. Harriman, Jakob H. Schiff, Otto H. Kahn, James Stillman, Henry H. Rogers, Henry C. Frick und William A. Clark eingeleitet. Sie werden der Verschwörung zur ungesetzlichen Beschränkung des Handels bezichtigt, und es wird um Erlaß eines dauernden Einhaltsbefehls nachgesucht.

Neuer Bankkrach.

Home Bank in Brooklyn hat heute die Zahlungen eingestellt.

New York. 1. Febr. Die Home Bank in Süd-Brooklyn, eine Staatsbank, hat heute infolge des gestern eingesetzten Ansturms der Einleger die Thüren geschlossen. Das Aktienkapital der Bank war $100,000, u. ihr Ueberschuß bezifferte sich auf $53,670. Seit der Panik im Oktober haben die Einlagen, welche damals eine halbe Million Dollars betrugen, sehr abgenommen. Der Vorfall hatte ein Fallen der Papiere an der Börse zur Folge.

North Attleboro, Mass., 1. Febr. Der Komptroller der Währungsmittel hat angeordnet, daß die Aktionäre der verkrachten Jewelers' National-Bank für jede Aktie hundert Prozent nachzahlen müssen. Die Bank war mit $100,000 kapitalisirt.

Butte, Mont., 1. Febr. Die Heinze'sche Sparbank wird in einigen Tagen das Geschäft wieder aufnehmen. Heinzes Aktien sind in andere Hände übergegangen.

Fünf Personen erstickt.

Bei einem Feuer in einer Herberge in Kansas City.

Kansas City, Mo., 1. Febr. Im dritten und höchsten Stockwerk einer Herberge, Nr. 1116 Wyandotte Str., erstickten heute um fünf Uhr fünf Nachtgäste während eines Feuers, das durch eine Explosion der Naturgasanlage im Keller verursacht worden war und sich so schnell verbreitete, daß bei der Ankunft der Feuerwehr schon das ganze Haus in Flammen stand. Die Verunglückten haben anscheinend nicht einmal einen Versuch gemacht, sich zu retten, überdies waren sie durch das Feuer abgeschnitten worden. Die Verunglückten sind die Aufwärterinnen Frau Jenni Ebert, 29 Jahre, Mabel Porter und Nina Graves, Beide 18 Jahre alt und in einem Zimmer schlafend, und die Köche Rooney und Johnson, 34 und 18 Jahre alt. Zwölf andere Gäste in den unteren Stockwerken erlitten leichte Brandwunden. In der Herberge wohnten zumeist Hotel- und Speisehausangestellte.

Frau Ebert verlor ihr Leben, als sie die Gäste im dritten Stockwerk zu wecken versuchte. Von den Flammen vertrieben, stolperte sie und stürzte die Treppe vom zweiten Stockwerk hinab, mitten in die Flammen, wo später ihre verkohlten Ueberreste gefunden wurden. Die Herberge war eine reine Menschenfalle, und die Gäste waren zumeist Leute, welche Nachts arbeiten. Sie lagen zur Zeit des Unglücks in tiefstem Schlafe.

Boyerstown, Pa., 1. Febr. Die 22jährige Frau Eva Toms ist heute früh ihren bei der Brandkatastrophe im Opernhause erlittenen Verletzungen erlegen. Sie ist das 170. Opfer.

Philadelphia, 1. Febr. Der 35jährige Arbeiter Chas. Fullerton, welcher bei einer Explosion in der Regierungs-Geschützfabrik in der Vorstadt Frankford gestern schwer verletzt wurde, ist heute gestorben, zwei andere Verletzte dürften davonkommen.

Druckereibesitzer abgewiesen.

Cincinnati, 1. Febr. Bundesrichter Thompson hat heute das Gesuch des Buchdruckereibesitzer-Verbandes um einen Einhaltsbefehl gegen die nationale Drucker- und Druckergehilfen-Gewerkschaft abgewiesen, wodurch diese verhindert werden sollte, vor Ablauf eines angeblichen Vertrages, Neujahr 1909, auf Einführung der Acht- statt Neunstunden-Tagesarbeit zu dringen. Der Richter entschied, daß die Abmachung der Beamten der Gewerkschaft für die Mitglieder der letzteren nicht bindend sei, nur insofern, daß sie neun Stunden arbeiten müßten, wenn sie überhaupt arbeiteten.

Luftschiff-Industrie.

Washington, 1. Febr. Auf die Lieferung von zwei Militär-Luftschiffen, welche zwei Personen von zusammen 350 Pfund Gewicht tragen und genug Kraft zu einer Dauerfahrt von 120 Meilen besitzen müssen, sind heute 41 Angebote eingelaufen, aber es ist noch unbestimmt, welche angenommen werden. Der Lieferant muß selbst eine Probefahrt machen.

Schiff gestrandet.

New York, 1. Febr. Der Viermaster Puritan, welcher gestern von hier nach Boston im Schlepptau abfuhr, ist bei Bell Port, L. J., in schwerem Sturm, nachdem das Schlepptau gerissen war, gestrandet. Der Wogengang ist so gewaltig, daß die Rettung der Bemannung fraglich erscheint.

Grubenarbeiter-Konvente.

Indianapolis, 1. Febr. Die Vertreter der Grubenarbeiter haben eine Nationalkonvention nach St. Louis einberufen; vorher dürfte aber eine Spezialkonvention in Chicago stattfinden und zwar nach dem Abschluß der Berathungen über die neue Lohnskala im Westpennsylvanisch-Ohioer Distrikte.

Folgen einander ins Grab.

Warren, Minn., 1. Febr. Die Eheleute Zejblik, Böhmen, sind in den letzten Tagen gestorben; der Mann war 102 und die Frau 105 Jahre alt. Sie hatten vor 79 Jahren geheirathet.

Ausland.

Japan rüstet.

Um für alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein.—Die Auswanderungsfrage angeblich erledigt.—Unser Geschwader.

Tokjo, 1. Febr. In einer Ausschußsitzung des Landtages fragte heute der Abgeordnete Oishi den Kriegsminister Terauchi, gegen welche Macht die „militärischen Vorbereitungen“ Japans gerichtet seien. Der Minister antwortete, daß die Vorbereitungen sich nicht gegen irgend eine Macht richteten, sondern nur Vorbereitungen für etwanige Eventualitäten auf dem Stillen Ozean seien, wo Japan eine lange Küstenlinie, von Saghalin bis Formosa, zu vertheidigen habe.

Der Kriegsminister versicherte nachträglich, daß die Vorbereitungen solche seien, wie sie jede europäische Macht im tiefsten Frieden betreibe.

Von einem anderen Ausschuß wurde die Auswanderungsfrage angeschnitten. Hilfsminister Chinda sagte, daß Chile und Argentinien ein gutes Gebiet für japanische Niederlassungen seien, und daß die Regierung die Auswanderung nach Ländern, wo sie willkommen sei, nicht hindern werde, sie auch nicht in bestimmte Bahnen zu lenken versuche. Wo sich eine Gelegenheit zur Förderung der Interessen des Landes biete, werde sie mit Thatkraft wahrgenommen werden.

Im Auswärtigen Amte wurde heute erklärt, daß die Antwort der Washingtoner Regierung in der Auswanderungsfrage außerordentlich zufriedenstellend sei, und daß die Erledigung der Angelegenheit bis auf einige unbedeutende Punkte so gut wie abgeschlossen sei. Die Regierung hat der Ansiedelungsgesellschaft des früheren Premierministers Katsura 300,000 Yen jährlich Unterstützung durch Zinsgarantie auf das einbezahlte Kapital gewährt. Die Gesellschaft will hauptsächlich Korea und Hokkaido mit Ackerbauern besiedeln.

Vancouver, B. K., 1. Febr. Der Sozialist Hawthornwaite erklärte heute im Abgeordnetenhause in einer Rede, daß, wenn die Kolonialregierung nicht allen Orientalen das Landen in Kanada verbiete, die Arbeiter sich bewaffnen würden, wie unlängst die Japaner in Vancouver, und daß ein blutiger Kampf zu erwarten sei. Der Redner hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach kein industrielles Unternehmen Orientalen anstellen darf, außer auf Grund einer Bildungsprüfung nach dem Muster von Natal, so daß die Orientalen, selbst wenn sie ins Land gelassen werden müßten, keine Arbeit finden können.

Lima, Peru, 1. Febr. Der Kreuzer „Chicago“ wird am Dienstag von Callao aus dem amerikanischen Geschwader entgegenfahren. Dieses befindet sich heute auf der äußerst gefährlichen Fahrt durch die Magellansstraße. Der „Chicago“ hat 109 Säcke Postsachen an Bord.

Sehr scharf.

Lissabon, 1. Febr. Ein Gesetz ist heute erlassen worden, wonach das Kabinet unbegrenzte und bis zum 21. Januar zurückreichende Macht erhält, alle Mitglieder von Vereinen, welche für volks- oder regierungsfeindlich gehalten werden, nach den Kolonien oder überhaupt des Landes zu verweisen; auch wird die Straflosigkeit der Parlamentsmitglieder aufgehoben und stellt politische Verbrecher mit anderen Verbrechern auf eine Stufe, indem ihnen die bürgerlichen Rechte aberkannt werden.

War vorlaut.

Paris, 1. Febr. Der französische Botschafter in St. Petersburg, Bompard, ist heute abberufen worden, weil er das Programm des russischen Premierministers Stolypin kritisirt hatte.

Von Einbrechern geplündert.

Einbrecher drangen in voriger Nacht in den Laden des Herrenausstattungshändlers Samuel Großmann, Nr. 256 Halsted Straße, stahlen Waaren im Werthe von $500 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Mußten wegrücken.

Nellie Fitzgibbons und Frau A. D. Guerin erhielten andere Plätze.

Günstig für Frau McDonald.

Was Abraham Wolinski sah und hörte. — Die Angeklagte rief angeblich: „Er hat sich erschossen!“— Ist sehr angegriffen.— Col. Lewis hält seine Eröffnungsrede.

Als Frl. Nellie Fitzgibbons, die Tante von Webster S. Guerin, und Frau Avis Dargan Guerin heute Morgen zur Verhandlung des McDonald-Prozesses in Richter Brentanos Gerichtssaal kamen und sich an ihre gewohnten Plätze neben den Geschworenensitzen begeben wollten, wies ihnen der Gerichtsdiener auf Geheiß des Richters andere Sitze auf der gegenüberliegenden Seite des Saales an. Der Richter hatte gestern gehört, wie die beiden Frauen während der Rede des Vertheidigers Lewis, als dieser Webster Guerin der Erpressung und des Meineids beschuldigte, entrüstet geflüstert hatten: „Das ist eine Lüge. Das ist nicht wahr.“ Der Richter fürchtet, daß derartige Bemerkungen von den Geschworenen gehört werden möchten. Archie Guerin, um dessen willen Col. Lewis seine Rede unterbrach, durfte seinen Sitz hinter den Staatsanwälten behalten.

Der Schneider Abraham Wolinski, 701 Omaha-Gebäude, machte heute günstige Aussagen für Frau McDonald. Sein Zimmer stößt an das, in welchem Guerin um's Leben kam. Wolinski hat, seinem Zeugniß zufolge, einen Schuß gehört, ihn aber erst für das Fallen eines Gegenstandes gehalten, bis seine Zimmergenossen ihn eines Anderen belehrten. Er schaute zur Thür hinaus und sah durch das zerbrochene Thürfenster des Nebenzimmers eine Frau stehen, die das Glas mit den Fäusten zerschlug und schrie: „Er hat sich erschossen; bitte, helfen Sie mir!“ Sie hatte nichts in der Hand. Wolinski fand die Thür verschlossen. Er sah auf dem Fußboden des Zimmers einen Mann mit einem Revolver in der Hand liegen. Die Frau trat in's Zimmer zurück, beugte sich über den Mann, ergriff den Revolver und kam zurück, fortwährend schreiend.

Blieb stumm.

Erie Ellert, ein 16jähriger, von Webster Guerin beschäftigt gewesener Bursche, sagte aus, daß er allein in Guerins Zimmer gewesen, als Frau McDonald an dem verhängnißvollen Morgen kam. Er habe ihr seinen Stuhl überlassen, aber sie habe, obschon anscheinend in gewöhnlicher Stimmung, kein Wort gesprochen, bis Guerin gekommen sei.

Martin B. B. Hillard, der Verwalter des Omaha-Gebäudes, schilderte den Zustand des Zimmers nach der Schießerei. Er hatte Befehl gegeben, Niemanden hineinzulassen, außer in Begleitung eines Polizeibeamten.

Auf die im Kreuzverhör an ihn gestellte Frage, ob die Brüder Feldmann mit ihm gesprochen hätten, antwortete Hillard, ein Mann, von dem er gehört, es sei Frau McDonalds Bruder, sei zu ihm gekommen und habe ihn gefragt, ob er etwas Nachtheiliges von Guerin wisse, und er habe verneint.

Frau McDonald ist angeblich in so schwacher Verfassung, daß ihr Vertheidiger O'Donnell gegen die Abhaltung einer Nachmittagssitzung Einspruch erhob. Er erklärte, seine Klientin bedürfe dringend der Ruhe.

Inhaltlich dieselben Aussagen wie Wolinski machte der Schneider Meyer Effron, der mit Wolinski in demselben Zimmer arbeitete. Er hat keine Wunden oder Verletzungen an Frau McDonald wahrgenommen. Aufgefordert, die Kleidung der Frau zu beschreiben, sagte Effron, der mit stark fremdländischem Akzent spricht, sie habe nur eine seidene Bluse angehabt. Viele Zuhörerinnen, die schon vorher gekichert hatten, brachen in lautes Gelächter aus, und der Richter ertheilte ihnen eine Verwarnung.

Aehnliche Aussagen wie Effron machte auch der Schneider David Rubinstein. Er und Effron wurden von Hilfs-Staatsanwalt Rittenhouse besonders in Bezug auf Unterschiede zwischen ihren jetzigen Aussagen und denen beim Inquest in's Kreuzverhör genommen.

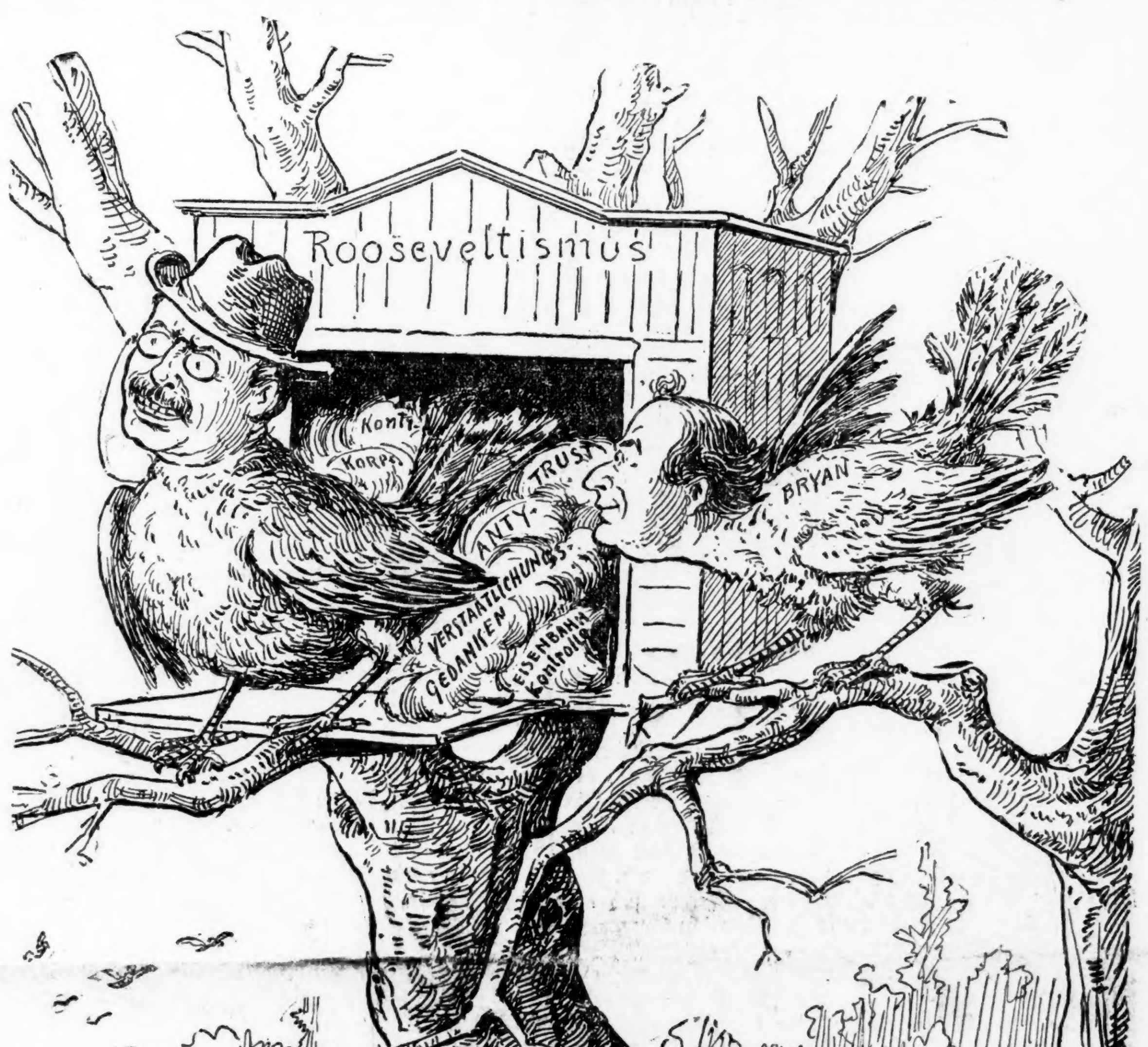
Der Zigarrenmacher Theodore W. Roberts, 707 Omaha-Gebäude, hat gleichfalls Frau McDonald rufen hören: „Er hat sich erschossen!“

Es trat dann Vertagung bis Montag ein.

Malt ihn schwarz.

Col. James Hamilton Lewis, der Hauptvertheidiger der Frau Dora McDonald, hielt gestern Nachmittag eine Ansprache an die Geschworenen, in der er versprach, durch einwandsfreie Zeugen den Nachweis zu führen, daß Webster Guerin durch eigene Hand endete, als er die Angeklagte zu ermorden versuchte. Er malte den Verstorbenen in schwarzen Farben, schilderte dramatisch, wie sich das Verhältniß zwischen seiner Klientin und dem jungen Burschen bis zur Tragödie zuspitzte; wie Guerin, ein gewissenloser, schlauer Erpresser, wie ein Blutegel an der Frau sich anheftete, sie durch seine stetigen Forderungen fast zum Selbstmord und Wahnsinn trieb und schließlich, als aus ihr nichts mehr herauszuschlagen war, sie zu tödten suchte.

Der gerupfte Vogel: Er nahm mir meine Federn—jetzt ist mir sein Nest gerade recht.



Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag Schneegestöber; heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; heute Abend kalte Welle; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht in der Nähe des Nullpunktes; morgen Nachmittag zunehmende Luftwärme; lebhafte, später an Stärke abnehmende nordwestliche, darauf wechselnde Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; sehr erheblich kälter heute Abend; morgen Nachmittag zunehmende Luftwärme.

Indiana: Bis auf Schneegestöber, das für heute Abend in der Nähe des Sees zu erwarten ist, im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; heute Abend kalte Welle; morgen Nachmittag zunehmende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend und im Norden, sowie im Westen des Gebietes, wahrscheinlich auch morgen, trübe und vielleicht Schneetreiben; heute Abend kalte Welle.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 28 Grad, Nachts 12 Uhr 30 Grad, Morgens 6 Uhr 21 Grad, Mittags 12 Uhr 18 Grad.

Die Altersgrenze.

Ausmusterungs-Kommission tritt in Thätigkeit.

Richter verschiedener Ansicht.

Fuller Construction Co. soll haftpflichtig sein für den Brand des Iroquois-Theaters.— Der städtische Schneefonds fast ganz weggeschmolzen.

Polizeichef Shippy hat heute der Ausmusterungs-Kommission, bestehend aus Gesundheits-Kommissär Evans, Präsident Lower von der Zivildienst-Kommission und Dr. Baum, die Namen von 52 Polizeibeamten übermittelt, welche über 62 Jahre alt sind, und die nun auf ihre körperliche Diensttauglichkeit untersucht werden sollen. Unter den auszumusternden Beamten befinden sich die Kapitäne Barber und Barcal, die Leutnants Maloney und Heidelmeier, sowie die Sergeanten Hiram Meier, Michael Langdon, Wm. Boyde, James Cahill, Peter J. Byrne und James W. Kenna. Der Name des Inspektors Hunt soll der Liste hinzugefügt werden, falls mit Sicherheit festgestellt werden kann, daß dieser Herr die Altersgrenze überschritten hat. — Unter den Polizisten von bloßem Schutzmannrang, welche für die Ausmusterung vorgemerkt sind, befinden sich August Swanson, der seit vierzig Jahren im Dienst stehende greise Schließer des Gefängnisses der Geheimpolizei, und Michael White, der 71 Jahre zählt und schon lange zum Bürodienst in der Bezirkswache an der Harrison Straße abkommandirt ist.

Hat eine andere Auffassung.

Richter Chytraus hat heute eine Entscheidung abgegeben, die in direktem Widerspruch steht, zu der im gleichen Falle vor längerer Zeit Richter Windes gelangt war. Es handelt sich um Schadenersatzansprüche, die von der Iroquois Theater-Brandkatastrophe herrühren und die von den betreffenden Parteien gegen die Fuller Construction Co. eingeklagt worden sind, die das Theater gebaut hat. Die Gesellschaft, für die das Theater gebaut wurde, hat sich bekanntlich längst bankerott erklärt. Der Anspruch gegen die Fuller Co. wird damit begründet, daß die Gesellschaft bei dem Bau verschiedentlich gegen die Bauvorschriften verstoßen hat. Sie hatte den Einwand erhoben, daß sie für solche Verstöße, die übrigens in dem Bauplan lagen, nicht haftbar gemacht werden könnte, weil ja das Bauamt den Plan gutgeheißen habe. Richter Windes hatte diesen Einwand für stichhaltig befunden. Richter Chytraus thut das nicht, sondern hat es abgelehnt, die fraglichen, auf seinem Terminkalender stehenden Klagen abzuweisen. Die Zahl dieser Klagen beträgt 35, und die Summe der eingeklagten Schadenersatzansprüche beziffert sich auf etwa $400,000.

Kassenbestand 4 Cents.

Als heute der Hilfskommissär der öffentlichen Arbeiten, Herr Paul Redieske, beim Straßenamtsvorsteher Doherty anfragen ließ, wie hoch sich die Summe belaufe, die er noch in seinem Fonds für die Fortschaffung von Schnee habe, erhielt er zur Antwort: „Auf ganze vier Cents!“ Es sind im vorigen Jahre vom Stadtrath für diesen Fonds $50,000 bewilligt worden. In der zweiten Hälfte des vorigen Winters wurde der Fonds verhältnißmäßig leicht in Anspruch genommen. Um so stärker ist er durch die beiden großen Schneefälle im Dezember mitgenommen worden. Herr Redieske hat nun heute mit der Zivildienstkommission und mit dem Stadtkämmerer Wilson Rücksprache genommen. Dieser hat ihn ermächtigt, schon auf die noch nicht gemachte Bewilligung für das laufende Jahr zu ziehen; von der Zivildienstkommission erhielt er Erlaubniß, mit Außerachtlassung der üblichen Formalitäten eine genügende Menge von Straßenkehrern anzustellen. Es wurden 500 Mann und dazu 200 Fuhrwerke in Dienst gestellt. Deren Räumungsthätigkeit wird bis morgen früh einen Kostenaufwand von $3500 verursachen.

Nicht in der Eile.

Auf Veranlassung des Anwalts Whitman hat am Freitag der städtische Klageanwalt Roe vom Stadtrichter Wells Haussuchungsbefehle gegen weitere 17 Inhaber von Zigarrenläden und anderen Geschäftsplätzen erwirkt, in denen angeblich Lotterie-Automaten in Betrieb sind. Aber diese Gerichtsbefehle sind bis heute noch nicht vollstreckt worden. Anwalt Whitman erhob dieserhalb heute beim Richter Wells Beschwerde gegen den Polizei-Leutnant Sullivan. Der Richter versprach, sich im Laufe des Tages mit der Angelegenheit zu befassen.

Neue Nachtlinie.

Die Chicago Railways Co. kündigte an, daß sie von morgen früh um 1 Uhr auch in der 118. Straße den Straßenbahnverkehr die ganze Nacht hindurch aufrecht erhalten würde. In Abständen von je einer Stunde wird von ge- auch in der 18. Straße den Straßenbahnwagen von 18. und State Str. ab- und westlich bis Leavitt Straße fahren. Auch die „allgemeinen Umsteigeprivilegien“ sind mit dem heutigen Tage in Kraft getreten.

Der neue Aufseher.

Im Countygefängniß hat heute der zum Direktor beförderte frühere Hilfsaufseher Wm. T. Davies seinen neuen Posten angetreten. Sein Amtsvorgänger Langeloh stellte ihn dem Personal in seiner Würde vor. Davies ist seit zehn Jahren im Countygefängniß angestellt, sollte mithin die Verhältnisse dort ziemlich genau kennen.

Dem Gemeinwohl zuwider.

Kellogg Switchboard & Supply Co. dem Trust entrissen.

Die Kellogg Switchboard and Supply Co., im Jahre 1897 organisirt, war mehrere Jahre lang die Hauptlieferantin von Telephonmaterial für die unabhängigen Telephon-Gesellschaften, die von der American Telephone and Telegraph Co., besser bekannt als die Bell Telephone Co., so heftig bekämpft werden. Im Herbst des Jahres 1902 begab der Gründer und Hauptinhaber der Kellogg Co., Milo G. Kellogg, sich aus Gesundheitsrücksichten nach Kalifornien. Für die Dauer seiner Abwesenheit setzte er seinen Schwager, den Advokaten Wallace De Wolf, mit ausgedehnten Vollmachten zu seinem Stellvertreter ein. Als er im Frühjahr des folgenden Jahres aus dem Westen nach Chicago zurückkehrte, fand er zu seiner Ueberraschung, daß die große Mehrheit seiner Antheilscheine (3334) von De Wolf an die Western Electric Co. übertragen worden waren, die ihrerseits wieder von der American Telephone and Telegraph Co. kontrollirt wird und mit zu deren „System“ gehört, dessen Bestreben darauf gerichtet ist, den Fernsprechverkehr des Landes zu monopolisiren. Auch verschiedene andere Aktionäre der Kellogg Co. hatten, da sie sonst hätten befürchten müssen, an die Wand gedrückt zu werden, ihre Antheilscheine entweder direkt oder indirekt an die genannte Gesellschaft verkauft, darunter Clarence Buckingham (262) und die Anheuser-Busch Brewing Co. von St. Louis (528). De Wolf hatte natürlich auch seine eigenen Aktien (202) zugleich mit denen des Kellogg an die Western Electric Co. verkauft. — Hrn. Kellogg aber mißfiel das Verfahren. Mit den verbleibenden. Minoritäts-Aktionären zusammen strengte er vor Richter Mack im Kreisgericht eine Klage an, um die Aktien-Uebertragungen rückgängig zu machen. Er machte geltend, daß es gegen die Interessen des Gemeinwohls verstoße, einer auf Monopolisirung eines bestimmten Geschäftszweiges abzielenden Korporation die Kontrole über eine Konkurrenz-Gesellschaft zuzugestehen, und beantragte die Rückgängigmachung der fraglichen Aktienverkäufe. Die Gegenpartei wand ein, daß die Beschwerde „zu dumm“ sei, als daß sie auch nur aufgefordert werden sollte, darauf etwas zu erwidern. Der Appellhof entschied im gleichen Sinne. Das Staats-Obergericht jedoch erklärte den Standpunkt der Klageparteien für durchaus richtig und entschied, daß die erste Instanz auf Beantwortung der Klage zu bestehen und in die Verhandlung der Sache einzutreten habe. Der Fall kam dann vor den Kreisrichter Windes und ist vor diesem des Längeren verhandelt worden. Die Entscheidung behielt der Richter sich vor. Heute hat er sie abgegeben, und zwar ganz im Sinne der Klageschrift und des vom Staats-Obergericht abgegebenen Erkenntnisses. Die beanstandeten Aktienverkäufe müssen rückgängig gemacht werden; die American Telephone and Telegraph Co. muß die Kontrole wieder aufgeben, welche sie sich über die Kellogg Switch Board and Supply Co. gesichert hat.

Verkehrsunfälle.

Wurde von einer Lokomotive erfaßt, aber nur leicht verletzt.

Der 19jährige Bahnarbeiter Frank Pearl wurde heute auf der 19. Str.-Kreuzung von einer Rangirlokomotive der Illinois-Zentralbahn über den Haufen gefahren, aber nur leicht verletzt. Er fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Vor dem Hause Nr.7341 Vincennes Ave. wurde heute der 18jährige James McClusky von einer südlich fahrenden Elektrischen der Wentworth Ave.-Linie erfaßt und zur Seite geschleudert. Er brach die rechte Hand und erlitt Schädelwunden und Brauschen. Die Polizei schaffte ihn in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 7043 Parnell Ave.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Drahtlos berichtet: Minneapolis, von London nach New York, wo er Montag Morgen eintreffen dürfte; Philadelphia, von Southampton, dürfte morgen früh in New York landen.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
301
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Leset die „Sonntagpost“

Laßt ein mattes Licht die ganze Nacht brennen

Es kostet beinahe nichts mit elektrischem Licht und bietet ein Gefühl der Sicherheit im Hause. Eine Hylo-Lampe (25c) oder irgend ein gewöhnliches Glühlicht mit einem dim-a-lite-Anhängsel (75c) läßt sich je nach Wunsch hinauf- oder hinunterschrauben, indem man das Schaltband zieht. Ruft auf wegen Einzelheiten Main 1280.

Commonwealth Edison Company

139 Adams Str.

Wm. D. McJunkin Advertising Agency.

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(26. Fortsetzung.)

„Na ja, ich auch nicht — also der reine Windmühlenkrieg. Weiter im Text. Vorbereitungen zur Kolumbus-Jubelfeier. — Es wird ein historischer Festzug geplant, in dem natürlich auch die Indianer nicht fehlen dürfen. Was meinst Du, Mile, es schmücken sich so viele Leute mit fremden Federn, soll ich als Apachenhäuptling im Zuge mitgehen?"

Die Laune des Konsuls war ganz ausgezeichnet; er blätterte weiter und pickte hie und da eine kleine Notiz heraus. Plötzlich flog ein leichter Schatten über sein joviales Gesicht.

„Na ja, da haben wir's — diese verfluchte Hitze! Gestern sind ein paar Arbeiter in das neue Allgemeine Krankenhaus mit verdächtigen Symptomen eingeliefert worden — Cholerine oder Cholera nostras — Wahrhaftig, einer von ihnen ist gestorben! Mile, laß doch in die Küche sagen, daß sie heute keinen Gurkensalat auf den Tisch bringen sollen. Wir haben doch hinreichend Rothwein im Keller, was?"

Konsul Platen gehörte gewiß nicht zu den Hypochondern, er litt nicht an dem grauen Elend der Morbophobie. Aber er war ein lebensfroher Mann, der sich nicht gerne in seinem körperlichen und geistigen Behagen stören ließ. Das Glück hatte ihn begünstigt und in seinen besten Jahren zum reichen Mann gemacht, er betrieb kein Geschäft, sondern lebte von seinen Renten und wollte vor allen Dingen das Dasein mit Maß und Ruhe genießen.

Alles Schleichende, Ungewisse, Geheimnißvolle war ihm ein Greuel — hätte ein feindliches Heer vor den Thoren seiner Vaterstadt gestanden, so würde er Flinte und Säbel zur Hand genommen haben, aber der passive Muth fehlte ihm gänzlich.

Gegen Mittag ließ er anspannen und fuhr auf die Börse. Er hatte dort nichts zu thun, aber auf der Börse weiß man bekanntlich alles und noch einiges andere; wenn diese Zeitungsnotiz mehr bedeutete als ein leeres Gerücht, dann war dort am sichersten etwas zu erfahren.

Für gewöhnlich ging er der Bewegung halber zu Fuß in die Stadt, aber die Hitze war heute noch größer als gestern, und wenn er in Schweiß kam und sich erkältete, dann konnte man nicht wissen — —

Das Straßenbild war scheinbar unverändert, die Leute gingen wie gewöhnlich ihren Geschäften nach, doch ein argwöhnisches Auge sah allerhand Anzeichen.

Da waren Menschengruppen, die sich miteinander unterhielten, während der fleißige Hamburger sonst die Eile der Großstadt bethätigt; bei einer derselben ließ Platen Schritt fahren und horchte hinüber.

Er glaubte das Wort „Cholera" zu vernehmen, aber der Straßenlärm war doch zu groß, und der Kutscher trieb die Juker wieder an — die waren auch schon ohnehin unruhig wegen der vielen kleinen Fliegen, die in der Luft herumschwirrten.

Wo sich eine Apotheke oder eine Drogenhandlung befand, da schien der Verkehr besonders lebhaft zu sein. Vielleicht war das auch nur Täuschung, aber seitdem die blasse Furcht hinter dem Konsul Platen hockte und seine Phantasie geißelte, seitdem ging sie mit ihn über Stock und Stein.

Vor der Börse traf Platen mit seinem Freunde, dem Senator Petersen, zusammen. Der alte, kühle Herr, ein echter, etwas wortkarger Hamburger, kniff heute die schmalen Lippen noch fester zusammen als gewöhnlich, aber auf die direkte und dringliche Frage des Konsuls mußte er sie doch auseinanderthun.

„Wir haben die asiatische Cholera," sagte er, „es ist gar kein Zweifel mehr möglich. Von Stunde zu Stunde mehren sich die Meldungen von neuen Fällen — heute Abend, spätestens Morgen werden die Zeitungen voll davon sein. Diesen Nachmittag tritt der Senat zusammen."

„Das geht ja furchtbar schnell", stöhnte Platen und griff an seinen Bauch.

„Ja. Man nimmt eine Infektion des Wassers an, sonst ist die Sache nicht zu erklären."

Der Konsul sah sich scheu um und dämpfte die Stimme.

„Da wäre es ja wirklich am besten, man packte seinen Koffer."

„Wer das verantworten will, der mag es thun", sagte der alte Herr schlicht. „Ich habe mein Amt und bleibe hier; wenn ich kein Amt hätte, dann würde sich eins für mich finden — in solcher Zeit sind Männer vonnöthen."

Er reichte seinem Freunde die kühle Hand und wendete sich zum Gehen; Platen blickte ihm einen Moment nach.

„Du bist siebzig Jahre, mein Junge, Du kannst lachen. Dein dürrer Leib ist für Bazillen nicht mehr empfänglich, aber ich — ich wäre ein fetter Bissen!"

Er schickte den Kutscher heim und beschloß, Dr. Harden aufzusuchen. Der hatte freilich mit den Bazillen nichts zu schaffen und rüstete sich zur Ueberfiedelung an seinen neuen Wohnort, aber gerade deswegen würde er wohl sehr rathen, ein gleiches zu thun.

Platen war schon halb entschlossen, die Flucht zu ergreifen, er wollte nur noch einen moralischen Hintergrund haben, und der Rath des Arztes konnte sicher dafür gelten.

Aber er traf Egon nicht daheim. Statt dessen bot sich seinen Augen ein Anblick, den er niemals für möglich gehalten hätte. Frau D. Harden, seine alte Freundin, die seit Jahren ihren Rollstuhl nicht verlassen hatte, kam ihm an der Stubenthür entgegen. Sie humpelte nicht etwa am Stock, sondern fuhr wie ein Wiesel daher. Esther aber saß in der Sofaecke und hielt die Hände im Schoß gefaltet.

„Na, nu," sagte Platen ganz verblüfft, „was bedeutet denn das? Ich denke, Frau Doktor, daß der Professor Ihnen nichts genützt hat, und nun sind Sie mit einmal auferstanden?"

Frau Harden nahm sich gar nicht die Zeit, darauf zu antworten. Sie hielt ein Flakon mit Essig in der Hand, spritzte dem Konsul einen tüchtigen Strahl ins Gesicht und entschuldigte sich hinterdrein.

„Man kann nicht wissen, lieber Freund! Aber Sie schickt der Himmel — bitte, setzen Sie doch der Esther den Kopf zurecht, die hat wieder mal eine von ihren Ideen!"

„Mama will nämlich ausreißen", sagte Esther trocken.

„Kind, welcher Ausdruck für eine ernste Sache! Nicht wahr, Herr Konsul, es ist doch Pflicht der Selbsterhaltung, dieser schrecklichen Krankheit aus dem Wege zu gehen? Ich hatte Sylt vorgeschlagen oder Norderney, aber denken Sie nur: Esther will nicht mit!"

„Ich kann nicht so schnell laufen wie Mama," sagte Esther neckisch.

Platen blickte von einem zur anderen. Nun kamen wohl auch die Wunder paarweise zur Welt wie die Stiefel und die Zwillinge: Frau Harden war aus Angst vor der Cholera gesund geworden, und die um ihre Mutter so zärtlich besorgte Tochter hatte sich in einen Trotzkopf verwandelt. Aber der Konsul fühlte sich dieser Lage gewachsen. Er sagte mit einem diplomatischen Lächeln:

„Ich verstehe vollkommen, liebe Esther, wer in den schrecklichen Tagen, die uns vielleicht bevorstehen, seiner Vaterstadt nützen kann, der bleibt am Platze; das ist ganz selbstverständlich. Aber Ihre Frau Mutter kann doch nicht in die Baracken gehen und Kranke pflegen — sie ist selbst noch — hm — jawohl, sozusagen Patientin und bedarf der Ruhe und Erholung. Wenn Sie absolut hier bleiben wollen, so bewundere ich Ihren Entschluß — meine Frau und ich sind gerne bereit, Ihre Frau Mutter in irgendein Bad zu begleiten, und ich würde der Bequemlichkeit halber Sylt vorschlagen."

„O wie lieb von Ihnen!" rief Frau Harden entzückt, und Esther entgegnete kühl:

„Sie sind wirklich sehr gütig, Herr Konsul, und Sie sehen, wie gerne meine Mutter sich Ihnen anvertraut. Was soll denn aus Ada werden?"

Platen stutzte.

„Ada? Hm — die hat natürlich ihren freien Willen; sie kann uns begleiten oder nach Dorneck abreisen oder meinetwegen — auch hier bleiben. Vielleicht zieht sie das letztere vor, ich glaube, die ist selbständig geworden!"

„Nein, zum Glück nicht alle" — entgegnete Esther bitter — „Gott sei Dank, nicht alle."

* * *

Das Unglaubliche war wirklich zum Ereigniß geworden: Konsul Platen und Tante Emilie und Frau Dr. Harden waren wirklich nach Sylt abgereist.

Sie hatten der Tapferkeit besseren Theil erwählt und waren ausgerissen, wie Esther sich in ihrer ungeschminkten Weise ausdrückte. Und nicht nur sie, andere waren ihrem Beispiel gefolgt.

Alle diese Flüchtlinge — Angehörige der höheren Stände — nahmen der Stadt ihr Odium und auch einen gewissen Muth.

Die Zeitungen nannten zum Theil ihre Namen und schrieben über sie bittere Artikel und manchen Satz, die hier ihr Geld gemacht hatten. Sie setzten sie Mißtrauen aus, denen sie Gastfreundschaft forderten, sie mußten es sich gefallen lassen, daß man ihnen die Aufnahme verweigerte und sie wie vaterlandslose Leute von einem Ort zum anderen hetzte, bis sie ihre Vaterstadt verleugneten und sich als Müller und Schulze aus Berlin in die Fremdenbücher einschrieben.

Sie mußten büßen und wir wollen nicht hart mit ihnen ins Gericht gehen.

Denn es waren nicht nur Schlemmer, die um ihren Schmerbauch Sorge trugen, und nicht nur kalte Egoisten, denen das eigene Wohl näher stand als die Noth ihrer Heimath — die Mehrzahl wurde wohl von der Angst um ihre Kinder, um ihre Lieblinge getrieben und vor diesem menschlichsten aller Gefühle müssen wir schweigen.

Es waren sonst brave Bürger, die nicht nur in guten, sondern auch in harten Tagen treu zu ihrer Vaterstadt hielten, aber sie konnten die blasse Furcht nicht überwinden, das Grauen vor einem Unhold, der aus jedem Bissen, aus jedem Athemzug und aus jeder Berührung hervorgrinste. Und die Hunderttausende, welche zurückblieben — vom ärmsten Straßenkehrer bis zum reichsten und vornehmsten Senator — wahrlich, sie haben die Schwäche ihrer Brüder wettgemacht.

Was in jenen dunkelsten Tagen der alten glänzenden Hansastadt an Großthaten geschehen ist: die musterhafte Ruhe der Menge, das stille Heldenthum der Krankenpfleger, die übermenschliche Arbeit der Aerzte, die Umsicht der Behörden und die großartigen Opfer an Geld und Gut — das hat Europa und die ganze Erde mit Bewunderung erfüllt und die unvermeidlichen Schatten menschlicher Schwäche glänzend überstrahlt.

Esther und Ada, zwei junge, durch den Luxus des Lebens verwöhnte und mit der natürlichen Furchtsamkeit ihres Geschlechts behaftete Mädchen, waren zurückgeblieben.

Esther hatte der Mutter gegenüber ihren Willen nur mit Mühe durchgesetzt, aber der „Hambörger Dickkopp", wie Platen sich ausdrückte, war Sieger geblieben.

Sie war ja auch nicht ganz verlassen, denn Egon stand ihr zur Seite, wenn auch seine Thätigkeit in den rasch erbauten Baracken, seine Tage und einen Theil seiner Nächte in Anspruch nahm. Ada hatte weniger Kämpfe mit ihren Angehörigen zu bestehen.

Das Kind des Südens und die Tochter des Adligen war in dem nordischen Bürgerhause niemals ganz heimisch geworden; man hatte sie ihre eigenen Wege gehen lassen, und die pekuniäre Unabhängigkeit trug nicht wenig dazu bei, ihr auch in anderen Dingen eine vollkommene Selbstständigkeit zu sichern.

Aber als das Ehepaar Platen planlos die Flucht ergriff und es dem Gutdünken des jungen Mädchens überließ, ob sie mitgehen, ob sie zurückbleiben oder nach Dorneck zurückkehren wollte, da spürte Ada doch die ganze Bitterkeit einer vereinsamten Jugend, und sie sehnte sich aufrichtig nach einer Stütze.

In dieser Stimmung trat sie Egon Harden entgegen.

Erst am zweiten Tage nach der Abreise von Platens fand der junge Arzt Gelegenheit, einen Besuch in Uhlenhorst abzustatten. Er kam im Auftrage seiner Schwester und ließ dringend um eine kurze Unterredung bitten.

Seit jenem Abend im Fährhause sahen die beiden jungen Leute einander zum ersten Male wieder, und Egon erschrak über die Veränderung in Adas Zügen. Sein geübtes Auge erkannte sofort, daß hier nicht etwa die Vorboten der Cholera sich anmeldeten, sondern daß ein seelisches Leiden in Ada wühlte, und er wußte auch aus Körners Bericht den Grund desselben.

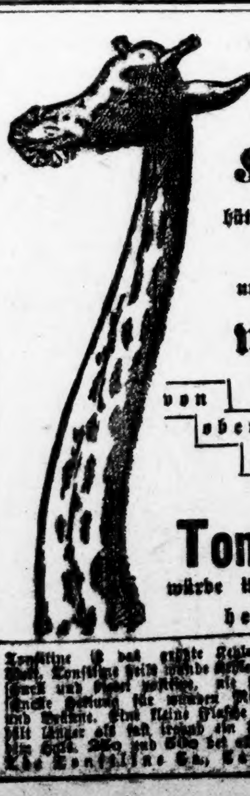
Ein tiefes Mitleid ergriff ihn, und obwohl in jenen Tagen die Menschen sorgfältig jede körperliche Berührung vermieden, nahm er dennoch zärtlich die beiden Hände des Mädchens in seine Hände.

„Fräulein Ada," sagte er—und das vertrauliche Wort floß ihm leicht von den Lippen — „wir erleben jetzt viel Schreckliches, aber in den Tagen der Noth ist die Einsamkeit furchtbarer als alles Andere. Sie dürfen nicht hierbleiben, das ist wie auf einem sinkenden Schiff."

Ada nickte.

(Fortsetzung folgt.)

— Verschnappt.—Sie (zu ihm, der unterwegs vollständig ausgeraubt wurde): „Aber, Emil, sogar den Trauring gabst Du hin?" — Er: „Wenn mir die Strolche nicht 'mal die Weste lassen!"



Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle, und er wäre **wund** von oben bis unten, **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Halsheilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Hälse aller Art sehr schnell und sicher [illegible] The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Mein Freund Karl und ich.

Erinnerungen von Paul v. Bendwig.

Ob ich ihn wohl wiedersehen würde, meinen alten Freund Karl? Oft und viel hatte mich dieser Gedanke die letzten Tage beschäftigt. Nun saß ich im Zuge und fuhr dem Rheinstädtchen zu, nach dem seine letzten Spuren wiesen. Lange war er meinen Augen entschwunden, ich war im Osten verblieben, er nach dem Westen verschlagen. Dorthin war auch ich vor Kurzem versetzt worden.

Während ich durch die lachende Gegend fuhr, achtete ich nicht des stolzen Stromes und seiner rebenbedeckten Berge, ich träumte mich zurück in die ersten Tage meiner militärischen Laufbahn, lebhaft sah ich mein altes Garnisonsstädtchen vor mir mit den spitzen Giebelhäusern und dem nahen Bergschlosse, an das sich viele liebe Erinnerungen knüpften. Blitzschnell flogen Bilder jener goldenen Zeit an meinem Geiste vorüber, die lange Jahre geruht.

Ich hatte mich am Morgen beim Regiment gemeldet, den Mittag im Offizierskorps gespeist, dem ich künftig anzugehören hoffte, und schlenderte nun durch die Straßen des Städtchens einem schönen Aussichtspunkte zu. Aus meinen Gedanken schreckt mich eine Anrede auf; ein Fähnrich des Regiments begrüßt mich. Er habe länger Dienst gehabt, erst später zu Mittag gespeist, habe gehört, der neue Avantageur sei angekommen, und er gehe wohl nicht fehl, wenn er mich als diesen anspreche. Er stellte sich vor—ein langer Doppelname, wie ihn zur Hälfte ein bekanntes Fürstengeschlecht trägt. Bald war ich orientirt. Sein verstorbener Vater war ein Prinz dieses Hauses, morganatisch vermählt, die Kinder führten den Familiennamen mit dem Zusatze einer fürstlichen Herrschaft, von der ihm leider nur der Name gehörte. Das sprudelte Alles in lustigster Weise hervor, als ob es nichts Schöneres geben könne, als einem hohen Hause als Bankert anzugehören, wie er sich zu bezeichnen liebte. Er fühlte sich offenbar wohl in dieser Stellung und jedenfalls interessant. Das schien er auch den zahlreich versammelten Damen in dem Vergnügungslokale zu sein, das wir mittlerweile erreicht hatten. Mit Wohlgefallen betrachteten sie den schmucken Fähnrich, dessen Person und Abstammung willkommenen Gesprächsstoff boten. Wir mochten wie alte gute Freunde erscheinen und doch war unsere Bekanntschaft kaum eine Stunde alt. Es war aber auch ein reizender Mensch, mein neuer Freund Karl mit dem sorglos heiteren Blick, der schlanken, vornehmen Gestalt und seiner natürlichen Grazie. Elegant war jede Bewegung, namentlich auch die Art und Weise, sein Geld auszugeben, das leider zu diesem schönen Talente nicht in dem wünschenswerthen Verhältnisse stand. Daraus machte er kein Hehl, fand sich aber leicht über solch kleinliche Sorgen hinweg.

Ein schöner Tag, der erste Tag meines militärischen Lebens, nur heitere Bilder entrollte er mir, und vertrauensvoll sah ich in die Zukunft. Ein lustiges Leben war es aber auch, das nur zu bald durch die Kriegsschule eine Unterbrechung erlitt.

Nachdem ich Offizier geworden, wurde ich zur detachirten Schwadron versetzt. Die lag in einem benachbarten Städtchen, das sich malerisch an einen Berg schmiegte, den ein stolzes Fürstenschloß krönte. Ehedem sollte dort ein sehr munteres Leben gewesen sein; das war nun lange her. Das Fürstenpaar alt und kinderlos, der Fürst versehentlich in ein falsches Jahrhundert gerathen. Ganz Grandseigneur, stand er noch mit beiden Füßen auf dem Boden der verlorenen Souveränität. Als Erbprinz war er auf dem Wiener Kongreß gewesen, um für sein Haus zu retten, was zu retten war. Das war nun nicht viel gewesen, und durch das Wenige hatte das Jahr 48 einen unbarmherzigen Strich gemacht. In diesem Jahre hatte man zum Schutze des Fürsten eine Schwadron nach seiner Residenz verlegt und dort immer noch belassen. In einer fürstlichen Kaserne war sie untergebracht, wenn auch nicht eben fürstlich, und der Fürst betrachtete sie als sein eigenes Kontingent.

Vergnüglich war das Leben aber doch, namentlich, als auch mein Freund Karl zur Schwadron versetzt wurde. Ihm war eine Luftveränderung nöthig gewesen. Er hatte Gefallen gefunden an einer munteren, wenn auch nicht mehr ganz jugendlichen Französin, und diese wohl mehr noch an ihm. Dem wollte man entgegenwirken. Von Trennungsschmerz war nichts zu bemerken, fröhlich durchstreiften wir Berg und Thal, und der Samstag fand uns gewöhnlich im nahen Badeorte und an der Spielbank, so lange der Geldvorrath reichte. Die Mußestunden der kleinen Garnison benutzte Freund Karl, meine allgemeine Weltbildung zu fördern, und ich war empfänglich für sein Streben und ihm von Herzen dankbar. Ich weiß nicht, kam das Zigarettenrauchen damals bei uns auf oder war es etwas Neues, gewiß aber ist, nie vorher, nie nachher sah ich einen Menschen, der mit solcher Eleganz eine Zigarette wickelte, sie mit solcher Grazie zum Munde zu führen und zu entzünden verstand, wie mein Freund Karl. Ich war Nichtraucher, bin es später wieder geworden, aber damals wurde ich meiner einzigen Tugend untreu, und an mancher Zigarette machte ich den vergeblichen Versuch, sie mit gleichem Anstand ihrem Berufe zu weihen.

Bald erfuhr unsere Thätigkeit ein jähes Ende. Mein Freund Karl wurde oft zum Stabsquartier bestellt, dort gab es unangenehme Erörterungen; eines Tages war er beurlaubt und nach wenigen Wochen zu den Reserveoffizieren des Regiments versetzt. Seine Verwandten wollten nicht immer neue Schulden bezahlen, verlangten seine Versetzung zur Infanterie und die Lösung des Verhältnisses mit Marianne, der lebenslustigen Französin. Zu Beidem wollte er sich nicht verstehen, und mit Bedauern sahen wir den liebenswürdigen Kameraden scheiden. Nitch lange, da führte ihn die Mobilmachung des Jahres 1870 wieder zum Regiment, und ein Jahr lang war er wieder der Unsere. Nach dem Kriege schied er als Invalide ganz aus, und ich verlor ihn aus dem Auge, bis ein Gerücht wissen wollte, dank den Bemühungen seiner Familie sei er Bürgermeister in dem rheinischen Städtchen geworden, das ich eben erreichte.

Nun mußte ich mich beeilen, ich hatte beim Notar zu thun und saß hier in stundenlanger, trockener Arbeit. Erst zum Schlusse konnte ich mich nach meinem alten Freunde erkundigen.

Der vorher so trockene und geschäftsmäßige Notar wurde zum liebenswürdigen Plauderer und wußte viel zu berichten von meinem Freunde: Im benachbarten Städtchen hatte er sich eingearbeitet und kam oft hierher. Sein offenes, liebenswürdiges Wesen, seine Gewandtheit in jeglichem Verkehr hatten ihm viele Freunde gemacht, und als unser alter Bürgermeister seinen Abschied nahm, da vereinigten sich fast alle Stimmen auf ihn.

Und wie geht es ihm und wie ist er als Bürgermeister? fragte ich.

Ihre zweite Frage ist schwer zu beantworten. Er hat einen klaren Blick, kennt die Bedürfnisse unseres Gemeinwesens und sieht weiter als die Mehrzahl unserer Stadtväter. Mit den vorgesetzten Behörden weiß er sich gut zu stellen und manches zu erreichen. Für unser Städtchen hat er viel Gutes geschaffen, was es kostet, gilt ihm gleich.

Das sieht meinem Freund Karl ähnlich. Mit Geld umzugehen, ist ihm nicht gegeben.

Davon wußte ich zu erzählen. Mit Interesse hörte der Notar von unserer Freundschaft in jungen Jahren mit ihrem chronischen Geldmangel und von der Findigkeit meines Freundes Karl im Entdecken neuer Geldquellen: „Sorglos lebte auch ich in den Tag hinein in dem ersten halben Jahre meines Militärlebens, doch wurde mir angst und bange, als ich zur Kriegsschule sollte und meine unbezahlten Rechnungen prüfte. Mir war eine reichliche Zulage zur Verfügung gestellt, mir aber war auch von meinem Vormunde bedeutet worden, daß sie nicht überschritten werden dürfe. Mein Freund Karl war damals seit einem Vierteljahr Leutnan, ihm schüttelte ich mein Herz aus. Wieviel brauchen Sie? fragte er kurz. 150 Thaler. Nichts leichter als das. Gleich nebenan wohnte Herr Mannheimer, der bewährte Vertrauensmann. Es war mein erster Wechsel, den ich schrieb, leider nicht auch mein letzter. Er bedrückte mich schwer, doch athmete ich erleichtert auf, und meinem Freunde Karl von Herzen dankbar, reiste ich zur Kriegsschule nach Hannover. Dor würde ich die Summe bald ersparen können, so hoffte ich, doch leider nein. Auf der neu errichteten Kriegsschule mußten die ersten preußischen Fähnriche natürlich repräsentiren, namentlich wir Kavalleristen. Groß waren meine Ersparnisse daher noch nicht, als ich von meinem Freunde Karl einen sehr liebenswürdigen Brief erhielt, in dem er mich ebenso freundlich wie dringend bat, meine Schuld bei Mannheimer doch sofort zu tilgen; ihm, dem Akzeptanten, drohten große Unannehmlichkeiten. Naürlich durfte ich ihn nicht im Stich lassen und mußte mich an meinen Vormund wenden, so schwer mir das wurde. Es bedurfte vieler Briefe, um ihn von der Nothwendigkeit der außerordentlichen Beihilfe zu überzeugen. Nach vielen Jahren fand ich Briefe unter den Rechnungsbelegen des verstorbenen Vormunds. Ich begann zu lesen, schämte mich meiner selbst und vernichtete das Kapitel von Dichtung und Wahrheit. Von letzerer enthielt es gar nicht viel. Hatte der alte Onkel wohl Alles geglaubt? Zum Glück hatten ihm seine eigenen Söhne das Unglaublichste glaubhaft zu machen gewußt. So ging alles nach Wunsch, und meinem Freunde Karl ersparte ich die befürchteten Unannehmlichkeiten. Daß mir das gelungen, schrieb er mir selbst in ausgelassenster Freude, und das bestätigte mir später Herr Mannheimer. Durch meine unerwartete Zahlung vor dem Fälligkeitstermin hätte ich es ihm ermöglicht, meinem Freunde Karl gefällig zu sein. Darum also damals die dringende Bitte! Es verstimmte mich das anfangs, und doch konnte ich ihm nicht ernstlich zürnen; mich entwaffnete vollends seine Art, darüber zu scherzen, noch ehe ich die Rede darauf zu bringen vermochte."

„Unser Bürgermeister, wie er leibt und lebt, leider ist ihm seine Frau in Allem nur gar zu ähnlich," meinte der Notar.

„Seine Frau," fragte ich erstaunt, „ist er verheirathet?"

„Als er hier ernannt war, heirathete

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, [illegible], Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1908), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Frei für Dich, meine Schwester

Frei für Sie und jede Mitschwester, die an Frauenkrankheit leidet.

Ich bin eine Frau.
Ich kenne die Leiden von Frauen.
Ich habe die Heilung gefunden.
Ich werde vollständig umsonst meine Haus-Behandlung mit vollen Anweisungen an jede Frau senden, die an Frauenkrankheiten leidet. Es ist mein Wunsch, allen Frauen von dieser Heilung zu erzählen, — Ihnen liebe Leserin, für sich selbst, Ihre Tochter, Ihre Mutter, oder Ihre Schwester. Ich wünsche Ihnen zu sagen und zu erklären, wie Sie sich selbst zu Hause ohne ärztliche Hilfe heilen können. Männer können die Frauenleiden nicht verstehen. Was wir Frauen aus Erfahrung wissen, wissen wir besser als ein Arzt. Ich weiß, daß meine Selbst-Behandlung eine sichere Heilung ist für Weißfluß oder Leucorrhoea, Geschwüre, Verschiebung oder Fallen der Gebärmutter, übermäßige, nicht auftretende oder schmerzvolle Menstruation, Gewächse in den Eierstöcken oder den Zeugungsorganen; ferner Kopfschmerzen, Rücken- und Gedärme-Schmerzen, niederziehendes Gefühl, Nervosität, aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat, Melancholie, fliegende Hitze, Trübsinn, Nieren- und Blasenleiden durch Erschlaffung verursacht und unserem weiblichen Geschlecht eigen.

Mein Wunsch ist es, Ihnen eine vollständige Behandlung für 10 Tage vollständig kostenlos zu senden, damit Sie selber prüfen können, daß Sie sich selbst zu Hause leicht, rasch und sicher heilen können. Bedenken Sie, es kostet Ihnen garnichts, um die Behandlung vollständig zu versuchen. Und wenn Sie willens sind, diese fortzusetzen, so kostet Ihnen das nur 12 Cents die Woche oder weniger als 2 Cents den Tag. Es wird Sie bei Ihrer Arbeit oder Beschäftigung nicht stören. Senden Sie mir nur Ihren Namen und Ihre Adresse, schreiben Sie, woran Sie leiden, wenn Sie es wollen, und ich werde Ihnen die Ihrem Fall entsprechende Behandlung senden, vollständig frei, in unbedrucktem Briefumschlag, postwendend. Ich werde Ihnen ferner vollständig frei mein Buch: „Der Frauen Aerztlicher Berather" mit erklärenden Illustrationen senden, die zeigen, warum Sie leidend sind, und wie Sie sich ganz leicht selbst zu Hause heilen können. Jede Frau sollte es haben und lernen, selber darüber nachzudenken. Dann kann sie, wenn der Arzt sagt: „Sie müssen operirt werden", selbst die Entscheidung treffen. Tausende von Frauen haben sich selbst mit meinem Haus-Heilmittel geheilt. Es hilft allen, Jung und Alt.

An Muetter von Toechtern. Ich will Euch ein einfaches Hausmittel sagen, welches sicher, schnell und wirksam heilt: Weißfluß, Bleichsucht und schmerzhafte oder unregelmäßige Monatsregel bei jungen Mädchen. Völlige Gesundheit ist stets das Ergebnis nach dem Gebrauch.

Wo sie auch wohnen mögen, ich kann Sie an Damen in Ihrer eigenen Nachbarschaft hinweisen, welche es kennen und froh irgend einer leidenden Frau erzählen, daß diese Selbstbehandlung wirklich alle Frauenkrankheiten heilt und die Frau gesund, stark, kräftig und wohlgestaltet macht. Senden Sie mir nur Ihre Adresse und die freie Behandlung fuer 10 Tage gehört Ihnen, ebenso das Buch. Schreiben Sie noch heute, da Sie diese Offerte nicht wiedersehen mögen. Adressiret

Mrs. M. Summers, Box H, Notre Dame, Ind., U. S. A.

er eine Jugendliebe, eine liebenswürdige Französin, die so ganz zu seinem leichtlebigen Wesen paßt. Kommt er Mittags nach Hause, so erwartet ihn sein Frauchen wohl schon reisefertig, um zum nahen Badeort zu fahren und dort zu diniren, weil sie nicht gewußt, was sie habe kochen sollen, oder sie fahren zur nahen Großstadt, weil Frau Marianne die letzte Rechnung des Metzgers zu zahlen vergessen und dieser neue Lieferungen verweigerte."

Das Gespräch mit dem Notar hatte neue Erinnerungen geweckt, und die gingen mir durch den Kopf, während ich der Wohnung meines Freundes Karl zuschritt.

Herr Mannheimer kam mir nicht aus dem Sinn. Ich stand bei ihm in gutem Andenken. Prompt waren stets meine Wechsel eingelöst worden, und das sollte auch am nächsten ersten geschehen. Da wurde ich eines Tages zum Obersten bestellt, nicht ich allein, noch zwei Kameraden. Das unwirsche Gesicht des gefürchteten Vorgesetzten ließ nichts Gutes ahnen. „Sie haben Wechselschulden bei Herrn Mannheimer, Sie 100 Thaler, Sie 250 und Sie, wandte er sich an Freund Karl, 450 Thaler, sage und schreibe 450 Thaler. Wie wollen Sie die bezahlen?" Meine Tante Prinzessin Clothilde hat mir versprochen...." „Gut, versuchen Sie dort noch einmal Ihr Heil. Ich könnte übrigens Ihre Bitte unterstützen." Eine Entgegnung wartete er nicht ab. „Und Sie, mein Herr?" Er versuchte einen kameradschaftlich wohlwollenden Ton anzuschlagen. Dem traute ich nicht, die schroffe Ansicht des Obersten über Schuldenmachen war zu bekannt. Gezahlt mußte werden, in vierzehn Tagen sollte das geschehen. Dasselbe versprachen zögernd die beiden Kameraden. „Heute ist der 10„ am 25. erwarte ich Ihre Meldung!" Zum festgesetzten Tage hatten wir alle das schier Unglaubliche fertig gebracht, wir konnten Herrn Mannheimer bezahlen und nun machte ich ihm die bittersten Vorwürfe. „Gott soll mich bewahren, ich hab 'doch die Herren nicht in Ungelegenheiten bringen wollen." „Sie haben doch dem Herrn Oberst gemeldet!" „Wo werd' ich, Herr Baron." „Aber, Herr Mannheimer, der Oberst hat uns doch zur Zahlung angehalten." „Der Herr Oberst ist bei mir gewesen," erklärte nach einigem Zögern Herr Mannheimer, „und hat von mir 800 Thaler gewollt. „Herr Graf," hab' ich gesagt, „ich hab' sie nicht, hab' jetzt kein Geld." „Wann denn, Mannheimer," hat er gesagt. Da hab' ich aus meiner Mappe genommen die Wechsel, die fällig gewesen bis zum ersten. „Herr Graf," hab' ich gesagt, „ich soll zwar bekommen Geld bis zum ersten, glaube aber nicht, daß es eingeht." Ich wurde herausgerufen und als ich bin zurückgekommen, hat der Herr Graf gesagt: „Herr Mannheimer, bekomme ich am ersten 800 Thaler, wenn so viel eingegangen ist?" „Gewiß, HerrGraf," hab' ich gesagt, gedacht hab' ich: die kommen doch nicht ein. Als die Herren sind eben gekommen, hab' ich geglaubt, sie wollen prolongiren. Ob der Herr Graf hat eingesehen die Wechsel in meiner Abwesenheit?....glauben sollt der's." — Ein prachtvolles Vollblut, das Entzücken der Garnison, bewies uns bald, daß der Oberst Herrn Mannheimer beim Wort zu halten gewußt hatte.

Da stand ich auch schon vor dem Hause und gleich darauf empfing mich Freund Karl. Ganz der Alte, wie vor 25 Jahren, in reizender Zwanglosigkeit. Am Abend hatte er eine kleine Gesellschaft, ich mußte durchaus bleiben, eine Entschuldigung gab es nicht, der Nachtzug brächte mich früh genug zur Garnison zurück. Lange saßen wir dann zusammen, tauschten Kriegs- und Friedenserinnerungen, gedachten der alten Garnison, der lieben Kameraden und der frohen Stunden im fernen Residenzstädtchen, wo ein anderes Geschlecht jetzt lebte.

Nun erschien auch die Frau des Hauses, und bald füllten sich die Räume mit den Honoratioren des Ortes, soliden Bürgern und Beamten, die in ihrer schlichten Einfachheit einen Gegensatz bildeten zu der vornehmen Erscheinung des Bürgermeisters und seiner gewandten Gattin.

Es herrschte eine ungezwungene Heiterkeit, war doch der 26. Juni auch der Geburtstag meines Freundes Karl. Man toastete auf ihn und viele andere noch, und als die Fröhlichkeit ihren Gipfel erreicht zu haben schien, erhob sich das Geburtstagskind zu einer launigen Rede. In sprudelndem Uebermuth dankte er allen für ihr Erscheinen und für die freundlichen Glückwünsche.

„Ich möchte aber eines Herrn speziell noch gedenken, dem wir in erster Linie diesen schönen Abend verdanken, und dem ich mich deshalb besonders verpflichtet fühle."

Erstaunte Blicke, wen konnte er meinen?"

„Ich meine unseren Rendanten, Herrn Rechnungsrath Metz."

Neues Erstaunen.

„Ja, meine Herren, wäre der Herr Rath nicht so liebenswürdig gewesen, mir mein Gehalt schon acht Tage vor Quartalsanfang zu zahlen, so hätte ich auf das Vergnügen verzichten müssen, die Herrschaften heute bei mir zu sehen. Darum also: Herr Rath Metz, hoch, hoch, hoch!"

In sein kräftiges Hoch stimmte die Versammlung nur zögernd ein. Für mich war es nun aber die höchste Zeit zum Zuge. Auf der Fahrt überdachte ich noch den peinlichen Moment und fand nur das Wort: Unverbesserlich.

Ich sah meinen Freund Karl nicht wieder; sechs Wochen später trug man ihn hinaus zur ewigen Ruhe.

Nur ein „Bromo Quinine"

Das ist „Laxative Bromo Quinine". Seht nach der Unterschrift „E. W. Grove". In der ganzen Welt gebraucht, Erkältung in einem Tag zu heilen. 25c.
ltnvsa20t

Gestohlene Perlen verschluckt.

Dem Berliner Hofjuwelier Werner wurde ein aus 61 Perlen bestehendes Collier entwendet. Die polizeilichen Nachforschungen über die Thäter führten in Czernowitz zur Verhaftung einer gewissen Nanette Michalescu und ihrem „Freunde" Alexander Luposcu, die beide rumänischer Nationalität sind. Beide leugneten, mit den steckbrieflich Gesuchten identisch zu sein. Ein Juwelenhändler Mendelsohn aus Jassy kannte aber die beiden auch aus Jassy stammenden Personen. Das Hochstaplerpaar, das durch eine Reihe von Indizien der Schuld am Berliner Juwelendiebstahle überwiesen war, leugnete trotzdem hartnäckig. Auf wiederholte Fragen des Polizeibeamten Charwat, wo die Perlen seien, die sie erwiesenermaßen in mehreren Juwelengeschäften der Stadt zum Kaufe angeboten hatte, erklärte die Mihalescu, sie habe einige Perlen, die sie von einem ihrer zahlreichen Verehrer in Alexandria erhalten hatte, einem blonden Manne in einer Thoreinfahrt für 100 Kronen verkauft. Eine öffentliche Bekanntmachung der Polizeidirektion, daß dieser Mann sich melden soll, blieb erfolglos. Darauf wurden der Mihalescu Brech- und Abführmittel eingegeben. Zunächst kamen die Perlen zum Vorschein.

Die Polizei ordnete nun weiter an, daß die Schwindlerin die Zelle nicht verlassen dürfe. Zuerst wurde ihr vom Polizeiarzt ein Abführmittel verabfolgt, wenige Stunden darauf, während die Diebin beim Verhör war, wurde die Zelle eingehend untersucht. Der Aufseher fand zu seinem größten Erstaunen, im Ofen versteckt, und in einem Hemdfetzen eingewickelt, 58 Perlen sowie einen Brillantring im Werthe von 2000 Mark. Es wurde darauf festgestellt, daß diese Gegenstände und noch andere kleine Schmucksachen kurz vorher durch einen natürlichen Vorgang zum Vorschein kamen. Diese waren, wie bereits erwähnt, von der Mihalescu in ihrem Körper tief versteckt. Als die Hochstaplerin sah, daß jetzt alles Leugnen vergeblich war, fügte sie sich in das Unvermeidliche, verweigerte aber jede Auskunft. Die Mihalescu stammt aus Jassy, wo sie früher mit einem Hauptmann verheirathet war. Nach dessen Tode wurde sie Chansonette im Orient und bereiste in Gemeinschaft mit Alexander Lupascu, einem internationalen Hasardeur und Dieb, Kairo, Paris, Marseille, Berlin, London und Wien.

Man fand bei beiden eine Menge theurer Werthgegenstände, Uhren, Bernsteinspitzen, Ringe usw., die alle von Diebstählen herrühren dürften. Alexander Lupascu hat im Vorjahre in Czernowitz eine Reihe von Veruntreuungen begangen und ist hierauf flüchtig geworden. Ein gegen ihn erlassener Steckbrief blieb ohne Erfolg. Mehr als ein halbes Jahr lebte er von Betteleien und milden Gaben. Es ist wahrscheinlich, daß er zunächst vom Czernowitzer Landesgericht bestraft wird, ehe seine Auslieferung nach Berlin erfolgt. Hingegen gilt es als sicher, daß die Auslieferung der Nanetta Mihalescu, die Rumänisch, Türkisch, Französisch und Griechisch, aber kein Wort Deutsch spricht, in kürzester Zeit durchgeführt wird. Auch von Wien sind viele Diebstahlsanzeigen gegen das Gaunerpaar eingelaufen.

— Empfindlich.—„Warum ist Ihnen Fräulein Eulalia ausgeblieben?" —Kaufmann: „Sie fühlt sich beleidigt, weil ich sie eine alte Kundschaft nannte."

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gouv. Hughes' Programm.

Zuchthaus für verbrecherische Korporationsbeamte. — Foraker und Taft. — Kanzler Day und Bryan über Präsident Roosevelts Botschaft.

New York, 1. Febr. Gouv. Hughes hat gestern Abend in dem „republikanischen Klub der Stadt New York" sein Programm als Bewerber um die republikanische Präsidentschafts-Nomination folgendermaßen festgelegt: Gegen Verbundlichung der Eisenbahnen; für Machterweiterung der zwischenstaatlichen Handelskommission; für klarere Abfassung des Sherman'schen Antitrust-Gesetzes; Zuchthaus und nicht Geldstrafe für überführte Korporationsbeamte; Kommission zur „Revision" des Schutzzollgesetzes; Fortsetzung der Philippinen-Politik; Arbeiterschutzgesetze. Gouv. Hughes lobte Präsident Roosevelt's Verwaltung, welche in fast unvergleichlicher Weise das Vertrauen des Volkes gewonnen habe.

Cleveland, O., 1. Febr. Nachdem die County-Wahlbehörde den Streit über die Abhaltung der republikanischen Vorwahlen gegen Taft und zu Gunsten von Foraker dahin entschieden hatte, daß die Vertreter des County zur republikanischen Staatskonvention nach Wards und Townships und nicht vom County als Ganzes, also von einer County-Konvention mittels Mehrheits-Entscheides, zu erwählen seien, haben die Anhänger Taft's beschlossen, auf eigene Kosten gesonderte Vorwahlen abzuhalten und eine Kontest-Delegation zur Staats-Konvention zu entsenden. Letztere hat die Vertreter des Staates in der republikanischen Nationalkonvention zu erwählen. Senator Foraker ist hier eingetroffen, um seine Sache zu verfechten.

Syracuse, N. Y., 1. Febr. Kanzler Day von der hiesigen Universität, welcher schon wiederholt Präsident Roosevelt bitter angegriffen und die Standard Oil Co. und ihre Methoden ebenso begeistert gepriesen hat, erklärt die neueste Botschaft des Präsidenten, welche im nationalen Abgeordnetenhause mit solcher Begeisterung aufgenommen wurde, daß die „Stand Patter" förmlich erschrocken gewesen sein sollen, zum Theil für den Ausbruch eines Geistesgestörten und zum Theil für das geschickte, schlaue und gefährliche Spiel eines Demagogen. Die Botschaft sei eine der gewohnten Schimpfereien des Präsidenten auf das, was er „verbrecherischen Reichthum" nenne, und gehe von der schimpflichen Voraussetzung aus, daß ein so großer Prozentsatz des Korporationsgeschäftes des Landes so korrupt sei, um Sonderbotschaften an den Kongreß nöthig zu machen und diesen zu veranlassen, seine ganze Kraft und Fähigkeit an ein Werk verbessernder Gesetzgebung zu setzen, wie die Welt desgleichen nie zuvor gesehen habe. Kanzler Day griff den Präsidenten auch an, weil dieser sich so weit vergessen trotz seiner hohen Würde, um ihn wegen seiner Kritik persönlich zu schmähen und zu verdächtigen.

Wilmington, Del., 1. Febr. Wm. Jennings Bryan sagte, daß alle Freunde der Reform Grund zur Freude hätten, weil der Präsident sein hohes Amt benütze, um auf die Uebelstände, die Entfernung heischten, aufmerksam zu machen. Der Präsident habe das Eitergeschwür am nationalen Körper entdeckt und die korrumpirenden Einflüsse bloßgelegt, welche räuberischer Reichthum und monopolistische Unternehmen erzeugen, die Wenigen unverdienten Reichthum eintragen, welche durch Beherrschung der nationalen Großindustrie das ganze Volk tributpflichtig machen. Es sollten in beiden Zweigen des Kongresses genügend Roosevelt-Republikaner sein, um gemeinsam mit den Demokraten in dieser Sitzung den Erlaß von Gesetzen zur Abhilfe der Uebelstände zu ermöglichen.

Die Kälte.

Der ganze Nordwesten zittert unter schneidend kaltem Nordwestwind und bitterer Kälte.

Lincoln, Nebr., 1. Febr. Infolge der bitteren Kälte und des Schneetreibens leidet der Zugverkehr sehr, und Personenzüge haben eine bis vier Stunden Verspätung. Hier war heute der Straßenbahnbetrieb stundenlang gelähmt. Der Wärmemesser sank auf drei Grad unter Null und in McCook auf zehn unter Null.

St. Joseph, Mo., 1. Febr. Ein schwerer Schneesturm wüthet seit gestern Abend in Nordwest-Missouri. Das Thermometer sank hier auf Null. Vieh hat schwer zu leiden.

Denver, Kol., 1. Febr. Die verflossene Nacht war soweit die kälteste in diesem Winter in Kolorado; hier sank der Wärmemesser auf zehn Grad unter Null.

St. Paul, Minn., 1. Febr. Ein kalter, schneidender Nordwestwind, welcher seit gestern Abend weht, macht die Kälte außerordentlich empfindlich. Der Wärmemesser stand um sieben Uhr heute Morgen auf drei Grad unter Null, und seither fällt das Quecksilber beständig. In Regina, N. W. T., woher der Lufthauch kommt, war die Kälte gestern 30 Grad unter Null. Der kälteste Punkt in den Ver. Staaten ist heute Devil's Lake, N. D., mit 26 Grad unter Null.

Moorhead, Minn., berichtet —20, Bismarck, N. D., —18, Winnipeg, Man., —24. Vor Sonntag Abend ist keine Linderung zu erwarten. Ein schwerer Schneesturm herrscht im ganzen Nordwesten, in manchen Gegenden fielen zehn Zoll Schnee.

South Bend, Ind., 1. Febr. In Nord-Indiana und Süd-Michigan herrscht heute ein Blizzard. Der Verkehr leidet sehr.

Cleveland, 1. Febr. Schwerer Schneesturm hat heute ernste Verkehrsstörungen verursacht; ein infolge falscher Weichenstellung entgleisender Straßenbahnwagen wurde auf dem eisglatten Pflaster halb herumgeworfen, gegen zwei Männer, welche lebensgefährlich verletzt wurden.

Geld in Hülle und Fülle.

New York, 1. Febr. Der heutige Wochenausweis der Klarirhausbanken ergibt, daß ihre Reserve $40,529,725 mehr ist als gesetzlich vorgeschrieben. Die Darlehen haben um $1,783.600 ab- und die Einlagen um $11,333,-500 zugenommen.

Revoluzzer Firmans Hort.

Washington, 1. Febr. General Firman und etwa 40 andere Aufrührer haben in den französischen und in den amerikanischen Konsulaten in Gonaives und St. Marc, Hayti, Zuflucht gesucht, und die Regierung verlangt deren Auslieferung. Der Gesandte Fornis untersucht die Sachlage.

Das amerikanische Kanonenboot „Paducah" ist nach St. Marc und Gonaives abgefahren.

Flüchtiger Zuchthäusler erwischt.

Butte, Mont., 1. Febr. Geheimpolizist Williams hat heute den hier als Landstreicher ins Arbeitshaus gesandten John Sullivan, alias Shannon, als einen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Mörder erkannt, welcher vor einiger Zeit aus dem Zuchthause in Joliet, Ill., ausgebrochen war.

Ausland.

Komplimente.

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser hat heute abermals seinem Bedauern darüber Ausdruck verliehen, daß Botschafter Charlemagne Tower im Frühjahr von seinem Posten zurücktreten will, und Frau Tower das Kompliment gemacht, sie habe mehr zum Glanz der Hofgesellschaft beigetragen, als irgend eine andere Dame seit seinem Regierungsantritt. Zu dem von ihr geplanten Blumenball hat das Kronprinzenpaar seinen Besuch zugesagt.

Sieg der Schutzzöllner.

Hereford, England, 1. Febr. Die Schutzzollreformer haben heute in der Unterhaus-Ersatzwahl in Herefordshire einen in der letzten Wahl an die Liberalen verlorenen Sitz wiedergewonnen. Ihr Kandidat, Clive, Unionist, erhielt 4946 Stimmen und sein liberaler Gegner 3928.

Hofbesuch.

Rom, 1. Fer. Der Herzog von Connaught, Befehlshaber des englischen Mittelmeergeschwaders, wird am nächsten Dienstag hier zum Besuch des italienischen Hofes eintreffen.

Dampfernachrichten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Pennsylvania, Hamburg; Roma, Neapel; Lusitania, Liverpool; Philadelphia, Southampton.
Plymouth: New York, New York.
Antwerpen: Lake Michigan, St. John, N. B.
Baltimore: Hannover, Bremerhaven.
Neapel: Algeria, New York.

Abgegangen:

New York: Campania nach Liverpool; St. Louis nach Plymouth; Laura nach Triest; Mesaba nach London.
Cherbourg: Kaiserin Auguste Viktoria, Hamburg, nach New York.
Boston: Romanic, Neapel; Corinthian, Glasgow; Columbian, Glasgow.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Stahl- und Eisenhüttenbesitzer haben auf Rath des Stahltrustes beschlossen, die Preise nicht herabzusetzen.

— Die Legislatur von Nevada hat Präsident Roosevelt ersucht, die Bundestruppen bis zum 1. April in Goldfield zu lassen.

— Prof. Dr. Riley in Omaha zog sich bei Behandlung eines an Rothlauf Leidenden Blutvergiftung zu und ist gestorben.

— Bei Nyack, N. Y., brachen drei Knaben, Hans Kraft, E. Steele und H. Dixon, auf dem Hudson durch das Eis und ertranken.

— Dennis O'Sullivtn, ein bekannter irischer Schauspieler und Sänger, ist heute in Columbus, O., an den Folgen einer Blindbarm-Operation gestorben.

— Auf der Gallerie des Clevelander Stadtrathssaales wurde der Nachtwächter Wasielewski von drei Verbrechern in den Kopf geschossen, furchtbar getreten ,um $200 beraubt und in den Stadtrathssaal geworfen. Er liegt im Sterben.

— Präsident Roosevelt hat dem katholischen Pfarrer Tubmann in Reno, Nev., zugestimmt, der in einer Predigt erklärt hatte, er wolle nicht, daß junge Leute in seiner Gemeinde ledig blieben. Lieber sollten sie austreten.

— Vierzehn Jahre Zuchthaus erhielt heute in Brooklyn, N. Y., Frau Anna Ackerly, weil sie behufs Erlangung von $1000 Versicherung ihre Möbel in einem Miethshause inBrand gesteckt und viele Menschen in Lebensgefahr gebracht hatte.

— Der Italiener Ciddio in Salt Lake City, Utah, gestand, gestern verhaftet, daß er im Rausch ein Hotel im Niagara, B. K., in die Luft gesprengt habe, weil des Besitzers Töchterlein ihn nicht heirathen wollte. Das Mädchen fand dabei den Tod.

— Rachel Schleifer in New York bezahlte dem „Schattchen" für einen Gatten $12, der Gemahl verduftete nach dreiWochen mit Rachels Schmuck, und die Frau hat jetzt den „Schattchen", Joseph Finkelstein, unter Anklage des Diebstahls jener zwölf Dollars verhaften lassen.

— Die Stiftungen der Leland Stanford-Universität in Kalifornien haben einen Werth von 35 bis 40 Mill. Dollars; das Geld ist in San Franzisko, Chicago, New York und London angelegt, und die Zinsen genügen zur Deckung aller laufenden Ausgaben der Lehranstalt.

— Die Brüder Chas. und Jas. Lipsy, 40 und 36 Jahre alt, haben in Raymond, Ill., gemeinsam Selbstmord begangen.

— Die Land Trust Co. in Pittsburg hat die German Trust Co. verschlungen. Das Kapital der letzteren war $150,000.

— Die Lehrerin Rosa Haas in New York wurde beim Unterricht gestern irrsinnig und lief, Feuer schreiend, auf die Straße.

— Beim Schlittschuhlaufen bei Beaver Falls, Pa., ertranken gestern Bella Wiley, 17, und Robert Patterson, 22 Jahre alt, ein Brautpaar.

— Viermal so viele Zwischendeck-Passagiere sind im Januar von östlichen Häfen nach Europa gefahren, als von Europa dort eingetroffen.

— Es stellt sich heraus, daß Bürgermeister Wright von Big Rapids, Mich., ein geborener Kanadier, überhaupt kein Bürger der Ver. Staaten ist.

— Als Geistlicher gekleidet, soll der Koch La Rochelle in New York sich in fünfzig Kosthäusern eingemiethet und andere Kostgänger dann bestohlen haben. Gestern wurde er erwischt.

— Der frühere Getreidemüller Edward Cromwell, ältester lebender Nachkomme von Oliver Cromwell und als freigebiger Menschenfreund bekannt, ist, 87 Jahre alt, in Denver gestorben.

— Bei dem Brande eines Universitäts-Klubhauses in Ithaca, N. Y., fand der Student J. S. Kiehle gestern den Tod, als er einen anderen Studenten zu retten versuchte, der sich schon geflüchtet hatte.

— Ehe der Lieferant der Einrichtung des neuen pennsylvanischen Staatshauses, Sanderson, überhaupt auch nur einen Stuhl geliefert hatte, waren ihm bereits $3,000,000 bezahlt worden, wie aus der Untersuchung hervorging.

— Generalstaatsanwalt Stead in Springfield, Ill., hat „entschieden", daß in einem „trockenen" Wahlbezirk in nicht nach Townships geordneten Counties kein Theil des betreffenden Wahlbezirkes über Beibehaltung der örtlichen Prohibition abstimmen darf.

— M. B. Overly, Geschäftsführer einer Mittwoch Nacht abgebrannten Teppichreinigungsanstalt inCleveland, O., ist seither verschwunden. Man vermuthet, daß er von Einbrechern ermordet und das Geschäftshaus dann von ihnen angesteckt wurde, um das Verbrechen zu vertuschen.

— Unter einem Zimmer, in dem drei Kinder schliefen, im Hause des Superintendenten Alexander des Frederick-Bergwerkes in Trinidad, Kol., brachten unbekannte Meuchelmörder Dynamit zur Explosion; das Haus wurde zerstört, die Bewohner wurden aber nur leicht verletzt.

— Schadenfeuer: Dreizehn Gebäude, Bluefield, Wis., $150,000; Mort's Speicher, North Manchester, Ind., $10,000; Pianostuhlfabrik von W. A. Davis, Chicago, in Lake Geneva, Wis., $50,000; Hamilton Hotel, bei Jacksonville, Fla., mehrere Gäste in Lebensgefahr, $100,000; Rock Island-Bahnhof, Topeka, Kas., $100,000.

— Auf der Brücke in Janesville, Wis., von der die Chicagoerin Madeline Clayton und eine ortsansäßige Frau, Josie Malone, in den Rock River geworfen wurden, wo sie ertranken, ist Frau Thos. Burke von einem Irrsinnigen, vermuthlich dem Mörder der beiden andern Frauen, angefallen, aber gerettet worden. Der Thäter entkam.

— Zu 1½ bis 2½ Jahren Zuchthaus ist in New York Paul Keller verurtheilt worden, Führer des Hochbahnzuges, welcher am 11. September 1905 an der 53. Straße entgleiste und auf die Straße stürzte, wobei vierzehn Menschen den Tod fanden. Ein Jahr Zuchthaus erhielt ferner der Motorfahrer McDermott, der unter einem Hochbahngerüst in ein Fuhrwerk fuhr, dessen Lenker, Louis Konemann dabei getödtet wurde.

— Der wegen Betheiligung an Zollbetrügereien bei der Einfuhr von japanischer Seide zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere New Yorker Zollbeamte Brown, welcher dann nach Kanada floh, unter neuer Anklage ausgeliefert, aber ins Zuchthaus gebracht wurde, ist jetzt, da in seinem neuen Prozeß die Jury sich nicht einigen konnte, freigelassen worden und, um weiterer Zuchthausstrafe zu entgehen, sofort wieder nach Kanada geflüchtet.

Speisekammer gereinigt

Wie manche Leute es machen.

Ein Doktor sagt:

„Vor unserer Verheirathung bemerkte meine Frau in Sommer- und Landhäusern, da sie mit Familien verschiedenster Vermögenslage, Bildung, Geschmack und Gewohnheiten zusammenkam, daß die Familien, die Postum als Getränk gebrauchten, durchschnittlich wohler schienen, als die, welche Kaffee tranken.

„Als wir uns vor zwei Jahren verheiratheten, befand Postum sich in unserer ersten Grocery-Bestellung. Wir legten auch etwas Kaffee und Thee für Gäste ein, aber beide standen ein Jahr unberührt in der Speisekammer; dann wurden sie weggeworfen, und Postum wurde allein gebraucht.

„Bis zu meinem 28. Jahre hatte ich gewohnheitsmäßig Kaffee getrunken, und litt fortwährend an Verdauungsbeschwerden und allen damit verbundenen Leiden. Seit ich Postum trinke, sind die alten Beschwerden vollständig verschwunden, und ich denke manchmal, ob ich sie jemals gehabt habe."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in den Packeten. „Es hat seinen Grund."

Heilt Eure Nieren.

Setzt Euer Leben nicht in Gefahr, wenn ein Chicagoer Bürger Euch eine Heilung angibt.

Weßhalb die Qualen von Nierenleiden, Kreuzschmerzen, Harnbeschwerden, Steifheit, Kopfweh, Mattigkeit weiter leiden, weshalb zu chronischen Invaliden werden, wenn eine bestimmte Heilung offerirt wird?

Doan's Nieren-Pillen sind das richtige Mittel, denn es gibt den Nieren die Hilfe, um ihre Funktionen zu verrichten.

Wenn Ihr irgend welche Symptome, oder auch nur ein Symptom von Nierenleiden habt, heilt Euch jetzt, ehe Zuckerkrankheit, Wassersucht oder Brights Krankheit eintritt. Leset dieses Chicagoer Zeugniß:

J. E. Pratt, Lager-Clerk, 1429 33. Str., Chicago, Ill., sagt: „Vor sieben oder acht Jahren litt ich an den Nieren, ich hatte dumpfe Schmerzen in den Lenden und mein Fall verschlimmerte sich derartig, daß ich gezwungen war, meine Arbeit aufzugeben. Nachdem ich drei Wochen das Bett gehütet und viele Mittel ohne Nutzen versucht hatte, lernte ich Doan's Nieren-Pillen kennen durch einen Freund, der sie gebraucht hatte und gute Resultate erzielte, und nachdem ich eine Schachtel gebraucht hatte, war ich über die Resultate überrascht. Ich setzte den Gebrauch fort, bis ich vier Schachteln verbraucht hatte, welche mich vollständig heilten. Ich hatte nicht mehr an Blutstockung zu leiden, die durch den kranken Zustand der Nieren hervorgerufen wurde. Dies war in 1898 und damals schrieb ich einen Empfehlungsbrief. Seither hatte ich nicht mehr zu leiden und während der letzten sieben Jahre habe ich Doan's Nieren-Pillen vielen Leuten empfohlen und sie erzielten dieselben guten Resultate. Ich empfehle mit Vergnügen Doan's Nieren-Pillen mit meinem Namen, denn ich bin sehr dankbar für das Gute, was sie an mir bewirkten.

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

— 359 Bankerotte diese Woche, 408 letzte Woche, 211 in der gleichen Vorjahrswoche.

— Olga Nethersole sang in Pittsburg gestern Abend „Carmen", in einem Rollstuhl sitzend. Sie hatte sich bei einem Sturz auf dem Eise verletzt.

— Fred Ingelheim, ein deutscher „Graf", Schankwärter in St. Paul, Minn., erhielt Arbeitshaus, weil er einen betrunkenen Gast beraubt haben soll.

— Der Verkäufer Whitacker in Dayton, O., wurde heute verhaftet. Er soll für „Millionenerbschaften" Erben gesucht und viele Dumme gefunden haben.

— Drei Unterseeboote haben heute eine Untersee-Dauerfahrt von New York nach dem Delaware angetreten, auf deren Erfolg man in Fachkreisen gespannt ist.

— In West Seneca, N. Y., werden für die 3000 arbeitslosen Industriearbeiter Freiküchen errichtet, auch soll ihnen Arbeit an Abzugskanalbauten gegeben werden.

— Staatssenator Potter, Steuereinnehmer in Scituate, R. J., wurde gestern Abend im Steueramte von drei Maskirten um die Steuereinnahmen, $1000, beraubt.

— In der Stanford-Universität in Kalifornien ist das Amt eines weiblichen Dekans für die Studentinnen geschaffen und Frau Evelyn Allen dazu ernannt worden.

— Durchschnittlich $329 brachten auf der großen jährlichen Auktion in New York 429 Rennpferde. August Uihlein, Milwaukee, bezahlte den höchsten Preis, $9000, für ein Füllen.

— Der Bundesmatrose Wm. Heiligmann vom Kreuzer „California" ertrank heute in der Bai von San Franzisko, von der Strömung erfaßt, ehe seine Kameraden ihm helfen konnten.

— Kapt. Laudensack, New Haven, Konn., errang im Schnellschießen der Rifle League of the U. S. in Rochester, N. Y., mit 80 Schüssen in einer Minute, darunter 78 Treffer, den Weltpreis.

— Wirbelsturm in der Umgegend von Wesson und Hazelhurst, Miss., gestern. Mehrere Personen wurden in ihren einstürzenden Hütten getödtet, darunter Frau Martin und ihre vier kleinen Kinder.

— Das Testament des drei Mal verheiratheten deutschen Detroiter Millionärs, Spezerei-Großhändlers Peter Henkel, ist zum Theil umgestoßen worden, so daß eine fast enterbte Enkeltochter etwas mehr erhält, Haupterben bleiben aber Henkels dritte Frau und ihre sechs Kinder.

— Nach dem Muster der Chicagoer Abwasserbehörde wollen die Counties San Franzisko, San Mateo, Alameda und Contra Costa, Kal., sich zum Bau eines Wasserleitungssystems aus der Sierra Nevada vereinigen. Die Kosten werden auf hundert Millionen Dollars veranschlagt, die Hälfte davon für die Ablösung der Rechte der Privatwassergesellschaften.

— Am 27. d. Mts. wollen die Vertreter der Kohlengrubenbesitzer von Westpennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois abermals mit den Beamten des Grubenarbeiterverbandes über die Einberufung einer gemeinsamen Konvention berathen, in welcher ein neuerArbeitsvertrag abgeschlossen werden soll. Die bisherigen Verhandlungen haben sich zerschlagen; die „Kohlenbarone" wollen auf Lohnherabsetzung dringen.

Ausland.

— General Davila ist zum Präsidenten von Honduras gewählt worden.

— Auf dem Metzer Bahnhof will der Kaiser dem Generalfeldmarschall Haeseler ein Denkmal setzen.

— Die russische Kaiserin wird, da ihr Zustand sich wieder verschlimmert hat, nach Deutschland reisen.

— Zu der internationalen Luftschiffwettfahrt um einen Bennett-Pokal, welche im Oktober in Berlin stattfinden soll, sind bereits 23 Anmeldungen erfolgt.

— Die Konservativen haben im Reichstag beantragt, daß gesunde Strafgefangene nach den deutschen Südseeinseln deportirt und dort zu Zwangsarbeit angehalten werden.

— Die geschichtlich berühmte „Ship Tavern" in Greenwich, London, wo vor 120 Jahren der Staatsmann Wm. Pitt und seine Vertrauten Stammgäste waren, ist geschlossen worden.

— Admiralitätssekretär von Tirpitz hat im Reichstage versichert, es sei keine Gefahr für den Bestand der Insel Helgoland vorhanden und die Insel für Befestigungszwecke wohl geeignet.

— Im Rauchsalon der ersten Kajüte des Tags zuvor von New York in Southampton eingetroffenen Dampfers „Majestic" brach gestern Feuer aus, welches großen Schaden anrichtete.

— Die aufrührerische Bewegung in West-Irland hat sich auf die Kinder ausgedehnt und droht zur Schließung der Schulen zu führen, falls den Kindern von Pächtern der Schulbesuch gestattet wird.

— Die Legislatur von Neufundland wird Protestbeschlüsse gegen Englands Eingriff in die Kolonialverfassung durch eigenmächtigen Abschluß eines vorläufigen Fischerei-Abkommens mit den Ver. Staaten annehmen.

— Die Regalien des St. Patricksordens im Werthe von $250,000 sind aus dem Dubliner Schlosse nicht mittels Einbruchs, sondern unter Benutzung des Gewölbeschlüssels, gestohlen worden. Das Schloß war lange der Schauplatz wüster Orgien.

— Mit nur 195 gegen 146 Stimmen wurde im englischen Unterhause ein Antrag abgelehnt, in welcher die Regierung getadelt wird, weil sie keine Vorschläge zur Linderung der Nothlage der arbeitenden Klassen gemacht hat. Unionisten, irische Nationalisten, Sozialisten und Gewerkschaftler stimmten für den Antrag. John Burns, Arbeiterparteiler und Minister des Inneren, erklärte, die Regierung wolle ein Altersversorgungsgesetz vorlegen, welches fünf Shilling die Woche Mindestpension vorsehe.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Der Beihilfe zum Morde angeklagter Chinese unter $25,000 Bürgschaft gestellt.

Moy Tong Cheu, der unter dem Namen „Hip Lung" besser bekannte chinesische Kaufmann, wurde heute auf Grund eines Habeascorpusgesuchs dem Richter Kavanagh im Superiorgericht vorgeführt. Da Hilfsstaatsanwalt Barbour sich weigerte, das gegen den Angeklagten vorliegende Beweismaterial preiszugeben, ordnete der Richter an, den Bittsteller gegen $25,-000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß zu setzen.

Der Chinese wird der Beihilfe zur Ermordung seines Landsmanns Chin Wai bezichtigt, der am 16. Oktober 1907 durch zehn Schüsse an Clark Str. niedergestreckt wurde und zehn Tage später starb. Die Beweisaufnahme Seitens der Koronersjury ergab anscheinend, daß Harry Loo und Dong Cheu, ein Bruder „Hip Lungs", an dem Morde betheiligt waren. Später wurden noch Zeugen ermittelt, auf deren Aussagen hin „Hip Lung" von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurde.

Schuldig!

Von einer Jury in Richter Chetlains Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute John Sullivan des Todtschlags schuldig befunden. Auf das Verbrechen stehen bis 14 Jahre Zuchthaus.

Der Prozeß ergab, daß Sullivan seinen Nebenbuhler Christian Bock am 25. September 1907 an Austin Ave. und Boxby Court niedergeschlagen und derartig mit Füßen gestoßen hatte, daß der Mißhandelte starb.

Anna Anderson, die beide liebten, wollte durchaus den Angeklagten im Gefängniß heirathen. Der Staatsanwalt duldete das aber nicht.

Fünf Pferde erstickt.

Die Familie Achilles rechtzeitig von einem Polizisten gewarnt.

In der zweistöckigen, hinter dem Hause Nr. 163 N. Morgan Straße gelegenen Stallung brach heute gegen 4 Uhr Feuer aus. Polizist John O'Neill sah die aus den Fenstern schlagenden Flammen, alarmirte die Feuerwehr und weckte die über dem Stall wohnhafte Familie R. Achilles. Diese entkam unversehrt. Achilles ist ein Hausirer. Fünf seiner Pferde, die im Stall standen, erstickten. Die Stallung wurde theilweise zerstört.

Durch das Heranrasseln der Feuerwehr wurden die Bewohner des Vorderhauses und die Gäste der benachbarten, unter dem Namen „Chicago Commons" bekannten sozialen Siedelung, aus dem Schlafe geschreckt. Irgend welche Aufregung bemächtigte sich ihrer nicht. Achilles beziffert seinen Verlust auf etwa $300.

— Vorsichtig. — Mutter (die mit ihrer Tochter, in Begleitung mehrerer lediger Herren, eine Kahnpartie unternimmt): „Daß Du mir ja nicht singst, Rosa, sonst holt Dich nachher keiner heraus, wenn Du ins Wasser fällst!"

Krumm & Bro. Co.
Department Store
127-135 E. Fullerton Ave.

Speziell für Montag!

8c Quilten Kattun, per Yd.	5c
12½c fancy Flannelette — Yard zu	7¾c
12½c Nurse-gestreiftes Gingham, — per Yard	7¾c
59c Shirtwaists f. Damen, das Stück zu	33c
29c fließgefütterte Damen-Unterkleider	18c
50c fließgefütt. Männer-Unterkleider	29c
39c Drill-Hemden f. Knaben, das Stück	19c
Geräucherter Schinken, Pfd.	11½c

Acron Koch- und Heizöfen sind die besten, welche gemacht werden und haben wir während unseres Inventar-Verkaufs die Preise bedeutend herabgesetzt.

Acron Kochöfen, aufwärts von	$12.75
Acron Heizöfen, aufwärts von	$5.98
Gute Qualität Matratzen, das Stück zu	$1.88
Gestoßener Zucker—10 Pfd.	48c
Frisch geröst. Kaffee, Pfd.	15c
Pork Loin, per Pfd.	8c

Ein Mordskerl.

Was Matthew Luebbers heute im Laden seiner Arbeitgeber erlebte.

Ließ sich binden.

Der Räuber ergatterte $56. — Verdächtige Schüsse. — Mordversuch und Selbstmord. — Hinter schwedischen Gardinen. — Saß im Trocknen. — Noch unaufgeklärt.

Der Handlungsdiener Matthew Luebbers, Nr. 594 Christiana Ave., erlebte heute ein aufregendes Abenteuer. Seinen Angaben gemäß hatte er eben den Laden seiner Arbeitgeber, der Anderson Tea Company, Nr. 975 W. Lake Str., geöffnet, als ein Mann eintrat, der sich erst nach dem Preise einer gewissen Theesorte erkundigte, dann aber einen Schießprügel zog und „Hände hoch!" befahl. Er habe natürlich gehorchen und sich an die Wand stellen müssen. Der Räuber habe ihm die Hände gebunden, ihn in ein Hinterzimmer geführt, ihm dort auch die Beine zusammengebunden und ihn der Länge nach auf die Dielen gelegt. Sodann habe der Missethäter den Kassenapparat um den aus $56 bestehenden Inhalt geplündert und sich aus dem Staube gemacht.

Ihm sei es schließlich gelungen, sich seiner Bande zu entledigen. Er habe unverzüglich die Polizei benachrichtigt.

Diese nahm den üblichen Thatbestand auf, hat sich aber bisher vergeblich bemüht, des Thäters habhaft zu werden.

Grober Unfug.

In der Nähe von Oak Place und Belmont Ave. fielen heute früh gegen ein Uhr drei Schüsse. Diese wurden deutlich gehört von den Passagieren eines Hochbahnzuges, der gerade vor der Belmont Ave.-Haltestelle anlangte. Die Polizei suchte die ganze Nachbarschaft ab, fand aber von dem Schießbold keine Spur.

Verlief unblutig.

Vier bei einem Einbruch in die Wohnung von Frederick H. Wickett, Nr. 5144 East End Avenue, überrumpelte Diebe wurden gestern Abend verhaftet, nachdem sie mit Detektives der Bezirkswache zu Hyde Park mehrere Schüsse gewechselt hatten. Verwundet wurde Niemand. Herr Wickett und Familie befinden sich zur Zeit in Florida. Gäste des Chicago Beach-Hotels hatten die Einbrecher gesehen, als letztere sich Einlaß in die Wohnung verschafften. Sie benachrichtigten die Polizei.

Aus verschmähter Liebe.

Der 43jährige Schankkellner Stanley Roeher feuerte gestern Abend zwei Schüsse ab auf die Wittwe Ida Vogel, Nr. 141 W. Harrison Straße, und beging dann, in der Annahme, sie getödtet zu haben, Selbstmord. Eine Kugel in der rechten Schläfe machte seinem Dasein ein Ende. Seit dem vor Jahresfrist erfolgten Tode ihres Gatten betrieb die Frau die Wirthschaft in jenem Hause an Harrison Str. Sie wohnt über dem Lokal. Im Oktober vorigen Jahres trat Roeher als Schankkellner in ihre Dienste. Er machte ihr den Hof und gestern Abend einen Heirathsantrag. Als sie ihm einen Korb gab, griff er zum Revolver.

Ein räthselhafter Fall.

Dr. Franz Dobija, der am Sonntag, wie berichtet, in seiner Wohnung, Nr. 241 North Avenue, von Leuchtgas übermannt aufgefunden wurde, ist im Alexianer-Hospital aus seiner Betäubung erwacht. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte in einigen Tagen im Stande sein, das Krankenhaus zu verlassen.

„Ich entsinne mich deutlich aller Vorgänge bis Samstag früh um ein Uhr," sagte er gestern, „aber nur verschwommen dessen, was sich später ereignete. Am Freitag fühlte ich mich unwohl. Ich las während des ganzen Abends. Gegen Mitternacht bekam ich Hunger, begab mich nach einer über der Straße gelegenen Wirthschaft und aß ein belegtes Brötchen und trank zwei Krug Bier. Dann begab ich mich wieder heim, schloß die Thür und suchte mein Lager auf. In einer Rocktasche hatte ich nahezu $500.

„Das Geld ist verschwunden. Ich erinnere mich an nichts, bis ich hier eingeliefert wurde. Und auch hier im Hospital habe ich erst heute einen klaren Gedanken fassen können."

Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß am Sonntag Nachmittag um zwei Uhr drei seiner im selben Hause wohnhaften Freunde seine Wohnung betraten und ihn anscheinend schlafend antrafen. Das Gas war abgedreht. Als man ihn zwei Stunden später ohnmächtig fand, waren zwei Gasbrenner offen.

Unschuldig.

Morris Feinberg, alias Simons, der vor drei Tagen, als er eben das Countygefängniß verlassen hatte, nach heftigem Kampfe unter der Anklage verhaftet wurde, am 15. Januar Lincoln J. Carter um einen $1000-Geldschein bestohlen zu haben, wurde gestern auf Grund eines Habeascorpus-Befehls dem Richter Kersten vorgeführt. Dieser setzte ihn unverzüglich in Freiheit, nachdem Anwalt Erbstein den Nachweis geliefert hatte, daß sein Klient am 15. Januar im hiesigen Countygefängniß schmachtete.

Die Hochbahnschleife.

Grundbesitzer erörtern Vorschläge zur Abstellung der Ueberbürdung.

Ein Fünfzehner-Ausschuß der „Union Loop Protective Association" erörterte heute Mittag im Klubhause der „Chicago Athletic Association" die verschiedenen Vorschläge, welche gemacht worden sind, um der Ueberbürdung der Hochbahnschleife im Geschäftsviertel abzuhelfen. Der Ausschuß faßte einen endgiltigen Beschluß, der dem stadträthlichen Ausschuß für örtliches Verkehrswesen unterbreitet werden soll und die Vorschläge der Vereinigung enthalten wird, ob nicht, sprach sich aber nachdrücklich gegen die Verlängerung der Bahnsteige und Schaffung weiterer Kreuzungen aus. Die Anwesenden billigten die Einrichtung von Durchlinien. Der Vorschlag des Ingenieurs Charles A. Mohler, Inselbahnsteige zu bauen, die Billetschalter aber gerade unter den Geleisen über der Mitte der Straße anzubringen, wurde eingehend erörtert und fand auch allgemeinen Beifall. Der Ausschuß wird eine weitere Sitzung am Dienstag Mittag abhalten, in der die Vorschläge der Vereinigung an den Stadtrath formulirt werden sollen. Die Petition der Grundeigenthümer entlang der Schleife gegen Verlängerung der Bahnsteige, die ebenfalls dem Stadtrath übermittelt werden wird, enthält 250 Namen, nahezu alle Grundbesitzer, die in Frage kommen. Der heutigen Sitzung wohnten die Herren James F. Bowers, A. G. Metcalf, E. H. Uhl, C. T. Wilt, W. N. Eisendrath, F. T. Hoyt, C. N. Goodwin und J. T. Bobbie bei.

Schwergeprüfter Vater.

Verliert in einem Tage Gattin und zwei Kinder durch den Tod.

John Appel, 118 West 112. Str., hat seit Dienstag Morgen drei seiner Lieben durch den Tod verloren, nur seine vierjährige Tochter Emma ist von dem unbarmherzigen Schnitter Tod verschont worden. Am Dienstag Morgen starb Appels Frau, Catherine, plötzlich, noch am selben Tage folgte der 3 Jahre alte Theodor der Mutter, und am Mittwoch Morgen erlag Theodors Zwillingsschwester Afra der Lungenentzündung. Emma ist in der Obhut der Priester der St. Willibrod-Kirche, 11406 Curtis Ave., während der unglückliche Gatte und Vater sich auf dem Wege von Montana nach West Pullman befindet, um am Montag seine Lieben zu begraben. Appel hat in Montana eine Heimstätte aufgenommen und war damit beschäftigt, sie für seine Familie in Stand zu setzen.

War zu erwarten.

Prohibitionisten haben noch nicht 70,000 Unterschriften für ihre Petitionen.

Das „Chicago No-License Committee", das von den Prohibitions- und Fanatikervereinigungen der Stadt damit betraut ist, 84,732 Unterschriften für eine Petition an die Wahlbehörde aufzubringen, in der eine Abstimmung über die Frage, ob Chicago trocken gelegt werden soll oder nicht, verlangt wird, hat augenscheinlich mit seinen Bestrebungen nicht viel Glück. Die Bevölkerung drängt sich anscheinend nicht so zahlreich dazu, die Petition zu unterschreiben, wie die Wasserfanatiker erwartet hatten. Wie der Sekretär des Ausschusses, E. C. Blake, heute einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber zugab, sind noch nicht 70,000 Unterschriften beisammen. Dabei arbeiten die Herrschaften seit dem 1. Januar und haben alle ihnen geistesverwandten kirchlichen Vereinigungen der Stadt in den Dienst gepreßt.

Es ist nöthig gewesen, mehr als ein Dutzend bezahlte Sammler anzustellen, die seit vorgestern die großen Geschäftshäuser und Bürogebäude des Geschäftsviertels abgrasen und Unterschriften sammeln. Am Montag werden noch mehr bezahlte Sammler angestellt werden, und außerdem wird noch ein Heer von Freiwilligen auf die untere Stadt losgelassen werden, bis alle Unterschriften sammeln müssen. Die Prohibitionisten wollen ihre Petitionen bis zum Mittwoch, den 5. Februar, fertig haben und sie an diesem Tage der Wahlbehörde unterbreiten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Zwei Kundgebungen.

Eine taktlosere Botschaft ist wohl noch nie aus dem Weißen Hause hervorgegangen, als die jüngste des Präsidenten Roosevelt. Sachlich enthält sie nur folgende Vorschläge: Das vom Obergerichte umgestoßene Haftpflichtgesetz sollte von seinen anstößigen Bestimmungen gereinigt und auf's Neue erlassen werden. Den im Regierungsdienste verunglückten Arbeitern sollte, ohne daß sie erst zu klagen brauchen, eine Entschädigung oder Pension gezahlt werden. Die Bundesaufsicht über die Eisenbahnen sollte sich nicht nur auf ihre finanziellen Machenschaften, sondern auch auf ihren „physischen Betrieb" erstrecken, und die zwischenstaatliche Verkehrskommission sollte die Gebühren nicht nur ändern, sondern von vornherein festsetzen dürfen. Da das Sherman'sche Antitrustgesetz auch die harmlosen und sogar die wohlthätigen Kombinationen verbietet, so sollte es so abgeändert werden, daß beispielsweise die Eisenbahnen sich miteinander verständigen können, solange diese Abmachungen dem Publikum nicht zum Schaden gereichen oder auf eine planmäßige Auftheilung der Gewinnste hinauslaufen. Auch das Injunktionsverfahren sollte gesetzlich geregelt werden. Endlich sollten alle rein spekulativen Börsen- und Termingeschäfte verboten werden.

Einige dieser Empfehlungen dürften kaum noch auf Widerstand stoßen, über andere läßt sich ruhig und vernünftig reden. Wenn beispielsweise der Präsident auf das Vorbild Deutschlands verweist, um das Verbot des Terminhandels zu rechtfertigen, so wird ihm entgegengehalten werden können, daß das betreffende Gesetz sich durchaus nicht bewährt, und daß selbst die deutsche Reichsregierung seine Verbesserungsbedürftigkeit schon zugestanden hat. Ebenso werden sich gewichtige Bedenken gegen die Bundesaufsicht über den „physischen" Eisenbahnbetrieb erheben lassen. Wie kann aber der Präsident auf eine sachliche Erörterung seiner Vorschläge rechnen, nachdem er einen großen Theil der Senatoren und Abgeordneten, der Richter und der Zeitungen, ja sogar der Universitätslehrer, in schier maßloser Weise angegriffen hat? Wer ihm nicht ohne Weiteres in allen Punkten zustimmt, gilt ihm als ein bestochener Sachwalter des räuberischen Reichthums. Die wohlwollendste Kritik „seiner" Maßregeln treibt ihn zu einer wahren Berserkerwuth. Er kennzeichnet seine wirklichen oder vermeintlichen Gegner mit Ausdrücken, die aus jeder anständigen Gesellschaft verbannt sind und droht immer wieder, daß er seine Feinde zerschmettern werde. Seine besten Freunde in der Presse wagen diesen Zornerguß nicht einmal zu vertheidigen, geschweige denn zu loben, während seine Widersacher sich vergnügt in's Fäustchen lachen.

Was den Präsidenten so in Harnisch gebracht hat, ist der lächerliche und mit Leichtigkeit zu entkräftende Vorwurf, daß er die letzte Panik verschuldet hat. Es ist mindestens fraglich, ob es seines hohen Amtes würdig war, sich überhaupt auf eine Anklage zu verantworten, die auf keinen denkenden Bürger Eindruck gemacht hat. Wenn ihm aber eine Rechtfertigung doch nothwendig erschien, so hätte er mit einigen folgerichtigen Sätzen das dumme und boshafte Gerede widerlegen können. Statt dessen hat er das Schimpfwörterbuch um einige Dutzend Vokabeln bereichert und in einem amtlichen Schriftstücke eine Sprache gebraucht, die nicht einmal in der serbischen Skuptschina geduldet werden würde.

In wohlthuendem Gegensatze hierzu steht die Rede, mit der sich Gouverneur Hughes von New York als Präsidentschaftskandidat eingeführt hat. Auch Herr Hughes hat sehr bestimmte und keineswegs „reaktionäre" Ansichten über die Tagesfragen. Er zollt dem Präsidenten dauernde Anerkennung „für seinen kräftigen Widerstand gegen Mißbräuche und für den starken Antrieb, den er den Bewegungen für ihre Abstellung verliehen hat." Doch meint er, daß über die beste Art der Lösung so außerordentlich schwieriger Probleme naturgemäß Meinungsverschiedenheiten bestehen, und daß diese nur durch gründliche Erörterungen beigelegt werden können. „Erst wägen, dann wagen", erst untersuchen und dann erst einschreiten. Obwohl die Regierung mitunter in die Privatthätigkeit eingreifen muß, gerade um den Individualismus und die Freiheit zu schützen, so darf doch ihr Wirkungskreis nicht allzu weit ausgedehnt werden. Insbesondere dürfen nicht die Schranken niedergelegt werden, welche die Verfassung zwischen dem gesetzgebenden, dem vollstreckenden und dem rechtsprechenden Zweige, zwischen dem Bunde und den Einzelstaaten errichtet hat. Erweist sich die Verfassung als unzulänglich, so soll sie nur vom Volke selbst geändert, und nicht willkürlich „gestreckt" werden. Herr Hughes befürwortet eine weitgehende Aufsicht über die Eisenbahnen, verwirft aber jede voreilige Augenblicksgesetzgebung und empfiehlt die Einsetzung einer ständigen Behörde. Geldstrafen, die doch nur auf das Publikum und die Aktionäre abgewälzt werden, hält er den verbrecherischen Korporationen gegenüber für unwirksam. Die thatsächlichen Verbrecher sollten im Strafgericht verfolgt und in's Gefängniß geschickt werden, wenn sie schuldig befunden worden sind. Eine unparteiische Tarifkommission sollte dem Kongresse die wünschenswerth gewordenen Zollveränderungen unterbreiten, und der Kongreß sollte ohne Zeitversäumniß Erleichterung schaffen. Soweit ihn die Bundesverfassung dazu ermächtigt, soll der Kongreß Haftpflicht- und Arbeiterschutzgesetze erlassen, und die Einzelstaaten sollen seine Arbeit ergänzen. Unter allen Umständen muß aber „die Herrschaft des Volkes die Herrschaft der Vernunft" sein.

Wenn, wie die „eingeweihten Korrespondenten" behaupten, der Präsident durch seine Botschaft Herrn Hughes den Wind hat aus den Segeln nehmen wollen, so ist er entschieden nicht erfolgreich gewesen. Die Rede des Gouverneurs wird allen Volkskreisen besser gefallen, als die überflüssige Kundgebung des Präsidenten.

Licht und Schatten.

Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen. Es gehörte nach den Erfahrungen, die wir nach dem Krach von 1893 machten, nicht viel Prophetengabe dazu, vorauszusagen, daß, wenn auf die jüngste Finanzpanik eine wirthschaftliche „Depression" folgen sollte, das in den letzten Jahren so schwierig gewesene Rekrutirungsgeschäft für die Armee und die Flotte einen schönen „Buhm" erleben würde. Die Depression, mit ihrem Mangel an Arbeitsgelegenheit trat ein und auch der „Rekrutirungsbuhm" kam. Statt daß die den Werbestationen beigegebenen Unteroffiziere in ihren blitzblanken neuen Parade-Uniformen die, von den verlockenden Plakaten angezogenen jungen Leute nach bekanntem Vorbilde an den Rockknöpfen oder -Schößen in das Werbebüro hineinziehen müssen, wie noch vor einigen Wochen, haben sie, einer Depesche aus New York zufolge, in allen östlichen Werbestationen Mühe sich des Andrangs Dienstwilliger zu erwehren. Fabrikarbeiter, Ladendiener, Handwerker usw., die in ihren Arbeitsfeldern keine Beschäftigung finden können, sollen sich überall in großer Zahl melden, denn etwas ist besser als gar nichts und wenn der Sold auch niedrig ist, und den Rekruten gerade kein Schlaraffenleben winkt, so ist der militärische Dienst als zeitweilige Versorgung doch annehmbar. Er enthebt den Mann für die Dauer der Dienstzeit aller Sorge um den Lebensunterhalt, und drei Jahre gehen schnell herum — zudem kann man ja ausreißen, wenn „die Zeiten" besser werden und der Dienst unangenehmer ist als man glaubt.

Wenn die diesbezüglichen Mittheilungen aus New York der Wahrheit entsprechen, wird es wohl nicht schwer fallen, die weitklaffenden Lücken in den Kompagnien auszufüllen und die Armee auf ihre vorgeschriebene Kopfstärke zu bringen, und man darf erwarten, daß die nächsten Berichte der Werbeoffiziere, Garnisonskommandanten und Abtheilungschefs ganz anders lauten werden, als die jüngsten: erzählen werden, daß sich nicht nur die Zahl, sondern auch die Qualität der Dienstwilligen bedeutend gehoben hat, daß alle Regimenter gefüllt sind und es nicht schwer fällt, sie gefüllt zu erhalten; daß nicht nur die Zahl der Desertionen bedeutend abfiel, sondern auch gediente Mannschaften in viel größerer Zahl als bisher, sich bereit finden lassen, auf's Neue Dienst zu nehmen.

Diese Aussicht ist natürlich erfreulich und kann als neuerliche Bestätigung der alten Wahrheit „Alles hat sein Gutes" angesehen werden; aber — auch dieses Licht im Schatten wirft wieder seinen Schatten, verspricht wieder eine unerfreuliche Folge.

Der neuerliche Andrang zur Armee wird für die Prohibitionisten ein gefundenes Fressen sein — verspricht, die Hoffnung auf einen Widerruf des Anti-Kantine-Gesetzes zu Wasser werden zu lassen. Diese Hoffnung war nicht unberechtigt, trotzdem die Prohibitionsfluth gerade in der jüngsten Zeit höher stieg als je zuvor. Denn auf die Frage nach den Ursachen der Schwierigkeit, gute Leute für die Armee zu bekommen, bezw. die angeworbenen Mannschaften im Dienst zu halten, hatten berichterstattende Offiziere, Garnisonskommandanten usw. ausnahmslos neben dem geringen Sold, das Kantineverbot genannt. Ja die meisten hatten in erster Reihe die Wiedereinführung der Kantine, des Ausschanks von Bier und leichten Weinen in den „Armeeposten" selbst als nothwendiges Mittel zur Besserung der Lage genannt. Der Generalstabschef General Bell hatte erklärt, man müsse aufhören, die Soldaten wie unmündige Kinder zu behandeln, wenn man hoffen wolle, die Regimenter mit guten Leuten zu füllen und gefüllt zu halten. So schien es trotz der Prohibitionsraserei sehr gut möglich, daß die Bill des Abgeordneten Bartholdt angenommen werden könnte, die besagt: „Es sei verfügt, daß in allen Armeeposten und nationalen Soldatenheimen eine Kantine eingerichtet werden mag, worin Bier, Ale und andere Malzgetränke, leichte Weine und Tabak verkauft werden dürfen. Besagte Kantinen sollen unter der Oberaufsicht der kommandirenden Offiziere dieser Armeeposten und Soldatenheime stehen, welche eine passende Persönlichkeit aussuchen sollen, um die Kantine zu leiten, über die Vorräthe, Einkäufe und Verkäufe Buch zu führen und dem kommandirenden Offizier jedes Postens und jeden Heimes Rechenschaft abzulegen. Besagte Kantine soll so viel wie möglich zur ausschließlichen Bequemlichkeit der Soldaten besagter Militärposten und der Insassen der nationalen Soldatenheime geführt und alle etwa daraus erwachsenden Profite sollen den Fonds der verschiedenen Organisationen der Ver. Staaten-Armee in besagten Militärposten und der Messe und dem Nothfonds besagter Soldatenheime zugeführt werden. Alle Gesetze oder Gesetzestheile, die damit im Widerspruch stehen, sind hierdurch widerrufen."

Die schöne Hoffnung dürfen wir jetzt wohl endgiltig begraben. Es wäre ein großes, großes Wunder, viel größer als die Verwandlung von Wasser in Wein, wenn die Bartholdt'sche Bill jetzt noch überhaupt aus dem Ausschusse herauskäme, von der Annahme gar nicht zu reden. Denn die Prohbitionisten werden nicht verfehlen, auf den derzeitigen starken Andrang zur Armee triumphirend hinzuweisen, als auf einen Beweis ihrer Behauptung, daß die Kantinenfrage mit der bisher gezeigten Abneigung gegen den Armeedienst gar nichts zu thun habe, sondern diese einzig und allein dem niedrigen Solde zu danken sei. Und die Offiziere und das Kriegsdepartement werden dann kaum widersprechen, denn für sie fällt mit der Füllung der Regimenter und der Abnahme der Desertionen der nächste Beweggrund zum Verlangen nach Wiedereinführung der Kantine weg. Daß aber der Desertionen weniger sein werden, so lange sich die Lage des Arbeitsmarktes nicht gründlich ändert, ist aus denselben Gründen zu erwarten, die jetzt so viele jungen Leute der Armee in die Arme treiben. Und auch späterhin, wenn der Desertionen wieder mehr sein werden, — was ja kommen muß — werden jene voraussichtlich nicht so bald wieder so kräftig für die Wiedereinführung der Kantine eintreten und wird darauf noch lange Zeit wenig Hoffnung sein, denn es wird dann eben als „erwiesen" gelten, daß nur die schlechte wirthschaftliche Stellung der Soldaten für alle Schäden verantwortlich ist, und man wird es erst mit der Besserung derselben, Solderhöhung usw. versuchen.

Während es so noch vor Kurzem schien, als könne die Kantinenfrage, bezw. die Armeefrage dazu dienen, der Prohibitionswoge, sozusagen, die Spitze zu brechen, den ersten Anstoß zu ihrem Zurückfluthen zu geben, ist es jetzt wahrscheinlich geworden, daß sie dieselbe nur noch stärkt, und auf jeden Fall scheint die Erlösung der Armee aus dem Prohibitionszwang auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben. Der Krach und die „schlechte Zeit" kamen den Prohibitionisten gerade recht. —

„Macht geht vor Recht."

Die demokratische Frankfurter Zeitung nennt in ihrer Ausgabe vom 18. Januar die zur Zeit dem preußischen Landtage in Berathung stehende Polenvorlage den schlimmsten Ausbruch einer rücksichtslosen Gewaltpolitik. Von der jüngst erfolgten Annahme der Vorlage in zweiter Lesung sagt das Blatt:

„Man gab sich gar nicht erst die Mühe, das Für und Wider einigermaßen gründlich abzuwägen, die Bedeutung einzelner Bestimmungen zu prüfen. Die Mehrheitsparteien hatten sich geeinigt, und sie zwangen, wie das in diesem Junkerparlament so üblich ist, der Minderheit ihren Willen auf. Und so wurde in wenigen Stunden das, was man bisher als Recht angesehen hat, was durch feierliche Versprechungen und durch Gesetze festgelegt war, einfach über den Haufen geworfen — ohne Rechts- und Gewissensbedenken, denn die zur Verbrämung dieses Gewaltakts vorgeschützten Bedenken gelten nicht dem eigentlichen Recht, sondern ausschließlich dem eigenen Interesse der preußischen Junker, die sich nicht ganz der Besorgniß entschlagen können, daß der grundsatzlose Enteignungszwang sich auch einmal gegen sie selbst richten könne. Man hat das preußisch-deutsche Staatswohl zu fördern gemeint durch rücksichtsloseste Anwendung des Satzes: Macht geht vor Recht!"

Dann fährt das Blatt fort:

„Natürlich will das keiner von diesen Gesetzesmachern wahr haben. Aber fast widerwärtiger als die hier getriebene Entrechtungspolitik sind die Versuche, abzustreiten, daß es sich um Verletzung der wichtigsten Rechtsgrundsätze handelt, um die Ersetzung des Rechts durch die Gewalt, um eine Landesgesetzgebung, die Verfassung und Reichsrecht bricht, und damit im Grunde genommen überhaupt nicht rechtsgiltig ist. Und weil so ernste Dinge auf dem Spiele stehen, muß jeder, der die Wahrung des Rechts für eine wichtige Grundlage des Staatslebens hält, bis zum äußersten den Kampf gegen eine derartige Gesetzgebung führen, die in ihren Konsequenzen nicht mehr und nicht weniger als eine Zertrümmerung des Rechtsstaats bedeutet. Denn es verstößt wider alle Voraussetzungen eines Rechtsstaats, wenn nach dem willkürlichen Belieben der Verwaltung aus rein politischen Gründen tausende von preußischen Staatsangehörigen aus ihrem Besitzthum gejagt werden können—freilich gegen Entschädigung, aber eine Entschädigung, welche die Regierung festzusetzen hat, und in einer Weise, welche auf ein Hinaustreiben aus dem Wohnort hinausläuft. Die Politik des Ausnahmerechts gegen die Polen,, die mit dem Ansiedlungsgesetz von 1886 begonnen hat, wurde schon durch das Ansiedlungsgesetz von 1904, auf Grund dessen den Polen der Bau von Wohnhäusern untersagt werden konnte und leider auch untersagt worden ist, zur offenen Rechtlosigkeit, und das Enteignungsgesetz steigert nun diese Gesetzlosigkeit ins Ungeheuerliche. Der entscheidende Paragraph gewährt dem Staate das Recht, in den Bezirken, in denen die Sicherung des gefährdeten Deutschthums nicht anders als durch Stärkung und Abrundung deutscher Niederlassungen möglich erscheint, die hierzu erforderlichen Grundstücke in einer Gesammtfläche von nicht mehr als 70,000 Hektar (1 Hektar = 2.40 Acre) nöthigenfalls im Wege der Enteignung zu gewähren. Damit werden die polnischen Grundbesitzer in Posen und Westpreußen thatsächlich für heimathlos erklärt; denn jeden Tag kann von ihnen verlangt werden, daß sie ihr Besitzthum, die Scholle ihrer Väter, verlassen, nicht etwa, weil das Land für allgemeine staatliche Zwecke, wie für den Bau einer Eisenbahn oder dergleichen erforderlich ist, sondern lediglich, damit an ihre Stelle deutsche Ansiedler treten. Die Ersetzung der Polen durch Deutsche, das ist der Kern der Sache, und weil man zur Erreichung dieser Absicht Gewalt anwendet gegen einen bestimmten Theil der Staatsbürger, deren einziges „Verbrechen" in ihrer polnischen Herkunft besteht, darum haben wir es hier mit einer krassen Ausnahmegesetzgebung zu thun, mit der Durchbrechung des Verfassungsgrundsatzes von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger.

„In einer Frage von so gewaltiger Bedeutung, wie es die Wahrung von Recht und Gesetz ist, darf das sonstige Verhalten zur Polenfrage nicht entscheidend sein. Man darf eine polnische Gefahr annehmen oder nicht, man mag die polnische Agitation noch so sehr verurtheilen — nimmermehr darf das ein Grund sein für die Durchbrechung der wichtigsten Rechtsgarantien. Und wie liegt die Sache nun thatsächlich? Für direkt staatsfeindliche Umtriebe der Polen ist bis heute ein Beweis nicht geliefert; sonst hätten wir ja schon längst von Prozessen wegen Hochverraths gehört. In der Agitation ist allerdings oft gefehlt worden; aber wenn man ehrlich sein will, so muß man sagen, auf beiden Seiten. Auf beiden Seiten wurde boykottirt, auf beiden Seiten gehetzt. Graf Broel Plater setzt in einer Schrift unter dem Titel: „Sind die Polen Staatsverräther?" auseinander, in welchen Punkten den Polen unrecht geschehen ist: Durch den Kulturkampf, die Beschränkungen ihrer Sprache, ihres Niederlassungsrechts, ihres Rechts auf Bodenerwerb und schließlich ihres Eigenthumsrechts, und mit Recht wendet er sich mit scharfen Worten gegen Professor Hötzsch von der Posener Akademie, der gemeint hatte, über die geistreichen Argumente, daß die Polen doch auch Menschen seien usw., sei der Meinungskampf hinaus. Leute mit diesen Anschauungen wie überhaupt der ganze Hakatismus haben dem Deutschthum am allermeisten geschadet; denn durch sie sind die Gegensätze verschärft und damit lediglich die großpolnische Agitation gefördert worden. Und die auf ihr Betreiben in die Wege geleitete Ansiedlungsgesetzgebung hat das merkwürdige Ergebniß gehabt, daß der deutsche Besitz in den polnischen Landestheilen, der bis 1886 um 200,000 Hektar zugenommen hatte, seitdem, weil die Polen sich ihrer Haut zu wehren wußten, um über 100,000 Hektar geringer geworden ist. Also ein wahrhaft klägliches Fiasko dieser Politik! Aber daraus hat die Regierung nicht etwa die Lehre gezogen, von dieser falschen Politik abzugehen, sondern sie will die Fehler gleich vervielfachen, und da es im Wege des Rechtes nicht ging, soll das Unrecht zum Gesetz erhoben werden.

„Fürst Bülow hat in seiner sonst inhaltlosen Erklärung gesagt, er übernehme für diese Enteignungsgesetzgebung die Verantwortung. Wir beneiden ihn nicht darum und noch weniger seine Nachfolger, auf welche die Verantwortung später übergeht; aber um nichts geringer wird die Verantwortung für die Parteien, die hierbei mitthun und die sich in Widerspruch zu den Gefühlen der großen Mehrheit des deutschen Volkes setzen. Die Verbitterung wird nur noch schärfer und das Rechtsgefühl schwer geschädigt werden. Wie kläglich sind alle Rechtfertigungsversuche. Die Polen wollen kein Land verkaufen, sie haben einen Widerstand gegen das Ansiedlungsgesetz organisirt — das war die ganze Argumentation des Landwirthschaftsministers in der Kommission. Also weil die Polen sich nicht gutwillig verdrängen lassen wollen, ist jedes Mittel der Gewalt gegen sie erlaubt. Das sind fürwahr edle Rechtsgrundsätze einer Regierung! Der Landwirthschaftsminister gestand offen zu, daß das Enteignungsgesetz in der Praxis sich gegen die Polen richte. Angesichts dessen ist es unverständlich, wie der Minister des Innern bestreiten konnte, daß es eine lex gegen die Polen sei, und der Justizminister, daß darin keine Verletzung der Rechtsgleichheit liegt, im Gegensatz zu der in Art. 4 der preußischen Verfassung garantirten Rechtsgleichheit aller Preußen! Und nicht minder verletzt ist Art. 9 der preußischen und Art. 4 der Reichsverfassung über die Unverletzlichkeit des Eigenthums; denn die Gründe des öffentlichen Wohls, welche eine Ausnahme gestatten, dürfen keine politischen Interessen sein, und sie können nicht geltend gemacht werden, wo es sich ausschließlich darum handelt, an die Stelle des polnischen einen deutschen Besitzer zu setzen. Und verletzt wird endlich das Freizügigkeitsgesetz, wonach niemand im Recht des freien Grunderwerbs, in seinem Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht beschränkt werden darf. Angesichts dieser reichsgesetzlichen Vorschriften ist die preußische Enteignungsgesetzgebung gar nicht zulässig; aber dennoch setzt man sich unbekümmert über diese gesetzlichen Hindernisse hinweg.

„Und ein solches Vorgehen will man mit dem nationalen Interesse rechtfertigen? Nimmermehr. Das nationale Interesse verbietet das Verlassen des klaren Rechtsbodens, es verbietet ein Vorgehen, das ebenso dem gesunden Rechtsempfinden wie der Kulturauffassung widerspricht, und Preußen auf ein tieferes Kulturniveau bringt. Ermißt man denn gar nicht die bedenklichen Wirkungen im Auslande? Nicht nur wirthschaftliche Schäden haben sich bereits vielfach gezeigt — vielfach sind, wie wir aus Zuschriften ersehen, die polnischen Geschäftsverbindungen mit deutschen Firmen abgebrochen worden —, sondern noch schlimmer ist die Kultureinbuße im Auslande, die niedrigere Bewerthung Preußen-Deutschlands. Urtheile scharfen Tadels, die auf eine Rundfrage des polnischen Dichters Sienkiewicz eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten, so der französische Friedensführer Frederic Passy, ausgesprochen haben, beweisen das zur Genüge. Auch die Deutschen im Auslande merken das jetzt schon. Und wie könnten unsere Hakatisten und Alldeutschen noch ein Wort des Tadels finden, wenn den Deutschen im Au[illegible]de ebenso mitgespielt würde, wie den Polen bei uns! Denkt man gar nicht mehr an die Deutschen in den Ostseeprovinzen? Noch wäre es Zeit, Einhalt zu thun und wieder auf den Weg zurückzukehren, den Recht und Kultur uns vorschreiben. Geschieht das nicht, dann wird der angerichtete Schaden kaum wieder gutzumachen sein."

Grippe führt zur Lungenentzündung

Wenn vernachlässigt und die möglichen Nachwirkungen, wenn nicht richtig und prompt behandelt, sind chronische Augen-, Ohren- und Halsleiden. In manchen Fällen wird der Geschmack und Geruch stark beeinträchtigt. Schiebt die Behandlung nicht auf — verschafft Euch Stuhlgang mit Hoods Pillen, die schnell und gründlich wirken, und beginnt Hoods Sarsaparilla zu nehmen, es ist die beste Medizin, um das Blut von dem Grippe-Gift zu befreien, den Appetit wiederherzustellen, die Verdauung zu fördern und Kraft aufzurichten.

Zwei Monate krank.—„Hoods Sarsaparilla heilte mich von der Grippe. Ich war zwei Monate krank und müde und schwach und konnte keine Arbeit verrichten. Schließlich ließ ich eine Flasche dieser Medizin kaufen und als ich die Hälfte derselben genommen hatte, konnte ich Hausarbeiten verrichten. Heute bin ich wie umgewandelt und empfehle Hoods allen, die an Grippe leiden."—Frl. Carrie Irby, Jenkins, Mo.

Zwei schlimme Anfälle. — „Ich hatte zwei schlimme Anfälle der Grippe und auch Lungenfieber und bekam hernach einen schlimmen Husten. Hoods Sarsaparilla heilte mich. Es ist die beste Medizin, um den Körper aufzurichten." Frau C. J. Richardson, Hillsboro, Oreg.

Der schlagfertige Bauer.

Eine wohl unerwartete Antwort erhielt ein bayerischer Richter unlängst in einer Prozeßsache von einem verklagten Bäuerlein. Auf dem Wege zu seinem Felde, wo er den dorthin verbrachten Dünger ausbreiten wollte, wurde der Bauer von einem großen Hunde, der mit fletschenden Zähnen auf ihn losging, gestellt. Schon wollte der Hund auf den Bauer losspringen,; doch dieser kam dem Angriff zuvor und stieß dem bösen Köter die Mistgabel derart in die Kehle, daß das Thier verendete. Der Hundebesitzer verklagte den Bauern auf Schadenersatz. In der Gerichtsverhandlung herrschte der Richter nun den Bauern an: „Sie hätten doch zuerst das andere Ende der Mistgabel gebrauchen sollen!" Der Bauer erwiderte: „Das wilde Vieh ist ja auch nicht mit seinem anderen Ende auf mich zugesprungen!" Solch' stichhaltigen Einwand mußte man natürlich gelten lassen.

— Der zieht gewöhnlich am heftigsten über seine Mitmenschen los, der sie am wenigsten entbehren kann.

— Unter Gaunern. — Erster Einbrecher :„Was macht denn Dein Sohn?" — Zweiter Einbrecher: „Ich danke; der hat vorgestern seinen ersten Probediebstahl geleistet."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elisabeth Müller

Wittwe des verstorb. Thomas Müller, im Alter von 77 Jahren wohlvorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. Februar, Vorm. 9 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 512 Estes Ave., Rogers Park, nach der St. Heinrich-Kirche, von da nach dem St. Heinrich Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Hotton, Margareta Hink, Wittwe Maria Lahr, Maria Blassen, Susanna Steffen, Anna Leoner, Anna Marie Mitsh, Töchter.
Peter Neis, Jakob Hotton, Dominic Hink, Nic. Steffen, Mathias Lahr, Frank Mitsh, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann C. Hurth

im Alter von 28 Jahren und 2 Monaten nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar 1908, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 14 Blücher Str., nach der Kirche an Campbell Ave. und Moffat Str., von da nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Kurth geb. **Keitschuk,** Gattin.
Elmer und **Clarence,** Kinder.
Julius und **Anna Kurth,** Eltern.
Paul und **Friedrich,** Brüder.
Magdalena Grah, Schwester.
K. Keitschuk, Schwiegermutter, nebst Schwägerinnen und Schwäger.
frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Karl Albert Burger

im Alter von 4 Monaten und 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Morgen um 10½ Uhr, vom Trauerhause, 3053 Broad Str., nach der Unbefleckten Empfängniß Kirche, dann per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Karl und **Agnes Burger** geb. **Jaeger,** Eltern.
Gertrud Burger, Schwester. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Jessie Aumiller

am Freitag, den 31. Januar, im Alter von 14 Jahren 1 Monat sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 226 Cubler Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry N. und **Rosa C. Aumiller,** Eltern.
Gertrude Aumiller, Schwester.
Marie Aubert, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Friendship Loge Nr. 47, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Schmuhl

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2957 Bonaparte Str., nach dem Concordia-Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Ahlborn, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Magdalena Tapper geb. Rappold

im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1¼ Uhr, vom Trauerhause, 17 Lincoln Place, nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Tapper, Gatte.
Edward und **Harry P. Tapper,** Söhne.
frsafon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Joseph Eger

im Alter von 25 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. Febr., 1 Uhr Nachm., von Zubers Kapelle, 464 Larrabee Str., nach der St. Benediktus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Eger, Bruder.
Krescenzia Eger, Josephine Hank, Schwestern.
Joseph Hank, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Arens,

geb. in Olzheim, im Alter von 74 Jahren, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, am 30. Januar, um 5:15 Nachm., selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 682 S. Sangamon Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Arens, Gattin.
Maria Brenner, Tochter.
Johann Arens, Sohn.
Johann Brenner, Schwiegersohn.
frsa **Susanna Arens,** Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Anna Boeth

im Alter von 25 Jahren 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Februar, 11 Uhr Vormittags, vom Hause ihrer Tante, Frau Charles Kracht, 82 Lewis Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave., von da nach dem Niles Center Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Boeth, Vater.
Frau Henry Boeth, Mutter.
William Boeth, Bruder.
Lizzie Boeth, Schwester.
Charles Kracht, Onkel.
Frau Chas. Kracht, Tante.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Endler

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3019 Poplar Ave., nach der Heilig Kreuz-Kirche und von dort mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Endler, Gatte.
Lillie, Louise, Adolph und **Albert Endler,** Kinder.
Christina Schmidt, Tochter.
Frau Heise, Fred Schmidt und **Christ. Schmidt,** Geschwister.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater und lieber Schwager

Johann Scherer

im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, Vorm. 12 Uhr, vom Trauerhause, 1060 S. Oakley Ave., nach der St. Paulus-Kirche, Ecke Hoyne Ave. und 22. Place, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Scherer, Gattin.
Irmina, Katharina, Johann, Liese, Kinder.
Therese Haas, Anton Haas, Josef Haas, Schwäger.
Marie Haas, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Richard Nieß

im Alter von 53 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5207 Bishop Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Nieß, Gattin.
George, Barbara und **Katharina,** Kinder, nebst Geschwistern u. Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Joseph P. Carls

im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Februar, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5950 Peoria Str., nach der St. Martins-Kirche, von da nach dem St. Marys Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau John Carls, Eltern.
Margarete, Gertrude, John, Peter, Eleanor, Josephine, Frank, Marie und **Annette Carls** und **Frau J. A. Condon,** Geschwister.

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Dorothea Drechsler

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag den 3. Februar, Nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 76 N. Wood Str., nach Wunders Friedhof statt. — Die Beamten versammeln sich punkt 12½ Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Catharine Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Damenverein Edelweiß.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Dorothea Deschler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. Februar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 76 N. Wood Str., nach Wunders Kirchhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Meta Lesman, Präsidentin.
Caroline Lang, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Louise Hauptly geb. **Stumpfhaus**

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 7211 Ellis Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof, am Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags um 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten:

Wm. Hauptly, Gatte.
Rosina Stumpfhaus, Mutter.
Mollie, Carrie, Louis, George, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krankunterstützungsverein der Südseite von Chicago, C. C., Ill.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Andreas Schrohe

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, Mittags 12 Uhr, von F. Muellers Leichenbestattungsgeschäft, 3510 S. Halsted Str., nach Waldheim.

H. W. Schmidt, Präsident.
Fr. Fanta, Sekretärin.

Gestorben: Maria Schmutz, 70 Jahre alt, starb in ihrer Wohnung, 49 Tell Court. Mutter von Fred, Mary und Emil Schmutz. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, von der Beerdigungskapelle, 626 Wells Str., per Kutschen nach dem Graceland-Friedhof. frsa

Theater-Aufführungen!!
Einakter, Lustspiele, Dialoge, komische Vorträge, voll köstlichen Humors und in größter Auswahl.
Spezial Theaterkatalog gratis.
A. Kroch & Co.
Deutsche Buchhandlung,
26 Monroe Str.,
zwischen Wabash und Michigan Ave., Chicago.
25jan,famo*

Lernt englisch! Deutsch-Amerikan. Dolmetscher mit genauer Aussprache, gebunden 50c. Deutsch-englische Wörterbücher und Grammatiken. Größte Auswahl und am billigsten bei
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Herrliche Klangfülle und elegante Ausführung ist es, was die Detmer Pianos auszeichnet. Leichte monatliche Abzahlungen. Piano-Stimmen, Transport und Repariren.
Detmer's Musik-Haus,
259 Wabash Ave. Tel. Harrison 265.
Alles importirt. Violinen, Mandolinen, Concertinas, Guitarren u. s. w., sehr billig.
fa*

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

John Besserdig,

der heute vor fünf Jahren durch den unerbittlichen Tod von unserer Seite gerissen wurde.

Nachruf.

Fünf Jahre sind verflossen,
Seit Du von uns geschieden bist:
Schwer war die Scheidungsstunde,
Da wir nicht wußten, was Sterben hieß.
Doch die Liebe hat uns stets gebunden,
Selbst nach dem Scheiden von der Erd',
Der Tod ist nur des Fleisches Feind.
Schon hier wird mancher Schmerz gelindert,
Wenn man erst weiß, was Sterben heißt.
Wie sehr das Schicksal sonst auch hindert,
Das körperlich wie geistig trennt,
Und wenn nach ird'schen Müh'n u. Plagen
Die Herzen, welche geistverwandt,
Sich frei und froh entgegenschlagen,
Gleich einem Bund im Sphärenland.

Gewidmet von der trauernden Gattin
Frau Mary Besserdig und Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

August Meng

(Bruder der verstorbenen Lucy Schmid) im Alter von 43 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr 30, vom Trauerhause, Nr. 16 Gardner Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Katharina Meng, Mutter.
Henry, Charles, William, John, George und **Edward,** Brüder. frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Schmuhl

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 2. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2957 Bonapart Str., nach der Christuskirche, 31. Place, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schmuhl, Gattin.
Lizzie, Tochter. frsa

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten un Mitgliedern hiermit de trurige Nahricht, dat Broder

Franz Graffe

storben is. De Beerdigung findt statt an Söndag, den 2. Februar, Nahmiddags Klok 1, von Rohn & Grabls Leichenbestattungsgeschäft, 577 S. Ashland Ave., nah Waldheim.

Claus Brummund, Meister.
Eilert Dierks, Schriewer.

Gestorben: Barbara Reuschling geb. **Kuhn-Bebles,** starb am Donnerstag, den 30. Januar. Geliebte Gattin von Nicholas Reuschling und Mutter von William und Nicholas Beebles, Frau C. Waldvogel, Frau W. Juers, Frau D. Farrell und Frau Thomas Kehoe. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, vom Trauerhause, Nr. 144 N. Mozart Str., um 12:30 Uhr Nachm., nach der St. Aloysiuskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. frsa

Gestorben: Henry Rhode, am 29. Januar, im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen. Geliebter Vater von William, Bertha Hauck geb. Rhode. Beerdigung Sonntag, den 2. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 52 W. 19. Str., nach Concordia. dofrsa

Gestorben: Carolina Schmidt, geb. **Werkmeister,** Mutter von Frau Joseph H. Huhn und Frank C. Christian, am Samstag, den 1. Febr., 12:15 Morgens. — Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Walter Henry Juthmann, 29 Monate und 8 Tage alt, geliebter Sohn von August und Emma Juthmann, geb. Marchand. Beerdigung am Montag, den 3. Febr., 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

Gestorben: John P. Specht, Sohn der verstorb. Herr und Frau Specht, geliebter Bruder von Henry, George, Kate und Alfred, Schwager von Thomas Neise. — Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

In liebevoller Erinnerung an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Sophia Mickow, geb. **Hennings,**

die heute vor 5 Jahren, am 1. Februar 1903, gestorben ist.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, heißgeliebte Mutter, nach.
Doch nirgends weint es sich so gut,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als dort, wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen.

Von Deinem Dich liebenden
Gatten und Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir der Swift & Company Employees Benefit Association für ihre freundliche, prompte und schnelle Auszahlung des Sterbegeldes in der Zeit von 24 Stunden nach dem Tode unseres lieben Gatten und Vaters

Andrew Lahnart

unseren verbindlichsten Dank und können allen Angestellten der Firma Swift & Co. den Verein bestens empfehlen.

Elizabeth Lahnart, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Betheiligung am Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters, ebenfalls für die zahlreichen Blumenspenden sowie der Plattdeutschen Gilde Nr. 10 und dem Herrn Pastor G. Lambrecht für die trostreichen Worte sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Maria Wackerow, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Mitgliedern des Rebecca Court, W. C. O. F., dem Fritz Reuter Hive, L. O. T. M., für ihre Hilfe und Sympathie in unserer Trauer und gleichfalls für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseren herzlichsten Dank.

F. J. Klaiber und Familie.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fp,dibofa*

F. Roger Linn Edward A. Linn
LINN BROTHERS
Leichenbestatter
Etablirt 1879.
Leihstall. Privat-Ambulanzen.
12 und 14 Clybourn Ave. Phone North 210.
1844 North Clark Str. Phone LakeView 439.
7ep,fami*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 278 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fp,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $85 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23des*X

Auf nach Elberta

Deutsche Kolonie,

Baldwin County, Alabama.

EXKURSION

am Dienstag, den 4. Februar, für Heimathsucher. Gutes Land zu billigen Preisen. Kommt mit uns und meldet Euch sofort. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends.

L. v. d. Leck & Co.,

Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
29jan—17feb,tx

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet von der

Lincoln Park Loge Nr. 196, O. M. P.

Samstag, den 1. Februar 1908, in der LaSalle Turnhalle, 673—675 Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents. 100 gute Preise.

6. Stiftungs-Fest

verbunden mit Konzert und Ball,
veranstaltet vom

Schweizer Frauen-Verein

Sonntag, den 9. Februar, 8 Uhr Nachmittags, in Brands Halle, Erie und Clark Str. — Tickets 25c Cents die Person. fb1,8

15. Stiftungsfest und Preismaskenball

veranstaltet von der

6. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago,

in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., am Samstag, den 8. Februar 1908. — Ch. Senkbeils Orchester. — Tickets 25c, an der Kasse 50c. fb1,8

Grosser Preis-Maskenball,

veranstaltet vom

Turnverein Freiheit

Samstag, den 8. Febr. 1908, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Kinder über 14, voller Eintrittspreis. Maskenanzüge am Ball-Abend in der Halle erhältlich. fb1,7

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet vom

Bayern Frauen-Verein, Town of Lake,

Samstag, den 1. Februar 1908, in der Teutonia Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave. Tickets 25c @ Person. Anfang 8 Uhr Abds.

Kaiser Friedrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Große Agitations-Versammlung mit Schneeball und karnevalistischem Tanz, am Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in Touh Jungs Halle, Ecke Burling Str. und North Ave. Herren und Damen, die dem Verein beitreten wollen, werden unentgeltlich aufgenommen. — Der Eintritt ist frei. fado

The Relic House,

Erster Klasse Familien-Resort.

900 N. Clark Str.,

(Gegenüber dem Lincoln Park.)

Vortreffliches Konzert

jeden Abend und Sonntag Nachmittag,
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
dbdofa*

„Im weißen Rößl"

242 Ost North Ave.

Heute und morgen, sowie jeden Mittwoch Abend: Konzert. — Unwiderruflich letztes Auftreten des beliebten Gesangs- und Charakterkomikers Max Linnbrunner. — Tiroler Gesang und Schuhplattlertanz.

Siemsen's Palmgarten

151 East North Ave., nahe Halsted Str.
Jeden Abend 8 Uhr **Konzert!**

Sonntags Matinee! Anfang 2:30 Nachm.
Auftreten der besten englischen und deutschen Kräfte. — Mittwoch Abend Ball! — Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Christ. Siemsen, Eigenthümer.

VOLKS-GARTEN,

198—200 Ost North Ave.—Hy. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend, Sonntag Matinee 2:30 Nachm.—Auftreten einer erster Klasse Volkssänger-Truppe mit einem reichhaltigen Programm. Zum Schluß die lustige Posse „Der Dorfbarbier". Eintritt frei.

Matyas Egreshiez,

Besitzer und Leiter des Oesterreich-Ungarischen Hauptquartiers, 110 Willow Str., Südostecke Dayton, ist es gelungen, für morgen Abend einen Ball zu arrangiren, wozu alle ungarischen Landsleute eingeladen sind. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Für gute ungarische Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Musik von der ersten ungarischen Kapelle. Eintritt frei.

Chas. Lüneburgs Feuchte Ecke

175 Wells Straße, Südwest-Ecke Huron.
Alle Räumlichkeiten vollständig renovirt. — Jeden Sonntag speziell feiner Imbiß, wie auch während der Woche „Frühschoppen." Erster Klasse Getränke und aufmerksame Bedienung. Skat- und Billardfreunde finden hier jederzeit ihre Gegner. 23nov,fami,6m

Schwabenheim, 210 Wells Str.
Neckar- und andere Weine sowie Liköre verkauft und ins Haus geliefert.
14dz,fami* G. Kaiser.

Für Liebhaber und Züchter

von

Kanarienvögeln.

Der Kanarienzüchterverein „Chicago" hält am Dienstag, den 4. Februar, 8 Uhr Abends, im Lokal Nr. 87 Market Str. eine öffentliche Versammlung ab, verbunden mit Vorträgen über Zucht u. Pflege von edlen Kanarien usw. Züchter und Liebhaber sind hierzu freundlichst eingeladen.

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen besagten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.

Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeine Steuern und Spezialassessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.

Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.

Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke,
Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 23. Dezember 1907.
midofrsa

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fp11

Deutsches Theater in POWERS'

Direktion.......................Leon Wachsner

Sonntag, den 2. Februar 1908.
20. Abonnements-Vorstellung.

Sodoms Ende!

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Preise: $1.50, $1, 75c, 50c, 35c.

Montag, den 3. Februar,
Nachmittags 2:15 Uhr.

Auftreten der deutschen Gesellschaft des Pabst-Theaters in Milwaukee.

Unter Leitung von Leon Wachsner.

GLAVIGO,

Trauerspiel in 5 Akten von Wolfg. von Goethe.

Die Geschwister!

Schauspiel in 1 Akt von Wolfg. von Goethe.
Preise der Plätze (untere Logen $6, obere $4), Haupt-Flur $1 und 75c, Balkon 75c und 50c, Gallerie 25c. — Sitze für beide Vorstellungen jetzt zu haben. dosason

Großer Maskenball

mit komischen Aufführungen, veranst. vom

Gesang-Verein Harmonie

in der Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave., am Mittwoch, den 5. Februar 1908. Tickets 50 Cents die Person. Anfang 8 Uhr. jan25,26,feb1

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet vom

Louise Deutscher Damen Unterst.-Verein

Samstag, den 1. Februar 1908, in der Walhalla Halle, Ecke 37. Str. und Wentworth Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Kinder über 10 Jahre 15c. Anf. 8 Uhr. jan26,fb1

27. Preis-Maskenball

arrangirt vom

Vergnügungs-Klub der Lily of the West Loge Nr. 407

Samstag, den 1. Februar, in der Vorwärts Turnhalle an W. 12. Str., nahe Western Ave. Eintritt 50c die Person. jan21,fb1

4. großes Stiftungsfest

mit Unterhaltung und Ball, des

Gegenseitigen Unterstütz.-Verein Bavaria

am Sonntag, den 9. Februar 1908,
in Hacks Halle, Larrabee und Wisconsin Str. Tickets im Vorverkauf 15c die Person, an der Kasse 25c. Anfang 3 Uhr Nachm. fb1,8

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Hypothekenliste verschwunden.

Bankier Tisdelle weiß nicht, wo sie ist, noch was aus den Hypotheken wurde.

Während des Verhörs des bankerotten Privatbankiers A. C. Tisdelle, Nr. 94 La Salle Straße, vor Gerichtsreferent Eastman am gestrigen Spätnachmittag ist die Hypothekenliste der Bank Tisdelle's abhanden gekommen. Herr Tisdelle und Frank Gardner, ein Vertreter des Masseverwalters, hatten das Buch durchgesehen, und als Gardner nach kurzer Abwesenheit in das Zimmer zurückkehrte, war es fort. Tisdelle bestritt im Verhör, das Buch genommen zu haben oder zu wissen, wo es hingekommen sei. Er erklärte auch, nicht zu wissen, was aus Hypotheken im Betrage von $43,000 geworden ist, die in dem Buche aufgeführt waren. Anwalt James Rosenthal sagt, der Politiker und Schankwirth John F. O'Malley habe Tisdelle $2000 zur Löschung einer Hypothek gezahlt, aber niemals eine Urkunde darüber erhalten.

Prohibitionistenkonvent.

Er wird am 15. Juli in Columbus, O., stattfinden.

Präsident Charles R. Jones und Sekretär W. G. Calderwood vom Nationalausschuß der Prohibitionistenpartei erließen heute ihren Aufruf für die Wahl der Abgeordneten zum Nationalkonvent der Prohibitionisten, der am 15. Juli in Columbus, O., stattfindet. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 1512, nahezu ein Abgeordneter für je 170 prohibitionistische Stimmen, die in der Wahl vom Jahre 1904 für den Bannerträger der Partei Dr. Silas C. Swallow abgegeben worden waren. Er erhielt im ganzen Lande 258,205 Stimmen. Illinois hat die meisten Abgeordneten zum Nationalkonvent aufzuweisen, nämlich 187. Sie vertreten 34,770 prohibitionistische Stimmen, die 1904 abgegeben wurden. An zweiter Stelle steht Pennsylvanien mit 173 Abgeordneten. In dem Aufruf heißt es, daß die Aussichten auf Beseitigung des Getränkeausschanks durch ein Bundesgesetz außerordentlich günstig seien.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.81
Oesterreich: 100 Kronen...	20.34
Schweiz: 100 Franken......	19.38
Holland: 100 Gulden......	40.30
Dänemark: 100 Kronen....	26.66
Rußland: 100 Rubel........	51.55

* Nunmehr hat auch der „Senefelder Liederkranz" durch das hiesige Konsulat im Auftrage von Kaiser Wilhelm zwei Bände der auf seine Veranlassung zusammengestellten deutschen Volkslieder und Balladen zugestellt erhalten.

* Der 2½jährige Walter Juthmann, der am Donnerstag in eine Wanne heißen Wassers fiel und schwer verbrüht wurde, ist heute in der elterlichen Wohnung, Nr. 1379 Hamlin Ave., gestorben.

— Geschmackvoll.—Ein in der Gesellschaft noch ungewohnter junger Mann befindet sich während eines Balles seiner Dame gegenüber wegen eines Gesprächsstoffes in Verlegenheit. Endlich beginnt er: „Mich drücken die Stiefel, Fräulein—Sie auch?"

Falsche Auffassung.

Kein Grund zur Stellungnahme gegen die „Adult Parole"-Vorlage vorhanden.

Bekanntlich hat der Staatssenat unlängst eine Vorlage angenommen, welche vorsieht, daß unter gewissen Umständen auch Erwachsene, welche sich gegen das Gesetz vergangen haben, in ähnlicher Weise unter Gerichtsaufsicht gestellt werden können, wie sie Stadtrichter Cleland früher auf eigene Faust in Bezug auf Trunkenbolde in seinem Bezirk ausgeübt hat. Im ursprünglichen, vom Senat gutgeheißenen Entwurf befanden sich folgende Bestimmungen:

Abschn. 3. Jeder anständige Bürger, männlichen oder weiblichen Geschlechts, der sich eines guten Rufs erfreut, kann von einem Richter, dessen Gerichtsbarkeit sich auf Straffälle erstreckt, zum freiwilligen Aufsichtsbeamten ernannt werden. Freiwillige Aufsichtsbeamte sind zu einem Gehalte nicht berechtigt. Ihre Rechte und Pflichten werden ihnen von dem Richter, der sie ernennt, gemäß den Bestimmungen dieses Gesetzes vorgeschrieben. Sie sollen denselben Amtseid leisten, wie die bezahlten Aufsichtsbeamten.

Abschn. 5. Jede Person, die auf die Anklage der Trunkenheit oder des ungebührlichen Benehmens, bestehend in Trunkenheit, verhaftet wird, kann dem Leiter des Haftlokals, in dem sie sich befindet, eine Mittheilung an den Richter, ihren Namen und Wohnung und Angaben, ob und wieviele Personen von ihr abhängig sind, ob sie beschäftigt ist, und ob sie innerhalb des letzten Jahres verhaftet worden ist, enthaltend, nebst einem Gesuche, sie freizulassen, übergeben. Der Beamte soll auf dem Gesuch den Namen des Beamten, der die Verhaftung vorgenommen hat, vermerken und es dem Aufsichtsbeamten übergeben, der die Angaben sofort auf ihre Richtigkeit hin untersuchen und feststellen soll, ob die betreffende Person bereits vorbestraft ist. Stellt sich heraus, daß der Verhaftete seinen wirklichen Namen und Adresse angegeben hat, und daß er innerhalb des letzten Jahres nicht verhaftet worden ist, so kann der Aufsichtsbeamte ihn aus der Haft entlassen, und der Richter mag ihn nach eigenem Ermessen ohne weitere Verhandlung freisprechen.

Diese beiden Abschnitte wurden, nebst anderen, vom Hause ausgemerzt, so daß die Wohlthat des Gesetzes, wie die Vorlage jetzt lautet, nur solchen Personen zugute kommen kann, welche sich des Diebstahls, der Unterschlagung oder des Einbruchs schuldig gemacht haben. Der Abgeordnete Cermak trat entschieden für die Streichung der Abschnitte 3 und 5 ein, und weil er Sekretär der „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" ist, so erheben gewisse englische Zeitungen den Vorwurf, daß die „Ver. Gesellschaften" für die Verstümmelung der Vorlage verantwortlich seien. Soweit Herr Cermak in Betracht kommt, ist diese Annahme unbegründet, ein gewisser Grund dafür ist andererseits darin zu finden, daß Präsident Kölling von den „Ver. Gesellschaften" sowohl Oberrichter Olson vom Stadtgericht gegenüber erklärte, die „Ver. Gesellschaften" seien gegen Ausdehnung der Vorschriften jenes Gesetzentwurfes auf Trunkenbolde, als auch eine Depesche desselben Inhalts an den Abg. Cermak nach Springfield schickte. Soweit bekannt, handelte Herr Kölling durchaus auf eigene Faust und nicht im Auftrag der „Ver. Gesellschaften", da die Angelegenheit im Vollzugsausschuß nie besprochen worden ist. Herr Cermak selber verwahrt sich entschieden dagegen, daß er als Mitglied der „Ver. Gesellschaften" Stellung gegen die Vorlage genommen. Oberrichter Olson habe, nachdem er gehört, daß Cermak gegen die Vorlage sei, ihn zu einer Besprechung zu sich gebeten. Er habe Herrn Olson nun auseinandergesetzt, daß er im Interesse der böhmischen Bewohner des von ihm vertretenen Distriktes gegen jene Bestimmungen sei, denn sie würden es z. B. dem Richter ermöglichen — und man habe unter Stadtrichter Cleland bereits ein Beispiel davon erlebt — Temperenz-Damen aus den Prohibitionsbezirken als Aufsichtsbeamte zu ernennen, welche für die Verhältnisse in den von Eingewanderten dicht besiedelten Bezirken und deren Lage nicht das geringste Verständniß hätten. Auch legte er Oberrichter Olson statistische Belege dafür vor, daß sich unter der Amtsführung des Stadtrichters Cleland, bezw. der von ihm eingeführten „Mäßigkeits-Schule", Verbrechen und geringere Verstöße gegen das Gesetz in jenem Bezirk nicht vermindert, sondern vermehrt hätten. Herr Olson gab dann, wie der Abg. Cermak versichert, seine Zustimmung dazu, daß die Vorlage in der von Herrn Cermak angestrebten Weise abgeändert werde.

Nun scheint aber Herr Cermak jene Bestimmungen unglücklicherweise falsch verstanden zu haben, denn sie können klärlich nicht dahin ausgelegt werden, daß ein Mann, der sich einmal einen Rausch angetrunken hat, deswegen womöglich auf Lebenszeit unter Aufsicht eines Beamten des Gerichtshofes gestellt wird. Im Gegentheil, Abschnitt 5 besagt ausdrücklich, daß der Richter ihn, ohne gerichtliche Verhandlung, sofort und ohne jede Bedingung freisprechen kann, falls sich herausstellt, daß der Mann innerhalb der letztverflossenen zwölf Monate nicht verhaftet worden ist und keine unwahren Angaben gemacht hat.

Wie die Sachen jetzt liegen, ist der Richter gehalten, einen ihm unter der Anklage der Trunkenheit vorgeführten Häftling zu einer Geldstrafe oder zu einer Haftstrafe im Arbeitshaus zu verurtheilen, und da in den meisten Fällen der Betreffende die Geldbuße nicht zu erlegen vermag, wandert er auf 30 oder 60 Tage ins Arbeitshaus und seine Familie muß inzwischen darben. Gerade dieser Uebelstand sollte durch Abschnitt 5 aus der Welt geschafft werden, und es erscheint unerfindlich, aus welchem anderen Grunde der Abg. Cermak gegen die Maßregel Stellung nehmen konnte, als dem, daß er die Bestimmungen mißverstanden und falsche Schlüsse daraus gezogen hat.

—Professor: Hm, hm, daß ich das so lange ausgehalten habe!

Deutsch-am. Nationalbund.

Er beabsichtigt, eine erzieherische Kampagne zu eröffnen.

Der „Deutsch-Amerikanische Nationalbund" hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Um den Wogen der Prohibition, welche das ganze Land zu überschwemmen drohen, einen Damm entgegenzusetzen, will der Deutsch-Amerikanische Nationalbund das Deutschthum und aufgeklärte Amerikanerthum zum Kampfe für wahre Mäßigkeit um sich schaaren und eine Kampagne der Erziehung im maßvollen Genuß und in gesitteter Geselligkeit nach deutschem Vorbild eröffnen. Er geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß es nicht das Trinken ist, was dem Temperenzfanatismus seine stärksten Waffen liefert, sondern die zur Unmäßigkeit führende Ausbeutung des Trinkers, welche durch die landläufige Auffassung des Wirthshauslebens, aber nicht in letzter Reihe durch die hohe Besteuerung des Wirthsgewerbes verursacht wird."

Die Sache wird in der nächsten Generalversammlung des hiesigen Zweigverbandes, am Montag, dem 24. Februar, zur Sprache gebracht werden, und es wird sich darum handeln, Mittel und Wege zu finden, dem Prinzip der persönlichen Freiheit auf unanfechtbarer sittlicher Grundlage in den Kreisen, welche dem Kampfe bisher fernstanden, neue Anhänger zuzuführen, und ihm durch geeignete Schritte in Stadt und Staat Geltung zu verschaffen.

Der Vorstand des Zweigverbandes Chicago hat folgenden Aufruf erlassen:

„Um seiner unerschütterlichen Opposition gegen Sonntagszwang und dessen unberechenbare Folgen für die Freiheit unseres gesellschaftlichen Lebens Ausdruck zu geben, fordert der Zweigverband Chicago des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes alle ihm angehörigen Vereine auf, sich an der Massenversammlung in der Waffenhalle, Ecke 16. Str. und Michigan Ave., am Sonntag, dem 9. Februar, zu betheiligen.

„Im Auftrage des Vorstandes:
„Carl Härting, Sekretär."

Der Schneefall.

Der schwere Schneefall, der gestern gegen Mittag einsetzte und fast die ganze Nacht anhielt, machte den Straßen- und Hochbahngesellschaften schwer zu schaffen, da selbst fortgesetzter Gebrauch der Fegemaschinen die Geleise nicht genügend freizuhalten vermochte. Es fiel im Ganzen gestern .31 Zoll Schnee. Auch die Ueberlandzüge der Eisenbahngesellschaften trafen mit ein- bis dreistündiger Verspätung ein. Für heute Abend stellt der Wettermann eine kalte Welle in Aussicht, welche das Thermometer bis in die Nähe des Gefrierpunktes, wenn nicht auf diesen, fallen lassen wird.

Der Werth der Holzkohle

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Versuch kostet nichts.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt, je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie disinzirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der anderen Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den erwächst, sondern mi Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents die Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Schickt heute Euren Namen und Adresse wegen eines freien Packets, und seht selbst. F. A. Stuart Co., 200 Stuart Building, Marshall, Mich.

Heute roth, morgen todt.

Zwei Streckenarbeiter wurden unter Rädern zermalmt.

Knappes Entrinnen.

Weichensteller vom Zuge über den Haufen gefahren, aber unversehrt entkommen.— Infolge Zusammenstoßes zweier Züge erlitten viele Passagiere Verletzungen.

Unter einem Güterwagen der Gürtelbahn an W. 35. Straße liegend, war gestern Abend gegen zehn Uhr der 36jährige Streckenarbeiter Michael Tipka mit dem Losschrauben der Achsen beschäftigt, als eine Rangirlokomotive gegen den Wagen anfuhr und ihn ins Rollen brachte. Tipka wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2120 W. 20. Str. geschafft worden.

Opfer des Unwetters.

Während des Schneegestöbers wurde gestern Abend Domenico Lamberto, ein Streckenarbeiter der Chicago & Northwestern-Bahn, auf der Market-Str.-Kreuzung, Evanston, von einem südlich fahrenden Zuge überfahren und getödtet. Der Mann war durch den ihm vom Winde ins Gesicht gepeitschten Schnee so geblendet, daß er den heranbrausenden Zug nicht sah.

Gnädig abgelaufen.

Auf den Geleisen der Gürtelbahn, an der 75. Straße, wurde der 30jährige Weichensteller Row W. Robinson von einem Güterzuge über den Haufen gefahren. Die Polizei schaffte ihn nach dem St. Bernhards-Hospital. Dort wurde wurde festgestellt, daß er mit leichten Brauschen davongekommen ist. Er begab sich ohne fremde Hilfe nach seiner Wohnung, Nr. 540 W. 79. Straße.

Schlüpfrige Schienen?

Nahe Central Ave., Austin, stieß gestern Nachmittag während des Schneetreibens ein Personenzug der Aurora, Elgin & Chicago-Landbahn mit einem Motorwagen des Garfield-Park-Zweiges der Metropolitan-Hochbahn zusammen, der mehrere Kohlenwagen zog. Die 40 Passagiere des Aurora-Zuges wurden durch die Wucht des Zusammenpralls zu Boden geschleudert, aber zumeist nur leicht verletzt. Die Verunglückten wurden in der Marchfield Ave.-Haltestelle von dem Bahnarzt verbunden. Sie begaben sich, mit Ausnahme von C.H. Radcliff, Nr. 2458 Wayne Ave., und Louis Schultz aus Wheaton, ohne fremde Hilfe nach Hause. Jener wurde in einer Ambulanz heimgeschafft, dieser fand Aufnahme im St. Annen-Hospital.

Es wurden verletzt:

Walker, A. C., Hinsdale.
Baird, R. Y., Glen Ellen.
Hipple, May, Nr. 602 Springfield Str., Elgin.
Mooney, Stella, Nr. 716 Hyland Ave., Elgin.
Sweeney, Frau Jerry, Gillman.
Sweeney, Jerry, Gillman.
Woods, Frau F., Nr. 6558 Greenwood Ave., Chicago.
Dunlap, James, Wheaton.
Shaver, Sinney.
Taylor, G. W., Rockford.
Poast, M. A., Sioux Falls, S. D.
Potter, J. H., Nr. 6912 Perry Ave., Chicago.
Menstor, H., Nr. 1107 7. Ave., Maywood.
Boyd, R. G., Glen Ellyn.
Waters, A. F., Nr. 1516 2. Avenue, Maywood.
Ambruster, E. A., Nr. 111 Gale Ave., River Forest.
Wier, G. H., Glen Ellyn.
Rubald, Frau Ella, Nr. 1348 Graceland Ave., Chicago.
Bales, S. A., Nr. 5602 Drexel Ave., Chicago.
Fawott, H. L., Wheaton.
Bush, Frank.
Hoff, William, Mayfair.

Die Polizei behauptet, daß der Zusammenstoß durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet wurde. Die Beamten der Aurora-Landbahn aber versichern, daß schlüpfrige Schienen den Unfall herbeiführten.

Vandalen.

In dem Neubau, den die Tiffany Car Company an 53. Straße und St. Louis Ave. errichten läßt, wurden gestern Abend, muthmaßlich durch eine vorsätzlich zur Entladung gebrachte Dynamitpatrone, mehrere Stahlträger zertrümmert. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $200. Man hat Mitglieder der Stahlarbeiter-Gewerkschaft im Verdacht der Thäterschaft, da diese Gewerkschaft angeblich wiederholt gegen die Beschäftigung von Nichtgewerkschaftlern am Neubau energisch Einspruch erhoben hatte. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Netter Schwiegersohn.

Frau Anna M. Olson, Nr. 318 Evanston Ave., erwirkte gestern Abend die Verhaftung ihres 23 Jahre alten Schwiegersohnes Harry J. Tinley unter der Anklage, sie um ihren Trauring im Werthe von $18 und einen anderen Ring im Werthe von $25 bestohlen zu haben. Er habe sie neulich besucht, gab sie an. Kurz nachdem er sich verabschiedet hatte, habe sie die Ringe vermißt. Es unterliege für sie keinem Zweifel, daß er sie stibitzt habe.

Die Polizei hält den Häftling für einen fahnenflüchtigen Bundessoldaten.

Schauspielerin verunglückt.

Auf dem eisbedeckten Bürgersteige nahe dem Hochbahngerüst an Belden und Sheffield Avenue glitt gestern Nachmittag Frl. Belle Gaffney, das geschätzte Mitglied der im College-Theater auftretenden Gesellschaft, aus, fiel und erlitt einen Schädelbruch. Frl. Gaffney, die 50 Jahre alt ist, wurde in einer Ambulanz nach ihrer Wohnung Nr. 377 Bissell Straße geschafft. Ihr Zustand wird als bedenklich, doch nicht hoffnungslos, bezeichnet.

Fand das Leck.

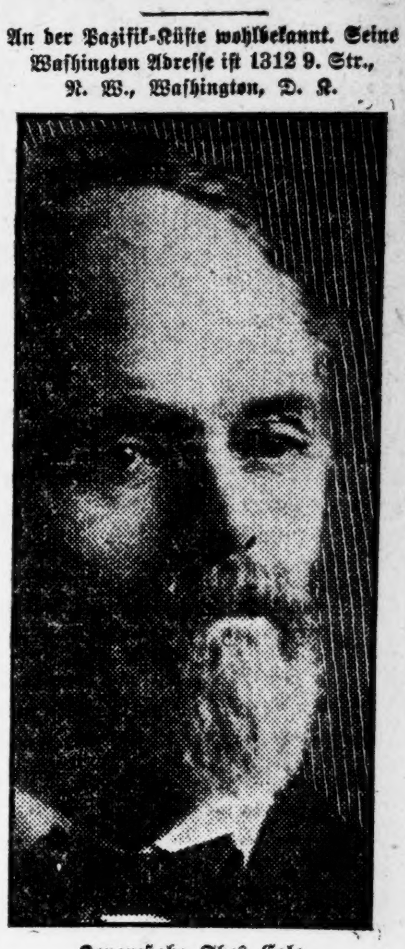
Vor Gustav Petersons Wohnung, Nr. 2263 Austin Ave., entströmte gestern Abend einem Leck der Hauptleitungsröhre Gas. Peterson suchte mit einem brennenden Zündholz das Leck. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Peterson und zwei in nächster Nähe stehende Knaben, der elfjährige Emil Gronner, Nr. 2282 Austin Ave., und der um zwei Jahre ältere Georg Heinemann, Nr. 2263 Austin Ave., erlitten schwere Brandwunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Auf der Fahrt zum Südpol.

Die englische Südpolarexpedition hat am Neujahrstage von Neuseeland aus die Fahrt in die Regionen des ewigen Eises angetreten. In einem längeren Aufsatz gibt ihr Führer, Leutnant Shackleton, in der „Daily Mail" interessante Einzelheiten über seine kühnen Pläne. „Die neue britische antarktische Expedition wird die erste auf dem Kampfplatz sein," so schreibt der Forscher. „Unsere Kenntniß der antarktischen Gebiete ist durch die Ergebnisse unserer letzten Expedition sehr bereichert worden und wird uns beistehen in unserem Bestreben, die 750 Meilen zurückzulegen, die uns vom Pole trennen. Für die Allgemeinheit wird zweifellos die Verwendung des Automobils von besonderem Interesse sein. Alle Vorsorgen sind getroffen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die diese Neuerung erwarten. Statt aus Kautschuk, der der hohen Kälte nicht standhalten würde, sind die Räder und Reifen aus Hikorynußbaum und Stahl gearbeitet und für den Fall, daß wir auf weichen Schnee stoßen, ist die Anbringung von Schlittenkufen an den Vorderrädern vorgesehen. Mit besonders breiten Reifen sind die treibenden Hinterräder ausgerüstet, je nach den Schneeverhältnissen können an ihnen Stachel und Knöpfe in verschiedenen Größen angebracht werden. Die Maschine ist luftgekühlt und die entweichenden Gase werden in ein Rohr geleitet, das den Wagen wärmt. Das Rohr endet in einen Schneeschmelzer, der uns jederzeit Wasser zum Kochen liefern kann. Genügende Petroleumvorräthe, um den Pol zu erreichen, werden mitgeführt; in der Temperatur, die wir vom Sommer erhoffen und die kaum unter —8 Grad R. fallen wird, wird das Oel nicht gefrieren. Außerdem sind wir in der Lage, 16 Zentner Nahrungsmittel und Ausrüstungsgegenstände mitzuführen. Die zweite Neuerung besteht in der Verwendung von mandschurischen Ponys, die uns von den Hunden unabhängig machen sollen. Wir haben fünfzehn dieser kleinen Pferde an Bord, mit besonderer Sorgfalt wurden sie ausgewählt. Das kalte Wetter wird ihnen nicht schaden, denn von ihrer Heimath her sind sie an weitaus härtere Temperaturen gewöhnt. Schließlich führen wir noch zwölf Eskimohunde mit uns, die einspringen sollen, falls das Automobil und die Ponys versagen. Die Expeditionshütte, die als Quartier dienen wird, kann sehr rasch aufgeschlagen werden; sie hat eine Länge von 33 Fuß bei einer Breite von 18 Fuß und besteht aus doppelten Holzwänden, zwischen denen Korklagen angebracht sind. Im Gegensatz zu anderen Polarexpeditionen beschränken wir unsere Pelzkleidung lediglich auf die Hände und die Füße. Für die Schlittenreise werden dicke Jägerkleider dienen, darüber starke blaue Gewandungen aus Marinetuch und die Mäntel. Der „Nimrod", der kleine Segler mit Hilfsmaschine, der als Expeditionsschiff dient, hat von Neuseeland aus sofort den Kurs nach Süden genommen. Nachdem die Packeiszonen überwunden sind, soll der „Nimrod" der Küste von Süd-Viktoria-Land folgen bis zu der großen Eiswand, die Sir James Clarke Roß entdeckt hat. Am Ostende dieser gewaltigen Wand liegt das Land, das wir auf unserer letzten Expedition entdeckt haben, das König Eduard VII.-Land. Hier werden wir unsere Vorräthe und unsere Hütte landen und von hier aus sollen die Schlittenreisen nach Ost, Nord und Süd ausgehen. Ende Januar hoffen wir hier einzutreffen, die Errichtung des Hauses wird sofort beginnen und dann soll sobald als möglich eine erste kleinere Erkundigungsexpedition südwärts ausgesandt werden. Die große Fahrt zum Pol wird voraussichtlich im Oktober beginnen. Sechs Leute werden den Vorstoß mitmachen. Vorausgesetzt, daß wir die große Eiswand überwinden und aus den Bergen herauskommen, werden dem Automobil keine allzugroßen Schwierigkeiten erstehen. Wir werden dann mit der größten Schnelligkeit vorzudringen suchen. Mit drei Leuten und vier Schlitten könnte der Pol in zehn oder zwölf Tagen erreicht werden, falls nicht Gebirgsketten die Reise erschweren. Die übrigen drei Männer werden mit sechs oder acht Ponys nachfolgen und sollen, wenn möglich, täglich zwanzig englische Meilen zurücklegen. Falls das Automobil aus irgend einem Grunde versagt, so werden die nur leicht beladenen Ponys uns wahrscheinlich rasch einholen. Wir werden inzwischen weiter vordringen. Kleinere Provisionen aus dem Automobil werden wir mitführen können und den Rest der Vorräthe können die Ponys tragen, sobald die zweite Abtheilung das verlassene Fahrzeug erreicht. Am Pol oder in dessen Nähe werden wir ein Lager errichten und durch sorgfältige Beobachtungen seine genaue Lage feststellen. Auf dem Rückweg hoffen wir sehr rasch vorwärts zu kommen und nur Halt machen, wo besonders interessante geologische Erscheinungen uns dazu veranlassen. Ende Januar 1909 hoffen wir wieder bei unserem Winterhaus einzutreffen. Der „Nimrod", der sofort nach der ersten Landung in König Eduards VII.-Land nach Norden zurückgefahren ist und dort seine Zeit mit wichtigen Vermessungen verbringen soll, wird dann voraussichtlich wieder eingetroffen sein, um die Theilnehmer der Expedition wieder an Bord zu nehmen. Auf der Rückreise wird es uns hoffentlich gelingen, Beweise für die Existenz oder Nichtexistenz von Wilkes Land zu erlangen. Im günstigen Falle werden wir im April 1909 wieder Neuseeland erreichen und nach einer Reise via Kap Horn voraussichtlich im August in England eintreffen."

Thos. Cale v. Alaska, Mitglied des Ver. Staaten Kongresses

An der Pazifik-Küste wohlbekannt. Seine Washington Adresse ist 1312 9. Str., N. W., Washington, D. C.



Kongreßabg. Thos. Cale.

Achtb. Thos. Cale, welcher von Alaska zum Kongreß erwählt wurde, ist an der Pazifikküste, wo er wohnt, wohlbekannt. Seine Washington Adresse ist 1312 9. Str., N. W., Washington, D. C.

Washington, D. C.

Peruna Drug Co., Columbus, Ohio.

Meine Herren: Ich empfehle Peruna bereitwilligst als ein sehr wirksames Mittel für Husten und Erkältungen.

Thomas Cale.

Achtb. C. Slemp, Kongreßabg. von Virginia, schreibt: „Ich gebrauchte Ihr werthvolles Mittel Peruna mit guten Resultaten und empfehle es ohne Zögern als ein Stärkungs- und wirksames Heilmittel für Katarrh."

Man-a-lin, das ideale Abführmittel.

Gewebte Photographien.

Die photographische Platte, die auf so vielen Gebieten des wissenschaftlichen und gewerblichen Lebens fast unentbehrlich geworden ist, hat neuerdings auch in die Gobelinweberei Eingang gefunden, und zwar wird diese durch die Photographie möglicherweise einen großen Aufschwung erfahren. Im Leinwandgewebe liegt stets ein Längsfaden über einem Querfaden, im Damastgewebe aber wird diese Regelmäßigkeit unterbrochen und dadurch das oft recht schöne Muster erzeugt. Der Webstuhl ist deshalb so eingerichtet, daß die horizontal neben einander aufgespannten Längsfäden gleichzeitig nach oben und unten auseinander gezogen werden. Bei Leinwandgeweben geschieht das in der Regel so, daß der erste, dritte und fünfte Faden nach oben, der zweite, vierte und sechste nach unten gezogen werden. Dadurch entsteht ein Zwischenraum, durch den dann der Schußfaden geht. Die Fachbildung, die so entsteht, wechselt ab. Bei der Gebildweberei wird die Fachbildung geändert und ein Karreemuster hergestellt. Vor Beginn der Arbeit muß ein Plan entworfen werden, nachdem dann ein Heben und Senken der einzelnen Längsfäden zum Zweck der Fachbldung erfolgt. Die Herstellung einer solchen Zeichnung ist aber sehr schwierig, weil der Zeichner das Muster auf eine Art Netz nach Art der Millimeterpapiere übertragen muß. Dieses ist sehr mühevoll und zeitraubend und vertheuert die Porträtgewebe. Allerdings ist nun nach einer Mittheilung von J. Hansen in der „Photographischen Chronik" ein Verfahren erfunden worden, nach dem ein photographisches Negativ des zu webenden Entwurfes auf Bromsilber geworfen wird. Unter der Emulsion ist das die Längs- und Schußfäden-eintheilung darstellende Gitter schon eingezeichnet. Nachdem die Platte belichtet und entwickelt ist, wird das Bild fixirt. Das ganze Verfahren, das früher Wochen und Monate in Anspruch nahm, ist jetzt in 1—2 Stunden fertig. Dabei ist zu beachten, daß die photographische Platte sich nicht irrt und sich auch nicht verzählt, was dem Zeichner sehr oft passirte. Mit ihrer Hilfe können nun alle Arten von Gebilden, Landschaften und Porträts hergestellt werden, und wir sind vielleicht nicht mehr allzufern von jenem Tag, der uns wirklich gewebte Photographien beschert.

— Schreckliche Rache. — Professor: „Der infame Mensch hat mich gröblich beleidigt. Ich hab' ihn aber auch einen Lump geheißen!"—Gattin: „Hm, und das ließ er sich gefallen?" — Professor: „Ja — ich habe es auf Assyrisch gesagt!"

Auf nach Elberta

Deutsche Kolonie,
Baldwin County, Alabama.

EXKURSION

am Dienstag, den 4. Februar, für Heimathsucher. Gutes Land zu billigen Preisen. Kommt mit uns und meldet Euch sofort. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends.

L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
29jan—17feb,tk

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Lincoln Park Loge Nr. 196, O. M. P.
Samstag, den 1. Februar 1908, in der LaSalle Turnhalle, 673—675 Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents.
100 gute Preise.

6. Stiftungs-Fest
verbunden mit Konzert und Ball,
veranstaltet vom
Schweizer Frauen-Verein
Sonntag, den 9. Februar, 8 Uhr Nachmittags, in Brands Halle, Erie und Clark Str. — Tickets 25c Cents die Person. fb1,8

15. Stiftungsfest und Preismaskenball
veranstaltet von der
6. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago,
in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., am Samstag, den 8. Februar 1908. — Ch. Senkbeils Orchester. — Tickets 25c, an der Kasse 50c. fb1,8

Grosser Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
Turnverein Freiheit
Samstag, den 8. Febr. 1908, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Kinder über 14, voller Eintrittspreis. Maskenanzüge am Ball-Abend in der Halle erhältlich. fb1,7

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Bayern Frauen-Verein, Town of Lake,
Samstag, den 1. Februar 1908, in der Teutonia Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave. Tickets 25c @ Person. Anfang 8 Uhr Abds.

Kaiser Friedrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Große Agitations-Versammlung mit Schneeball und karnevalistischem Tanz, am Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in Tony Jungs Halle, Ecke Burling Str. und North Ave. Herren und Damen, die dem Verein beitreten wollen, werden unentgeltlich aufgenommen. — Der Eintritt ist frei. sado

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag,
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
bidofa*

„Im weißen Röß'l"
242 Ost North Ave.
Heute und morgen, sowie jeden Mittwoch Abend: Konzert. — Unwiderruflich letztes Auftreten des beliebten Gesangs- und Charakterkomikers Max Linnbrunner. — Tiroler Gesang und Schuhplattlertanz.

Siemsen's Palmgarten
151 East North Ave., nahe Halsted Str.
Jeden Abend 8 Uhr **Konzert!**
Sonntags Matinee! Anfang 2:30 Nachm.
Auftreten der besten englischen und deutschen Kräfte. — Mittwoch Abend Ball! — Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Christ. Siemsen, Eigenthümer.

VOLKS-GARTEN,
198—200 Ost North Ave.—Hy. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend, Sonntag Matinee 2:30 Nachm.—Auftreten einer erster Klasse Volkssänger-Truppe mit einem reichhaltigen Programm. Zum Schluß die lustige Posse „Der Dorfbarbier". Eintritt frei.

Matyas Egreshiez,
Besitzer und Leiter des Oesterreich-Ungarischen Hauptquartiers, 110 Willow Str., Südostecke Dayton, ist es gelungen, für morgen Abend einen Ball zu arrangiren, wozu alle ungarischen Landsleute eingeladen sind. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Für gute ungarische Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Musik von der ersten ungarischen Kapelle. Eintritt frei.

Chas. Läneburgs Feuchte Ecke
175 Wells Straße, Südwest-Ecke Huron.
Alle Räumlichkeiten vollständig renovirt. — Jeden Sonntag speziell feiner Imbiß, wie auch während der Woche. „Frühschoppen." Erster Klasse Getränke und aufmerksame Bedienung. Skat- und Billardfreunde finden hier jederzeit ihre Gegner. 23nov,fami,6m

Schwabenheim, 210 Wells Str.
Neckar- und andere Weine sowie Liköre verkauft und ins Haus geliefert.
14dz,fami* G. Kaiser.

Für Liebhaber und Züchter
von
Kanarienvögeln.

Der Kanarienzüchterverein „Chicago" hält am Dienstag, den 4. Februar, 8 Uhr Abends, im Lokal Nr. 87 Market Str. eine öffentliche Versammlung ab, verbunden mit Vorträgen über Zucht u. Pflege von edlen Kanarien usw. Züchter und Liebhaber sind hierzu freundlichst eingeladen.

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).
Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen des alten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.
Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeine Steuern und Spezial-Assessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.
Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.
Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.
Komite für Gebäude und Grundstücke.
Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 23. Dezember 1907.
midofrfa

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fp1j

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion........................Leon Wachsner
Sonntag, den 2. Februar 1908.
20. Abonnements-Vorstellung.
Sodoms Ende!
Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Preise: $1.50, $1, 75c, 50c, 35c.

Montag, den 3. Februar,
Nachmittags 2:15 Uhr.
Auftreten der deutschen Gesellschaft des Pabst-Theaters in Milwaukee.
Unter Leitung von Leon Wachsner.
GLAVIGO.
Trauerspiel in 5 Akten von Wolfg. von Goethe.
Die Geschwister!
Schauspiel in 1 Akt von Wolfg. von Goethe.
Preise der Plätze (untere Logen $6, obere $4), Haupt-Flur $1 und 75c, Balkon 75c und 50c, Gallerie 25c. — Sitze für beide Vorstellungen jetzt zu haben. dofafon

Großer Maskenball
mit komischen Aufführungen, veranst. vom
Gesang-Verein Harmonie
in der Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave., am Mittwoch, den 5. Februar 1908. Tickets 50 Cents die Person. Anfang 8 Uhr. jan25,26,feb1

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Louise Deutscher Damen Unterst.-Verein
Samstag, den 1. Februar 1908, in der Walhalla Halle, Ecke 37. Str. und Wentworth Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Kinder über 10 Jahre 15c. Anf. 8 Uhr. jan26,fb1

27. Preis-Maskenball
arrangirt vom
Vergnügungs-Klub der
Lily of the West Loge Nr. 407
Samstag, den 1. Februar, in der Vorwärts Turnhalle an W. 12. Str., nahe Western Ave. Eintritt 50c die Person. jan21,fb1

4. großes Stiftungsfest
mit Unterhaltung und Ball, des
Gegenseitigen Unterstütz.-Verein Bavaria
am Sonntag, den 9. Februar 1908,
in Hacks Halle, Larrabee und Wisconsin Str. Tickets im Vorverkauf 15c die Person, an der Kasse 25c. Anfang 3 Uhr Nachm. fb1,8

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Hypothekenliste verschwunden.

Bankier Tisdelle weiß nicht, wo sie ist, noch was aus den Hypotheken wurde.

Während des Verhörs des bankerotten Privatbankiers A. C. Tisdelle, Nr. 94 La Salle Straße, vor Gerichtsreferent Eastman am gestrigen Spätnachmittag ist die Hypothekenliste der Bank Tisdelle's abhanden gekommen. Herr Tisdelle und Frank Gardner, ein Vertreter des Masseverwalters, hatten das Buch durchgesehen, und als Gardner nach kurzer Abwesenheit in das Zimmer zurückkehrte, war es fort. Tisdelle bestritt im Verhör, das Buch genommen zu haben oder zu wissen, wo es hingekommen sei. Er erklärte auch, nicht zu wissen, was aus Hypotheken im Betrage von $43,000 geworden ist, die in dem Buche aufgeführt waren. Anwalt James Rosenthal sagt, der Politiker und Schankwirth John F. O'Malley habe Tisdelle $2000 zur Löschung einer Hypothek gezahlt, aber niemals eine Urkunde darüber erhalten.

Prohibitionistenkonvent.

Er wird am 15. Juli in Columbus, O., stattfinden.

Präsident Charles R. Jones und Sekretär W. G. Calderwood vom Nationalausschuß der Prohibitionistenpartei erließen heute ihren Aufruf für die Wahl der Abgeordneten zum Nationalkonvent der Prohibitionisten, der am 15. Juli in Columbus, O., stattfindet. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 1512, nahezu ein Abgeordneter für je 170 prohibitionistische Stimmen, die in der Wahl vom Jahre 1904 für den Bannerträger der Partei Dr. Silas C. Swallow abgegeben worden waren. Er erhielt im ganzen Lande 258,205 Stimmen. Illinois hat die meisten Abgeordneten zum Nationalkonvent aufzuweisen, nämlich 187. Sie vertreten 34,770 prohibitionistische Stimmen, die 1904 abgegeben wurden. An zweiter Stelle steht Pennsylvanien mit 173 Abgeordneten. In dem Aufruf heißt es, daß die Aussichten auf Beseitigung des Getränkeausschanks durch ein Bundesgesetz außerordentlich günstig seien.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.81
Oesterreich: 100 Kronen...	20.34
Schweiz: 100 Franken......	19.38
Holland: 100 Gulden......	40.30
Dänemark: 100 Kronen....	26.66
Rußland: 100 Rubel.......	51.55

* Nunmehr hat auch der „Senefelder Liederkranz" durch das hiesige Konsulat im Auftrage von Kaiser Wilhelm zwei Bände der auf seine Veranlassung zusammengestellten deutschen Volkslieder und Balladen zugestellt erhalten.

* Der 2⅓jährige Walter Juthmann, der am Donnerstag in eine Wanne heißen Wassers fiel und schwer verbrüht wurde, ist heute in der elterlichen Wohnung, Nr. 1379 Hamlin Ave., gestorben.

— Geschmackvoll.—Ein in der Gesellschaft noch ungewohnter junger Mann befindet sich während eines Balles seiner Dame gegenüber wegen eines Gesprächsstoffes in Verlegenheit. Endlich beginnt er: „Mich drücken die Stiefel, Fräulein—Sie auch?"

Falsche Auffassung.

Kein Grund zur Stellungnahme gegen die „Adult Parole"-Vorlage vorhanden.

Bekanntlich hat der Staatssenat unlängst eine Vorlage angenommen, welche vorsieht, daß unter gewissen Umständen auch Erwachsene, welche sich gegen das Gesetz vergangen haben, in ähnlicher Weise unter Gerichtsaufsicht gestellt werden können, wie sie Stadtrichter Cleland früher auf eigene Faust in Bezug auf Trunkenbolde in seinem Bezirk ausgeübt hat. Im ursprünglichen, vom Senat gutgeheißenen Entwurf befanden sich folgende Bestimmungen:

Absch n. 3. Jeder anständige Bürger, männlichen oder weiblichen Geschlechts, der sich eines guten Rufs erfreut, kann von einem Richter, dessen Gerichtsbarkeit sich auf Straffälle erstreckt, zum freiwilligen Aufsichtsbeamten ernannt werden. Freiwillige Aufsichtsbeamte sind zu einem Gehalte nicht berechtigt. Ihre Rechte und Pflichten werden ihnen von dem Richter, der sie ernennt, gemäß den Bestimmungen dieses Gesetzes vorgeschrieben. Sie sollen denselben Amtseid leisten, wie die bezahlten Aufsichtsbeamten.

Absch n. 5. Jede Person, die auf die Anklage der Trunkenheit oder des ungebührlichen Benehmens, bestehend in Trunkenheit, verhaftet wird, kann dem Leiter des Haftlokals, in dem sie sich befindet, eine Mittheilung an den Richter, ihren Namen und Wohnung und Angaben, ob und wieviele Personen von ihr abhängig sind, ob sie beschäftigt ist, und ob sie innerhalb des letzten Jahres verhaftet worden ist, enthaltend, nebst einem Gesuche, sie freizulassen, übergeben. Der Beamte soll auf dem Gesuch den Namen des Beamten, der die Verhaftung vorgenommen hat, vermerken und es dem Aufsichtsbeamten übergeben, der die Angaben sofort auf ihre Richtigkeit hin untersuchen und feststellen soll, ob die betreffende Person bereits vorbestraft ist. Stellt sich heraus, daß der Verhaftete seinen wirklichen Namen und Adresse angegeben hat, und daß er innerhalb des letzten Jahres nicht verhaftet worden ist, so kann der Aufsichtsbeamte ihn aus der Haft entlassen, und der Richter mag ihn nach eigenem Ermessen ohne weitere Verhandlung freisprechen.

Diese beiden Abschnitte wurden, nebst anderen, vom Hause ausgemerzt, so daß die Wohlthat des Gesetzes, wie die Vorlage jetzt lautet, nur solchen Personen zugute kommen kann, welche sich des Diebstahls, der Unterschlagung oder des Einbruchs schuldig gemacht haben. Der Abgeordnete Cermak trat entschieden für die Streichung der Abschnitte 3 und 5 ein, und weil er Sekretär der „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregiernug" ist, so erheben gewisse englische Zeitungen den Vorwurf, daß die „Ver. Gesellschaften" für die Verstümmelung der Vorlage verantwortlich seien. Soweit Herr Cermak in Betracht kommt, ist diese Annahme unbegründet, ein gewisser Grund dafür ist andererseits darin zu finden, daß Präsident Kölling von den „Ver. Gesellschaften" sowohl Oberrichter Olson vom Stadtgericht gegenüber erklärte, die „Ver. Gesellschaften" seien gegen Ausdehnung der Vorschriften jenes Gesetzentwurfes auf Trunkenbolde, als auch eine Depesche desselben Inhalts an den Abg. Cermak nach Springfield schickte. Soweit bekannt, handelte Herr Kölling durchaus auf eigene Faust und nicht im Auftrag der „Ver. Gesellschaften", da die Angelegenheit im Vollzugsausschuß nie besprochen worden ist. Herr Cermak selber verwahrt sich entschieden dagegen, daß er als Mitglied der „Ver. Gesellschaften" Stellung gegen die Vorlage genommen. Oberrichter Olson habe, nachdem er gehört, daß Cermak gegen die Vorlage sei, ihn zu einer Besprechung zu sich gebeten. Er habe Herrn Olson nun auseinandergesetzt, daß er im Interesse der böhmischen Bewohner des von ihm vertretenen Distriktes gegen jene Bestimmungen sei, denn sie würden es z. B. dem Richter ermöglichen — und man habe unter Stadtrichter Cleland bereits ein Beispiel davon erlebt — Temperenz-Damen aus den Prohibitionsbezirken als Aufsichtsbeamte zu ernennen, welche für die Verhältnisse in den von Eingewanderten dicht besiedelten Bezirken und deren Lage nicht das geringste Verständniß hätten. Auch legte er Oberrichter Olson statistische Belege dafür vor, daß sich unter der Amtsführung des Stadtrichters Cleland, bezw. der von ihm eingeführten „Mäßigkeits-Schule", Verbrechen und geringere Verstöße gegen das Gesetz in jenem Bezirk nicht vermindert, sondern vermehrt hätten. Herr Olson gab dann, wie der Abg. Cermak versichert, seine Zustimmung dazu, daß die Vorlage in der von Herrn Cermak angestrebten Weise abgeändert werde.

Nun scheint aber Herr Cermak jene Bestimmungen unglücklicherweise falsch verstanden zu haben, denn sie können klärlich nicht dahin ausgelegt werden, daß ein Mann, der sich einmal einen Rausch angetrunken hat, deswegen womöglich auf Lebenszeit unter Aufsicht eines Beamten des Gerichtshofes gestellt wird. Im Gegentheil, Abschnitt 5 besagt ausdrücklich, daß der Richter ihn, ohne gerichtliche Verhandlung, sofort und ohne jede Bedingung freisprechen kann, falls sich herausstellt, daß der Mann innerhalb der letztverflossenen zwölf Monate nicht verhaftet worden ist und keine unwahren Angaben gemacht hat.

Wie die Sachen jetzt liegen, ist der Richter gehalten, einen ihm unter der Anklage der Trunkenheit vorgeführten Häftling zu einer Geldstrafe oder zu einer Haftstrafe im Arbeitshaus zu verurtheilen, und da in den meisten Fällen der Betreffende die Geldbuße nicht zu erlegen vermag, wandert er auf 30 oder 60 Tage ins Arbeitshaus und seine Familie muß inzwischen darben. Gerade dieser Uebelstand sollte durch Abschnitt 5 aus der Welt geschafft werden, und es erscheint unerfindlich, aus welchem anderen Grunde der Abg. Cermak gegen die Maßregel Stellung nehmen konnte, als dem, daß er die Bestimmungen mißverstanden und falsche Schlüsse daraus gezogen hat.

—Professor: Hm, hm, daß ich das so lange ausgehalten habe!

Deutsch-am. Nationalbund.

Er beabsichtigt, eine erzieherische Kampagne zu eröffnen.

Der „Deutsch-Amerikanische Nationalbund" hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Um den Wogen der Prohibition, welche das ganze Land zu überschwemmen drohen, einen Damm entgegenzusetzen, will der Deutsch-Amerikanische Nationalbund das Deutschthum und aufgeklärte Amerikanerthum zum Kampfe für wahre Mäßigkeit um sich schaaren und eine Kampagne der Erziehung im maßvollen Genuß und in gesitteter Geselligkeit nach deutschem Vorbild eröffnen. Er geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß es nicht das Trinken ist, was dem Temperenzfanatismus seine stärksten Waffen liefert, sondern die zur Unmäßigkeit führende Ausbeutung des Trinkers, welche durch die landläufige Auffassung des Wirthshauslebens, aber nicht in letzter Reihe durch die hohe Besteuerung des Wirthsgewerbes verursacht wird."

Die Sache wird in der nächsten Generalversammlung des hiesigen Zweigverbandes, am Montag, dem 24. Februar, zur Sprache gebracht werden, und es wird sich darum handeln, Mittel und Wege zu finden, dem Prinzip der persönlichen Freiheit auf unanfechtbarer sittlicher Grundlage in den Kreisen, welche dem Kampfe bisher fernstanden, neue Anhänger zuzuführen, und ihm durch geeignete Schritte in Stadt und Staat Geltung zu verschaffen.

Der Vorstand des Zweigverbandes Chicago hat folgenden Aufruf erlassen:

„Um seiner unerschütterlichen Opposition gegen Sonntagszwang und dessen unberechenbare Folgen für die Freiheit unseres gesellschaftlichen Lebens Ausdruck zu geben, fordert der Zweigverband Chicago des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes alle ihm angehörigen Vereine auf, sich an der Massenversammlung in der Waffenhalle, Ecke 16. Str. und Michigan Ave., am Sonntag, dem 9. Februar, zu betheiligen.

„Im Auftrage des Vorstandes:
„Carl Härting, Sekretär."

Der Schneefall.

Der schwere Schneefall, der gestern gegen Mittag einsetzte und fast die ganze Nacht anhielt, machte den Straßen- und Hochbahngesellschaften schwer zu schaffen, da selbst fortgesetzter Gebrauch der Fegemaschinen die Geleise nicht genügend freizuhalten vermochte. Es fiel im Ganzen gestern .31 Zoll Schnee. Auch die Ueberlandzüge der Eisenbahngesellschaften trafen mit ein- bis dreistündiger Verspätung ein. Für heute Abend stellt der Wettermann eine kalte Welle in Aussicht, welche das Thermometer bis in die Nähe des Gefrierpunktes, wenn nicht auf diesen, fallen lassen wird.

Der Werth der Holzkohle

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Versuch kostet nichts.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt, je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie disinzirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der anderen Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverrisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den erwächst, sondern mi Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents die Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Schickt heute Euren Namen und Adresse wegen eines freien Packets, und seht selbst. F. A. Stuart Co., 200 Stuart Building, Marshall, Mich.

Heute roth, morgen todt.

Zwei Streckenarbeiter wurden unter Rädern zermalmt.

Knappes Entrinnen.

Weichensteller vom Zuge über den Haufen gefahren, aber unversehrt entkommen.—Infolge Zusammenstoßes zweier Züge erlitten viele Passagiere Verletzungen.

Unter einem Güterwagen der Gürtelbahn an W. 35. Straße liegend, war gestern Abend gegen zehn Uhr der 36jährige Streckenarbeiter Michael Tipka mit dem Losschrauben der Achsen beschäftigt, als eine Rangirlokomotive gegen den Wagen anfuhr und ihn ins Rollen brachte. Tipka wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2120 W. 20. Str. geschafft worden.

Opfer des Unwetters.

Während des Schneegestöbers wurde gestern Abend Domenico Lamberto, ein Streckenarbeiter der Chicago & Northwestern-Bahn, auf der Market-Str.-Kreuzung, Evanston, von einem südlich fahrenden Zuge überfahren und getödtet. Der Mann war durch den ihm vom Winde ins Gesicht gepeitschten Schnee so geblendet, daß er den heranbrausenden Zug nicht sah.

Gnädig abgelaufen.

Auf den Geleisen der Gürtelbahn, an der 75. Straße, wurde der 30jährige Weichensteller Row W. Robinson von einem Güterzuge über den Haufen gefahren. Die Polizei schaffte ihn nach dem St. Bernhards-Hospital. Dort wurde wurde festgestellt, daß er mit leichten Brauschen davongekommen ist. Er begab sich ohne fremde Hilfe nach seiner Wohnung, Nr. 540 W. 79. Straße.

Schlüpfrige Schienen?

Nahe Central Ave., Austin, stieß gestern Nachmittag während des Schneetreibens ein Personenzug der Aurora, Elgin & Chicago-Landbahn mit einem Motorwagen des Garfield-Park-Zweiges der Metropolitan-Hochbahn zusammen, der mehrere Kohlenwagen zog. Die 40 Passagiere des Aurora-Zuges wurden durch die Wucht des Zusammenpralls zu Boden geschleudert, aber zumeist nur leicht verletzt. Die Verunglückten wurden in der Marchfield Ave.-Haltestelle von dem Bahnarzt verbunden. Sie begaben sich, mit Ausnahme von C.H. Radcliff, Nr. 2458 Wayne Ave., und Louis Schultz aus Wheaton, ohne fremde Hilfe nach Hause. Jener wurde in einer Ambulanz heimgeschafft, dieser fand Aufnahme im St. Annen-Hospital.

Es wurden verletzt:

Walker, A. C., Hinsdale.
Baird, R. Y., Glen Ellen.
Hipple, May, Nr. 602 Springfield Str., Elgin.
Mooney, Stella, Nr. 716 Hyland Ave., Elgin.
Sweeney, Frau Jerry, Gillman.
Sweeney, Jerry, Gillman.
Woods, Frau F., Nr. 6558 Greenwood Ave., Chicago.
Dunlap, James, Wheaton.
Shaver, Sinney.
Taylor, G. W., Rockford.
Poast, M. A., Sioux Falls, S. D.
Potter, J. H., Nr. 6912 Perry Ave., Chicago.
Mensior, H., Nr. 1107 7. Ave., Maywood.
Boyd, R. G., Glen Ellyn.
Waters, A. F., Nr. 1516 2. Avenue, Maywood.
Ambruster, E. A., Nr. 111 Gale Ave., River Forest.
Wier, G. H., Glen Ellyn.
Rubald, Frau Ella, Nr. 1348 Graceland Ave., Chicago.
Bales, S. A., Nr. 5602 Drexel Ave., Chicago.
Fawott, H. L., Wheaton.
Bush, Frank.
Hoff, William, Mayfair.

Die Polizei behauptet, daß der Zusammenstoß durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet wurde. Die Beamten der Aurora-Landbahn aber versichern, daß schlüpfrige Schienen den Unfall herbeiführten.

Vandalen.

In dem Neubau, den die Tiffany Car Company an 53. Straße und St. Louis Ave. errichten läßt, wurden gestern Abend, muthmaßlich durch eine vorsätzlich zur Entladung gebrachte Dynamitpatrone, mehrere Stahlträger zertrümmert. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $200. Man hat Mitglieder der Stahlarbeiter-Gewerkschaft im Verdacht der Thäterschaft, da diese Gewerkschaft angeblich wiederholt gegen die Beschäftigung von Nichtgewerkschaftlern am Neubau energisch Einspruch erhoben hatte. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Netter Schwiegersohn.

Frau Anna M. Olson, Nr. 318 Evanston Ave., erwirkte gestern Abend die Verhaftung ihres 23 Jahre alten Schwiegersohnes Harry J. Tinley unter der Anklage, sie um ihren Trauring im Werthe von $18 und einen anderen Ring im Werthe von $25 bestohlen zu haben. Er habe sie neulich besucht, gab sie an. Kurz nachdem er sich verabschiedet hatte, habe sie die Ringe vermißt. Es unterliege für sie keinem Zweifel, daß er sie stibitzt habe.

Die Polizei hält den Häftling für einen fahnenflüchtigen Bundessoldaten.

Schauspielerin verunglückt.

Auf dem eisbedeckten Bürgersteige nahe dem Hochbahngerüst an Belden und Sheffield Avenue glitt gestern Nachmittag Frl. Belle Gaffney, das geschätzte Mitglied der im College-Theater auftretenden Gesellschaft, aus, fiel und erlitt einen Schädelbruch. Frl. Gaffney, die 50 Jahre alt ist, wurde in einer Ambulanz nach ihrer Wohnung Nr. 377 Bissell Straße geschafft. Ihr Zustand wird als bedenklich, doch nicht hoffnungslos, bezeichnet.

Fand das Leck.

Vor Gustav Petersons Wohnung, Nr. 2263 Austin Ave., entströmte gestern Abend einem Leck der Hauptleitungsröhre Gas. Peterson suchte mit einem brennenden Zündholz das Leck. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Peterson und zwei in nächster Nähe stehende Knaben, der elfjährige Emil Gronner, Nr. 2282 Austin Ave., und der um zwei Jahre ältere Georg Heinemann, Nr. 2263 Austin Ave., erlitten schwere Brandwunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Auf der Fahrt zum Südpol.

Die englische Südpolarexpedition hat am Neujahrstage von Neuseeland aus die Fahrt in die Regionen des ewigen Eises angetreten. In einem längeren Aufsatz gibt ihr Führer, Leutnant Shackleton, in der „Daily Mail" interessante Einzelheiten über seine kühnen Pläne. „Die neue britische antarktische Expedition wird die erste auf dem Kampfplatz sein," so schreibt der Forscher. „Unsere Kenntniß der antarktischen Gebiete ist durch die Ergebnisse unserer letzten Expedition sehr bereichert worden und wird uns beistehen in unserem Bestreben, die 750 Meilen zurückzulegen, die uns vom Pole trennen. Für die Allgemeinheit wird zweifellos die Verwendung des Automobils von besonderem Interesse sein. Alle Vorsorgen sind getroffen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die diese Neuerung erwarten. Statt aus Kautschuk, der der hohen Kälte nicht standhalten würde, sind die Räder und Reifen aus Hikorynußbaum und Stahl gearbeitet und für den Fall, daß wir auf weichen Schnee stoßen, ist die Anbringung von Schlittenkufen an den Vorderrädern vorgesehen. Mit besonders breiten Reifen sind die treibenden Hinterräder ausgerüstet, je nach den Schneeverhältnissen können an ihnen Stachel und Knöpfe in verschiedenen Größen angebracht werden. Die Maschine ist luftgekühlt und die entweichenden Gase werden in ein Rohr geleitet, das den Wagen wärmt. Das Rohr endet in einen Schneeschmelzer, der uns jederzeit Wasser zum Kochen liefern kann. Genügende Petroleumvorräthe, um den Pol zu erreichen, werden mitgeführt; in der Temperatur, die wir vom Sommer erhoffen und die kaum unter —8 Grad R. fallen wird, wird das Oel nicht gefrieren. Außerdem sind wir in der Lage, 16 Zentner Nahrungsmittel und Ausrüstungsgegenstände mitzuführen. Die zweite Neuerung besteht in der Verwendung von mandschurischen Ponys, die uns von den Hunden unabhängig machen sollen. Wir haben fünfzehn dieser kleinen Pferde an Bord, mit besonderer Sorgfalt wurden sie ausgewählt. Das kalte Wetter wird ihnen nicht schaden, denn von ihrer Heimath her sind sie an weitaus härtere Temperaturen gewöhnt. Schließlich führen wir noch zwölf Eskimohunde mit uns, die einspringen sollen, falls das Automobil und die Ponys versagen. Die Expeditionshütte, die als Quartier dienen wird, kann sehr rasch aufgeschlagen werden; sie hat eine Länge von 33 Fuß bei einer Breite von 18 Fuß und besteht aus doppelten Holzwänden, zwischen denen Korklagen angebracht sind. Im Gegensatz zu anderen Polarexpeditionen beschränken wir unsere Pelzkleidung lediglich auf die Hände und die Füße. Für die Schlittenreise werden dicke Jägerkleider dienen, darüber starke blaue Gewandungen aus Marinetuch und die Mäntel. Der „Nimrod", der kleine Segler mit Hilfsmaschine, der als Expeditionsschiff dient, hat von Neuseeland aus sofort den Kurs nach Süden genommen. Nachdem die Packeiszonen überwunden sind, soll der „Nimrod" der Küste von Süd-Viktoria-Land folgen bis zu der großen Eiswand, die Sir James Clarke Roß entdeckt hat. Am Ostende dieser gewaltigen Wand liegt das Land, das wir auf unserer letzten Expedition entdeckt haben, das König Eduard VII.-Land. Hier werden wir unsere Vorräthe und unsere Hütte landen und von hier aus sollen die Schlittenreisen nach Ost, Nord und Süd ausgehen. Ende Januar hoffen wir hier einzutreffen, die Errichtung des Hauses wird sofort beginnen und dann soll sobald als möglich eine erste kleinere Erkundigungsexpedition südwärts ausgesandt werden. Die große Fahrt zum Pol wird voraussichtlich im Oktober beginnen. Sechs Leute werden den Vorstoß mitmachen. Vorausgesetzt, daß wir die große Eiswand überwinden und aus den Bergen herauskommen, werden dem Automobil keine allzugroßen Schwierigkeiten erstehen. Wir werden dann mit der größten Schnelligkeit vorzubringen suchen. Mit drei Leuten und vier Schlitten könnte der Pol in zehn oder zwölf Tagen erreicht werden, falls nicht Gebirgsketten die Reise erschweren. Die übrigen drei Männer werden mit sechs oder acht Ponys nachfolgen und sollen, wenn möglich, täglich zwanzig englische Meilen zurücklegen. Falls das Automobil aus irgend einem Grunde versagt, so werden die nur leicht beladenen Ponys uns wahrscheinlich rasch einholen. Wir werden inzwischen weiter vordringen. Kleinere Provisionen aus dem Automobil werden wir mitführen können und den Rest der Vorräthe können die Ponys tragen, sobald die zweite Abtheilung das verlassene Fahrzeug erreicht. Am Pol oder in dessen Nähe werden wir ein Lager errichten und durch sorgfältige Beobachtungen seine genaue Lage feststellen. Auf dem Rückweg hoffen wir sehr rasch vorwärts zu kommen und nur Halt machen, wo besonders interessante geologische Erscheinungen uns dazu veranlassen. Ende Januar 1909 hoffen wir wieder bei unserem Winterhaus einzutreffen. Der „Nimrod", der sofort nach der ersten Landung in König Eduards VII.-Land nach Norden zurückgefahren ist und dort seine Zeit mit wichtigen Vermessungen verbringen soll, wird dann voraussichtlich wieder eingetroffen sein, um die Theilnehmer der Expedition wieder an Bord zu nehmen. Auf der Rückreise wird es uns hoffentlich gelingen, Beweise für die Existenz oder Nichtexistenz von Wilkes Land zu erlangen. Im günstigen Falle werden wir im April 1909 wieder Neuseeland erreichen und nach einer Reise via Kap Horn voraussichtlich im August in England eintreffen."

Thos. Cale — Alaska, Mitglied des Ver. Staaten Kongresses

An der Pazifik-Küste wohlbekannt. Seine Washington Adresse ist 1312 9. Str., N. W., Washington, D. K.

Kongreßabg. Thos. Cale.

Achtb. Thos. Cale, welcher von Alaska zum Kongreß erwählt wurde, ist an der Pazifikküste, wo er wohnt, wohlbekannt. Seine Washington Adresse ist 1312 9. Str., N. W., Washington, D. K.

Washington, D. K.

Peruna Drug Co., Columbus, Ohio.

Meine Herren: Ich empfehle Peruna bereitwilligst als ein sehr wirksames Mittel für Husten und Erkältungen.

Thomas Cale.

Achtb. C. Slemp, Kongreßabg. von Virginia, schreibt: „Ich gebrauchte Ihr werthvolles Mittel Peruna mit guten Resultaten und empfehle es ohne Zögern als ein Stärkungs- und wirksames Heilmittel für Katarrh."

Man-a-lin, das ideale Abführmittel.

Gewebte Photographien.

Die photographische Platte, die auf so vielen Gebieten des wissenschaftlichen und gewerblichen Lebens fast unentbehrlich geworden ist, hat neuerdings auch in die Gobelinweberei Eingang gefunden, und zwar wird diese durch die Photographie möglicherweise einen großen Aufschwung erfahren. Im Leinwandgewebe liegt stets ein Längsfaden über einem Querfaden, im Damastgewebe aber wird diese Regelmäßigkeit unterbrochen und dadurch das oft recht schöne Muster erzeugt. Der Webstuhl ist deshalb so eingerichtet, daß die horizontal neben einander aufgespannten Längsfäden gleichzeitig nach oben und unten auseinander gezogen werden. Bei Leinwandgeweben geschieht das in der Regel so, daß der erste, dritte und fünfte Faden nach oben, der zweite, vierte und sechste nach unten gezogen werden. Dadurch entsteht ein Zwischenraum, durch den dann der Schußfaden geht. Die Fachbildung, die so entsteht, wechselt ab. Bei der Gebildweberei wird die Fachbildung geändert und ein Karreemuster hergestellt. Vor Beginn der Arbeit muß ein Plan entworfen werden, nachdem dann ein Heben und Senken der einzelnen Längsfäden zum Zweck der Fachbldung erfolgt. Die Herstellung einer solchen Zeichnung ist aber sehr schwierig, weil der Zeichner das Muster auf eine Art Netz nach Art der Millimeterpapiere übertragen muß. Dieses ist sehr mühevoll und zeitraubend und vertheuert die Porträtgewebe. Allerdings ist nun nach einer Mittheilung von J. Hansen in der „Photographischen Chronik" ein Verfahren erfunden worden, nach dem ein photographisches Negativ des zu webenden Entwurfes auf Bromsilber geworfen wird. Unter der Emulsion ist das die Längs- und Schußfädeneintheilung darstellende Gitter schon eingezeichnet. Nachdem die Platte belichtet und entwickelt ist, wird das Bild fixirt. Das ganze Verfahren, das früher Wochen und Monate in Anspruch nahm, ist jetzt in 1—2 Stunden fertig. Dabei ist zu beachten, daß die photographische Platte sich nicht irrt und sich auch nicht verzählt, was dem Zeichner sehr oft passirte. Mit ihrer Hilfe können nun alle Arten von Gebilden, Landschaften und Porträts hergestellt werden, und wir sind vielleicht nicht mehr allzufern von jenem Tag, der uns wirklich gewebte Photographien beschert.

— Schreckliche Rache. — Professor: „Der infame Mensch hat mich gröblich beleidigt. Ich hab' ihn aber auch einen Lump geheißen!"—Gattin: „Hm, und das ließ er sich gefallen?" — Professor: „Ja — ich habe es auf Assyrisch gesagt!"

Probe-Flasche frei!

Für Rückenschmerzen, Rheumatismus, Wunden, Hämorrhoiden und Katarrh.

Max Zaegel, ein Chemiker in Sheboygan, Wis., macht diese liberale Offerte an alle unsere Abonnenten.

Vor einigen Jahren entdeckte Herr Zaegel im Laufe seiner wissenschaftlichen Untersuchungen eine Zusammenstellung gewisser Oele, die, wenn bei Hämorrhoiden, Wunden, Rückenschmerzen und Rheumatismus angewandt, wunderbar heilend wirken.

Dieses Mittel, welches er Z. M. O. nennt, ist bei Behandlung von Wunden allen Salben vorzuziehen, indem es nicht auf der Wunde liegen bleibt, sondern hineindringt und durch dessen antiseptische Eigenschaften Eiterbildung verhindert. Der Natur wird somit Gelegenheit gegeben, eine schnelle Heilung zu bezwecken.

Z. M. O. ist so harmlos daß man es auch innerlich einnehmen kann.

Herr Zaegel hat sich von dem Retail-Zweig seiner Apotheke zurückgezogen, welche er vor 25 Jahren in seiner Heimathsstadt gegründet, und wird jetzt seine ganze Zeit dem Z. M. O. und seiner Lebens-Essenz widmen.

Er hat sich verpflichtet, an Alle, die den folgenden Zettel ihm zuschicken, eine freie Probe-Flasche Z. M. O. per Post zu senden.

M. R. Zaegel & Co., 602 Main Str., Sheboygan, Wis.

Um mich von der Güte des Mittels zu überzeugen, bitte, mir als Leser der „Chicagoer Abendpost" eine freie Probe-Flasche Z. M. O. zu senden.

Name..

Stadt..

Nr........ ....Str.

R. R. Nr........ Staat..........

Ich möchte es versuchen gegen..

Lokalbericht.

Der Weizenmarkt.

Das Feld gehört den „Bären". — Preise fielen gewaltig.

Die „Bären" auf dem Weizenmarkt legten sich gestern, von ihrem Erfolge am Tage zuvor ermuthigt, gewaltig ins Zeug und trieben die Preise erbarmungslos herunter. Am Schluß waren Preisrückgänge von 2⅝ bis 2⅞ Cents für Mai, 2¼ bis 2⅝ Cents für Juli und 2⅛ Cents für September zu verzeichnen, und die Schlußquotirungen waren nicht viel über den niedrigsten der Saison. Auf allen ausländischen Hauptmärkten machte sich der Einfluß außerordentlich großer Einfuhr aus Argentinien, 5,408,000 Bushels, bemerkbar. Vier der größten Firmen luden etwa 11,000,000 Bushels auf den Markt ab, kleinere Häuser brachten ebenfalls eine Unmasse, und so war denn der Preissturz unausbleiblich.

Die Makler- und Speicherfirma Bartlett, Frazier & Carrington will am 1. April ihr New Yorker Aktien- und Baumwollegeschäft aufgeben und sich nach und nach überhaupt von allen außer den Getreidegeschäften zurückziehen. Die Ursache ist, daß die Theilhaber sich über die Handhabung der Geschäfte nicht verständigen können. Die Bekanntmachung folgt dem unglücklichen Ausgang des von James A. Patten, dem früheren Mayor von Evanston, im letzten Mai angefangenen großen „Bullen"-Handel in Weizen. Patten selbst soll allerdings mit wenig oder keinem Verlust davongekommen sein, seine Theilhaber aber haben angeblich große Summen verloren. J. Ogden Armour, der Führer der „Bären", und seine Leute sollen innerhalb der letzten Woche das hübsche Sümmchen von $1,000,000 erobert haben.

Die Chicago-Milwaukee-Bahn.

Chicagoer Banken wollen eine Spekulation nach Art der Union Traction verhindern.

Die State Bank und die mit ihr Hand in Hand gehenden hiesigen Geldanstalten, welche Aktien und Bonds der Chicago and Milwaukee Electric Railroad Co. besitzen, ließen gestern durch ihren Rechtsbeistand Jak. Newman erklären, daß sie keine Anschuldigungen gegen den Präsidenten der Bahngesellschaft, A. C. Frost, erhoben haben und nur auf gründlicher Untersuchung der Verwaltung der Bahngesellschaft bestehen. Sollte diese jedoch ergeben, daß sie nicht so war, wie sie hätte sein sollen, so würden sie die geeigneten gerichtlichen Schritte thun, jedenfalls aber verhindern, daß die Bahn einem New Yorker Kapitalistensyndikat zur Reorganisirung in die Hände falle. Die gerichtliche Verwaltung der elektrischen Bahn sei unter den Verhältnissen und infolge der Angriffe auf die Zahlungsfähigkeit der Bahngesellschaft unvermeidlich geworden, da andernfalls auch die Fertigstellung der Bahn nach Milwaukee nicht würde durchgeführt werden können. Für eine Reorganisirung liege keine Nothwendigkeit vor, wohl aber für die Aufbringung der Mittel zum Ausbau der Bahn.

Bundesrichter Großcup ernannte gestern H. A. Haugan, Präsident der State Bank of Chicago, zum 3. Masseverwalter der Bahngesellschaft.

Nationale Produkten-Bank.

Die Direktoren der Nationalen Produkten-Bank an Clark und Lake Str. haben für das bevorstehende Jahr die bisherigen Beamten wiedergewählt, nämlich Edwin L. Wagner, Präsident, und Ralph N. Ballou, Kassirer. In das Direktorium neu aufgenommen wurde George A. Maclean, der im Großgeschäft von Marshall Field & Co. thätig und auch Präsident der Riverside Staatsbank in Riverside, Jll., ist.

Die letzte Fahrt.

Nach fünfzig Dienstjahren tritt Lokomotivführer Gaghan in den Ruhestand.

Einem Triumphzuge glich die Fahrt, die Lokomotivführer Lawrence Gaghan von der Chicago und Northwestern-Bahn gestern zwischen Chicago und Sterling, Jll., zurücklegte. Es war die letzte Fahrt Gaghan's, der gestern auf fünfzig Dienstjahre im Dienste der Bahn zurückblicken konnte, und der den Vorschriften der Bahn gemäß pensionirt wird, weil er die Altersgrenze von 72 Jahren erreicht hat. An allen Haltestellen entlang der Linie hatten sich große Menschenmengen eingefunden, um Gaghan eine Ovation darzubringen. Der Lokomotivführer ist allenthalben wohlbekannt, da er schon lange Jahre zwischen Chicago und Sterling gefahren ist. In West Chicago hatten sich nahezu 1000 Personen an der Haltestelle eingefunden, um Gaghan zu begrüßen, und in seiner Heimathsstadt Sterling bereiteten ihm mehr als 2000 Personen am Bahnhofe einen glänzenden Empfang. Gaghan ist Vizepräsident der Sterling Nationalbank und ein wohlhabender Mann. Er ist einer der größten Grundbesitzer in der Umgegend von Sterling.

Deutsche Theatervorstellung.

„Der Viehhändler aus Oberösterreich" in der Sozialen Turnhalle.

Krischan Schober, der beliebte Darsteller, hat für morgen wieder eine deutsche Theatervorstellung in der Sozialen Turnhalle vorbereitet. Zur Aufführung kommt das wohlbekannte Volksstück „Der Viehhändler aus Oberösterreich" mit Schober als „Sebastian Hochfeld", in einer seiner Glanzrollen. Das gemüthvolle, lustige und unterhaltende Stück ist mit neuen Liedern und Kuplets ausgestattet worden und wird den Besuchern zweifellos viel Freude machen, umsomehr als eine sehr gute Aufführung erwartet werden darf, denn sämmtliche Rollen sind mit bewährten Kräften besetzt. Das Publikum wird auch Gelegenheit haben, eine neue Kraft in Julia Niemann kennen zu lernen, einer talentirten Künstlerin vom deutschen Theater in Denver, welche die Frau des Viehhändlers, Apollonia, spielen wird.

Angeblicher Meineid.

Unter der Anklage auf Meineid überwies Richter Mack gestern den Hausirer Jsaak Roth dem Countygefängniß. Roth, der gegen die Union Traction Company auf Schadenersatz in der Höhe von $10,000 klagte, konnte sich nicht daran erinnern, daß er früher bereits Unfälle erlitten und Schadenersatzansprüche erfolgreich geltend gemacht hatte. Er hatte aus der Firma Swift & Co. $100 herausschlagen können und auch die Stadt erfolgreich verklagt. Als er darüber befragt wurde, konnte er sich nicht daran erinnern, jemals etwas von diesen Fällen gehört zu haben, wurde aber von Zeugen widerlegt. Richter Mack wird Montag entscheiden, was mit Roth geschehen soll.

Verlangt Abrechnung.

In einer Klage gegen die North American Accident Insurance Co., die gestern im Superiorgerichte eingereicht wurde, verlangt George Stanch, der frühere Generalagent der Gesellschaft, ihre Auflösung und die Einsetzung eines Masseverwalters. Stanch trat am 16. September 1905 in die Dienste der Gesellschaft, wurde aber im März seiner Stellung enthoben. Er behauptet, daß eine Abrechnung zwischen ihm und der Gesellschaft nie stattgefunden habe, und daß die Buchführung so verwickelt sei, daß eine Jury nicht entscheiden könne, was ihm zukomme.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Ein Außenhafen.

Bundes-Ingenieur hält ihn für unbedingt nothwendig.

Schmutz und Unrath.

Wird bei der Untersuchung der Zustände im Asyl zu Lincoln in Menge aufgewühlt. — Die Chicago Railways Co. fängt mit einem $17,000,000-Pump an.

Die Hafenkommission, vom Mayor eingesetzt, um zu untersuchen, ob es zweckmäßig sei, der Parkbehörde der Südseite die ganze Uferpartie zwischen dem Grant und dem Jackson Park für Verschönerungszwecke zu überlassen, oder dahin zu wirken, daß entweder diese ganze Strecke, oder ein angemessener Theil davon zur Anlegung eines Außenhafens benutzt werde, hat sich gestern über diesen Gegenstand den ersten Vortrag halten lassen. Der eingeladene Redner war Oberst-Leutnant Bixby, zur Zeit hiesiger Hafen-Ingenieur der Bundes-Regierung. Herr Bixby vertrat den Standpunkt, daß der Fluß als Hafen den Bedürfnissen Chicagos gegenwärtig nicht genüge, und daß er auch trotz aller Aufwendungen, die man für seine Ausweitung und Vertiefung machen möge, nicht genügen würde. Um den Anforderungen zu entsprechen, müßte der Fluß 800 Fuß breit sein, statt 200, oder höchstens 300; durch Anlegung von Ausbuchtungen und Einschnitten lasse sich nur mangelhaft Ersatz schaffen für die nothwendige durchgängige Breite. Außerdem habe man auch bei dem Bau der neuen Brücken verschiedentlich wieder schwere Fehler gemacht, die den Zweck der Klappbrücken geradezu vereiteln. So ragten z. B. die Köpfe der State Straße-Brücke viel zu weit in die Fahrstraße hinein. Die Brücke in der Lake Straße sei ein zweites großes Hinderniß für die Fluß-Schifffahrt. Für ein modernes Fahrzeug von etwa 600 Fuß Länge würde es schlechterdings unmöglich sein, diese Brücke zu passiren. Wolle Chicago seinen Platz als Hafenstadt behaupten und in dieser Beziehung mit der Zeit voranschreiten, statt Rückschritte zu machen, so werde es unbedingt für bessere Hafenfazilitäten Sorge tragen müssen. Nun habe man aber bereits das ganze nördliche Ufergelände der Kontrole der Nordseite-Parkverwaltung unterstellt, und ein gleiches Zugeständniß mache das im vorigen Jahre angenommene, vorläufig allerdings nur erst provisorische Gesetz der Südseite-Parkbehörde, in Bezug auf die Uferpartie zwischen dem Grant- und dem Jackson-Park. In diesm Falle sei nun freilich der Vorbehalt gemacht worden, daß den Eigenthümern des Uferlandes die Uferrechte nicht entzogen werden sollen. Die betreffenden Grundbesitzer würden also, auch wenn der geplante Lagunen- und Boulevard-Komplex angelegt werden sollte, befugt sein, vom Boulevard aus Docks etc. in den See hinaus zu bauen. Die Hafenanlagen würden aber nicht durch den Boulevardstreifen führen dürfen, ebensowenig über diesen hinweg, oder darunter hindurch. Damit wäre der Zweck der Hafenanlage so ziemlich verfehlt. Rathsamer würde es demnach sein, einen entsprechenden Theil der Strecke, wo nicht die ganze, ausschließlich für Hafenzwecke zu reserviren. — Der Sitzung wohnten außer den Mitgliedern der Kommission zahlreiche Schifffahrtsinteressenten, sowie Eigenthümer von Grundbesitz am Chicago und am Calumet-Fluß bei. Auf die Leute vom Chicago-Fluß hat Oberst-Leutnant Bixby mit seinem absprechenden Urtheil in Bezug auf die Verwendbarkeit des Flusses für Hafenzwecke gar keinen günstigen Eindruck gemacht. — Die nächste Sitzung wird am kommenden Dienstag stattfinden, und dann wird voraussichtlich der Ingenieur Cooley seine Ansichten über den Gegenstand vortragen.

Staatliche Wohlthätigkeit.

Aus Lincoln wird berichtet, daß der Hausausschuß, welcher dort die Verwaltung des Asyls für schwachsinnige Kinder untersucht, auch gestern wieder allerlei haarsträubende Mißstände aufgedeckt habe. Ernest Moos, der bis vor einigen Wochen als zweiter Maschinist in der Anstalt beschäftigt gewesen ist, machte Mittheilungen über den unsäglichen Schmutz, der in der Anstalt geherrscht habe, über die Unzulänglichkeit der Kleidungsvorräthe, welche dazu geführt habe, daß die Kinder Wochen und Monate lang die Strümpfe und das Unterzeug nicht wechseln konnten. Man kann sich denken, wozu das geführt hat. In allen Ecken und Winkeln der Anstalt habe der Schmutz und der Unrath haufenweise herumgelegen. Die Hafergrütze, welche eines der Hauptnahrungsmittel für die Kinder bildete, habe von Würmern förmlich gewimmelt. Als Zeuge eines Tages in Begleitung der „Matrone" durch einen besonders schmutzigen Theil des Kellers gegangen sei, habe er dort ein etwa 18jähriges, in einer Zwangsjacke steckendes Mädchen gesehen, das zusammengekauert in einer dunklen Ecke auf einer Bank saß. Wie lange das Mädchen dort gefangen gehalten worden ist, weiß Zeuge nicht. Er hat es nicht für angebracht gehalten, mit der „Matrone" darüber zu sprechen, oder den Umstand dem Vorsteher der Anstalt zu melden. Zeuge berichtete unter Anderm, daß sich an einem Schlafzimmer, das von Mädchen benutzt wurde und dessen Fenster nur wenige Fuß von der an der Anstalt vorüberführenden Landstraße liegen, keine Vorhänge angebracht waren. — Ein großer Theil der Aussagen dieses Zeugen war von einer Art, daß sie nicht veröffentlicht werden können. — Ungemein offenherzig ließ sich der vor Kurzem entlassene 77jährige Wärter Coats aus, in dessen Abtheilung der kleine Giroux untergebracht gewesen ist, der in der Anstalt so schwere Brandwunden erlitten hat. Coats erzählte, wie man die Jungen „diszíplinirt" habe, indem an sie mit Riemen oder Stöcken prügelte, sie in Zwangsjacken steckte, usw. Auch dieser Zeuge beschrieb ausführlich den fürchterlichen Schmutz, in dem die Pfleglinge verkamen. Sowohl Coats wie Moos gaben auf Befragen von demokratischen Ausschußmitgliedern an, daß sie gelegentlich aufgefordert worden seien, Petitionen im Interesse leitender Politiker zu unterzeichnen. — In nächster Woche soll die Untersuchung hier in Chicago fortgesetzt werden, und zwar im Great Northern-Hotel. Man will dann auch die Mitglieder der Aufsichtsbehörde für die Wohlthätigkeits-Anstalten: Dr. Billings, Dr. Hirsch und Frl. Julia Lathrop, vernehmen.

Rechtfertigt sich.

Wie gestern in der „Abendpost" mitgetheilt, ist in Springfield ein Versuch gemacht worden, Dr. E. G. Hirsch der Mithilfe zur Vertuschung von Mißständen in den Staatsanstalten zu verdächtigen. Dr. Hirsch, hieß es, habe genaue Berichte erhalten über alle Unfälle, die sich in diesen Anstalten zutrugen, habe aber darüber nichts an die Oeffentlichkeit gelangen lassen. Dr. Hirsch richtet nun folgende Erklärung an das Publikum: „Ich erkläre hiermit feierlich und an Eidesstatt, daß ich keinerlei Thatsachen verheimlicht habe, die zu meiner Kenntniß gelangt sind. Aus den in Springfield befindlichen Akten der Aufsichtsbehörde kann man ersehen, daß mir nur selten von Unfällen Mittheilung gemacht worden ist, und auch dann nur von solchen, die dem Publikum entweder durch Preßberichte oder durch Koronersinqueste bekannt waren. Einer Unterlassung bekenne ich mich schuldig. Ich habe die Anstalten nicht so häufig besucht, wie es gesetzliche Vorschrift zu sein scheint. Ich habe die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nicht genau studirt gehabt. Außerdem habe ich aber, mit Wissen und Einwilligung des Gouverneurs, während der anderthalb Jahre meiner Mitgliedschaft in der Behörde meine Sommerferien, zusammen acht Monate, in Europa zugebracht. Zieht man das in Betracht, so wird man finden, daß ich den Obliegenheiten der Behörde soviel Zeit geopfert habe, wie ich irgend habe erübrigen können."

Straßenbahn-Angelegenheiten.

Richter Großcup hat gestern den Zwangsverkauf der Union Traction-Anlagen an die Chicago Railways Co. in aller Form bestätigt, und sobald nun die Masseverwaltung ihre Abrechnung eingereicht haben wird, gehen die Anlagen endgiltig in den Besitz der Chicago Railways Co. über, die sie jetzt bereits als Pächterin kontrolirt. Der Richter ordnete an, daß von der Kaufsumme $750,000 reservirt werden sollen zur Befriedigung von Schadenersatzansprüchen, die während der Masseverwaltung gegen die Union Traction Co. eingeklagt worden sind. Die Zahl dieser Klagen beträgt zwischen 1500 und 1600. Anwalt Gurley meinte, daß $600,000 zur Ablösung der Ansprüche ausreichen würden. Der Richter gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Erheber der Ansprüche „anständig" würden behandelt werden. „Wir behandeln sie anständiger," meinte Herr Gurley, „als sie uns. Ich weiß von einem Falle, wo ein Wagen entgleiste, in dem sich genau 13 Personen befanden. Schadenersatzklagen sind daraufhin von 28 Personen angestrengt worden." — Die Chicago Railways Co. wird nun gegen Verpfändung von 5prozentigen Bonds ihrer Serie A, im Gesammtbetrage von $6,767,200, zunächst eine 6prozentige Anleihe von $5,000,000 aufnehmen, deren Ertrag zur Begleichung schwebender Verbindlichkeiten, Einlösung von Masseverwaltungs-Zertifikaten usw. verwendet werden soll. Sodann wird die Gesellschaft, durch Vermittelung der National City Bank von New York und der hiesigen Harris Trust and Savings Bank, eine Bondsanleihe im Betrage von $12,000,000 machen, deren Ertrag ausschließlich zu Verbesserungszwecken verwendet werden wird. Diese neuen Bonds werden mit 5 Prozent verzinst werden und sind binnen 20 Jahren einlösbar. — Die City Railway Co., welche bereits im vorigen Jahr beschlossen hat, eine Bondsanleihe von $12,000,000 aufzunehmen, und Bonds im Betrage von $7,000,000 bereits auf den Markt geworfen hat, steht jetzt im Begriff, auch den Rest der Serie zu verausgaben. Von den bereits geliehenen $7,000,000 sind übrigens dem Verbesserungsfonds der Gesellschaft nur $4,000,000 überwiesen worden; $3,000,000 wurden zur Einlösung von Schuldscheinen gebraucht, die erst am 1. Juli ds. Js. fällig geworden wären.

Strafe muß sein!

Der Hausarzt Arthur B. Eustace vom County-Hospital, der neulich einen alten Nachtwächter, der um 3 Uhr Morgens Aufnahme in die Abtheilung für ansteckende Krankheiten verlangte, unwirsch anschnauzte und anwies, zu gelegenerer Zeit wiederzukommen, ist dieserhalb auf 30 Tage vom Dienst suspendirt worden. Der Countyraths-Präsident Busse hat das veranlaßt auf den Bericht hin, welchen der Hospital-Direktor ihm über das Vorkommniß hat zugehen lassen.

Früchte der Zollverträge.

Präsident der Liga für Zollverträge sieht goldene Berge.

Alvin H. Sanders, der Präsident der Amerikanischen Liga für Zollverträge, sprach gestern die Meinung aus, daß als erste Frucht von Verträgen mit Frankreich und Deutschland dem Mittelwesten, und mittelbar zum größten Theile Chicago, $75,000,000 ausländisches Gold jährlich in den Schooß fallen würde. Herr Sanders gehört dem Ausschuß an, der morgen von hier nach Washington abreisen wird, um dort für Zolltarifrevision und Handelsverträge Stimmung zu machen. Der Ausschuß wird die Annahme der Beveridge-Vorlage befürworten, die die Ernennung eines aus fünf Sachverständigen bestehenden parteilosen Ausschusses zur Prüfung des Zolltarifs und zur Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen vorsieht.

Leeres Gerücht.

In den Schlachthöfen erhielt sich gestern mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß die Gebrüder Cudahy von Cudahy, Wis., versuchten, ihre Anlage in die Schlachthöfe zu verlegen und der „Anglo-American Packing Co." $2,000,000 für ihre Anlage angeboten hätten. Bekannte Großschlächter erklärten, daß sie nichts von der Sache wüßten, und daß es ein leeres Gerücht sei.

„National Busineß Show".

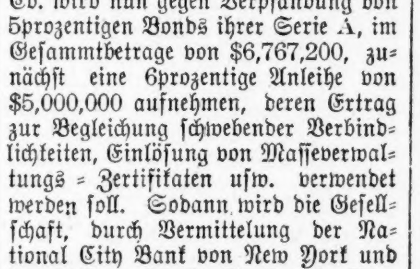
Im Coliseum wird heute die „National Busineß Show", eine geschäftliche Ausstellung, eröffnet werden, auf welcher dem Besucher die Entwickelung des gesammten industriellen Lebens vor die Augen geführt werden wird. Von Montag an wird im Coliseum auch eine Ausstellungszeitung mit täglich zwei Ausgaben hergestellt werden, wobei auch neuzeitige Methoden maßgebend sein werden.

Verdächtige Gesellschaft.

In Herbergen an Indiana Avenue wurden gestern zwei Neger und zwei farbige Frauenzimmer unter dem Verdacht verhaftet, mehrere Einbrüche verübt zu haben. In der Bezirkswache an Harrison Straße gaben die Verhafteten ihre Namen an als J. W. Campbell, alias Madison, Bessie Campbell, Eugene Robinson, alias Farrington, und Emma Benton.

— Das Unumgängliche. — „Herr Gott, der Brand greift immer weiter um sich, und im Spritzenhaus zanken und streiten sich die Feuerwehrleute miteinander herum." — „Ach, die werden bloß nicht einig darüber, ob sie die neue Fahne mitnehmen sollen oder nicht."

Ich gebe Ihnen passende



Brillen frei auf Probe.

Nichts mehr ist nöthig als daß Sie mir diese Annonce senden mit einem Strich durch die kleinste Schrift, welche Sie klar lesen können ohne Brillen, 13 Zoll von der Spitze der Nase. Meine „I-C" Gläser sind klar und höchst befriedigend und in schöner Einfassung.

Vergessen Sie nicht, Ihr Alter, Namen und Adresse genau anzugeben und **ich werde Ihnen die Brillen frei per Post zusenden.** Wenn Sie passen, senden Sie $1.00. Wenn nicht, sprechen Sie vor in meiner Office für passende. Sie bezahlen keinen Cent anders. Kein Humbug.

Augenleiden jeder Art wissenschaftlich behandelt.

Dr. DEACHMAN & CO.

Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.

Ich bin seit 10 Jahren in meiner jetzigen Office.

Ofice: 70 Dearborn Straße,
Ecke Randolph Straße — Zimmer 9.

Sprechstunden: Täglich, 10 bis 6; Sonntags, 10 bis 3; Montags, Mittwochs und Freitags bis 8 Uhr Abends. Nehmt den Elevator. Man ist gebeten, diese Annonce vorzuzeigen.

sa,mi,1—29fб

MOELLER STANGE & CO.
Lincoln & Southport Ave.

Diese ganze Grocery-Bestellung für $1.00
Montag, 3. Febr.

2 Pfund bester granulirter Zucker	1c
1 Stück „Our Own" Scouring Seife, zu	1c
1 Büchse fancy Oel Sardinen, zu	2c
1 Packet Crispo Crackers zu	2c
1 Pfund neue Santa Clara Zwetschen zu	3c
1 Pfund handgepflückte Navy Bohnen zu	4c
2 Stücke Swifts Cream Laundry Seife, zu	5c
2 Pfund fancy getrocknete Zwiebeln, zu	5c
1 Büchse fancy Sugar-Corn, zu	7c
1 10c Büchse K. C. Back-Pulver, zu	8c
1 Büchse fancy frühe Juni-Erbsen	8c
1 Packet fancy Makkaroni zu	9c
5 Pfd. Moeller, Stange & Co. Red Star Mehl	10c
1 Büchse fancy rother Lachs, zu	14c
1 Pfd. fancy Peaberry Kaffee, zu	21c
	$1.00

Vergeßt nicht Montag, 3. Februar
Diese ganze Bestellung für nur $1
Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. / 600-602 N. Paulina Str.

Montag, den 3. Februar

Wenn Ihr nicht selbst kommen könnt, dann schickt Eure Bestellung per Post— sie wird unsere prompte Beachtung finden.

$1.00 Grocery-Verkauf

Diese ganze Bestellung für $1.00

3-Pfd. Sack bestes Tisch-Salz	1c
Packet Scouring Pulver	1c
Packet Crispo Crackers	1c
1 Pfund Navy-Bohnen	2c
1 Stück Ivory-Seife	3c
1 Quart frisch geröstete Peanuts	4c
Büchse Oil-Sardinen	4c
2 Pfund granulirter Zucker	5c
2 Stücke Cream Laundry Seife	5c
Büchse Queen Sugar Corn	5c
Büchse K. C. Backpulver	8c
Büchse frühe Juni-Erbsen	8c
1-Pfd. Packet Seeded Rosinen	10c
2 Pfd. feine Santa Clara Pflaumen	11c
4 Pfd. Moeller Bros. Red Star bestes Patentmehl	12c
1 Pfd. Santos-Kaffee	20c

Diese ganze Bestellung $1.00

Diese ganze Bestellung für $1.00

Einführende Likör-Offerte.

Dieser Koupon ist werth 91c.

Nie zuvor in der Geschichte des Likör-Geschäfts ist eine solche Offerte wie diese gemacht worden, wenn Ihr die Marken und die Waaren in Betracht zieht.

½ Gallone Guckenheimer Whiskey, regulärer Preis	1.55
½ Gallone California Portwein, regulärer Preis	.65
Zusammen	2.20
Abzüglich des Koupons	.91
Beides für	1.29

Zur Beachtung! Wenn die Waare nach der Ablieferung sich als nicht zufriedenstellend herausstellen sollte, schickt sie, bitte, zurück, und wir werden Euch gerne Euer Geld zurückerstatten. Mit jeder Bestellung verabfolgen wir einen Korkenzieher frei.

Tafel-Bier — 24 Flaschen für 65c.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Adams Building Co. plant einen Bau an Wabash Ave. und Adams Str.

In der Absicht, ein hohes Gebäude an der Südostecke von Wabash Ave. und Adams Str. zu bauen und ein Sicherheitsgewölbe darin zu betreiben, hat die Adams Building Company sich inkorporirt. Den Grund, 80 bei 50 Fuß, haben Walter H. Wilson und Joseph E. und Ralph C. Otis auf 198 Jahre für eine von $12,000 auf $13,000 und $15,000 steigende Jahrespacht gepachtet, und das jetzt vorhandene vierstöckige Gebäude haben die Pächter für $30,000 gekauft. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt $150,000 und ist zu gleichen Theilen in Besitz von Wilson und der Gebrüder Otis. Harry J. Farnham, Edw. M. Willoughby und John H. Taylor sind die Direktoren für das erste Jahr. Mit dem Neubau wird die Gesellschaft vermuthlich noch längere Zeit warten.

Die McNeill & Higgins Company, deren Grocery-Großhandlung kürzlich von einem Brande zerstört wurde, hat von der Furniture Exhibition Co. 100,000 Quadratfuß Bodenraum in deren neuem Speicher, 460 Illinois Str., gemiethet. Der Vertrag ist auf 20 Jahre abgeschlossen, der Miethzins beträgt zusammen $30,000. Das Gebäude hat eine Front am Fluß und ist auch mit der Northwestern-Bahn verbunden. Es ist sieben Stockwerke hoch. Die Gesellschaft wird Geschäftsräume im inneren Stadtbezirk miethen; gegenwärtig hat sie solche an State und South Water Str.

Collins & Morris haben an Addison E. und Fred A. Wells das dreistöckige, 18 Wohnungen enthaltende Miethshaus an der Südwestecke von Jefferson Ave. und 50. Str., 94 bei 150 Fuß, für $100,000 verkauft. Die Käufer übernahmen eine Belastung von $48,000 und gaben statt des Restes der Kaufsumme 70 bei 156 Fuß an der Südwestecke von Grand Blvd. und 45. Str. und 100 bei 161 Fuß an der Südwestecke von Michigan Ave. u. 46. Str. in Tausch.

Willis K. Gore hat an Lizzie O. Younglove das Miethshaus in Prairie Ave., 541 Fuß südlich von 51. Str., 82.8 bei 105 Fuß, Westfront, mit $22,000 belastet, für $45,000 verkauft.

Die Besitzer von etwa 6000 Frontfuß im St. Clair Str.-Distrikt haben sich unter dem Namen „St. Clair Manufacturing & Warehouse Improvement Association" organisirt. W. N. Pelouze, Mitglied der Pelouze Scale Co., ist Präsident, O. T. McClurg, Mitglied von A. C. McClurg & Co., Schatzmeister und Edwin J. Bowes jr., Mitglied der Bowes Investment Co., Sekretär. Der Verband will u. A. Fairbanks Court durch Ankauf des dazu nothwendigen Grundeigenthums und Schenkung des Landes an die Stadt zu einer durchlaufenden Straße machen und auch auf Einrichtung einer Straßenbahnlinie und eines Fangkanales hinarbeiten.

Fred W. Dobe hat das sechs Wohnungen enthaltende Miethshaus Nr. 4350—52 Lake Ave. für $36,000 gekauft, die Belastung von $18,000 übernommen und das Grundstück an der Südostecke von Seeley Ave. und Irving Park Blvd., 100 bei 125 Fuß, in Tausch gegeben.

— Die Heimathkunst ist erfunden, seit das Schollenbewußtsein abhanden kam.

Schutzverband von Hausbesitzern.

Sie versuchen eine Verminderung der Kosten von Exmissionsklagen herbeizuführen.

In Springfield wurde gestern die „West Side Landlords Protective Association", deren Zweck es ist, eine Ermäßigung der Kosten für die Entfernung unerwünschter Miether aus ihren Wohnungen herbeizuführen, inkorporirt. Es ist die Absicht der Gründer der Gesellschaft, J. P. Vesley, J. Hattar und J. Pokorny, im Allgemeinen nur böhmische Hausbesitzer aufzunehmen und sich auf den westlich von der Halsted Straße zwischen der 12. und 22. Straße liegenden Bezirk zu beschränken. Alle Exmissionsklagen sollen von der Gesellschaft durchgeführt werden, die den einzelnen Mitgliedern für alle Klagen einen Anwalt stellt. Man hofft, die Kosten für ein Exmissionsverfahren auf diese Weise von $20 bis $25 auf $8.50 erniedrigen zu können. Der Mitgliedsbeitrag beträgt $1.00.

Die Kaplans.

Eine weitverbreitete und offenbar vom Pech verfolgte Familie.

Hilfs-Stadtanwalt Morrison hat festgestellt, daß in den verschiedenen hiesigen Gerichtshöfen im Laufe der letzten drei oder vier Monate von Trägern des Namens Kaplan zusammen nicht weniger als 21 Schadenersatzklagen gegen die Stadt, gegen Straßenbahn-Gesellschaften oder sonstige Korporationen angestrengt worden sind. Als Klagegrund sind durchweg Verletzungen angegeben, welche die Kläger sich zugezogen haben, und für welche die verklagten Parteien haftbar sein sollen. Herr Morrison glaubte anfänglich, daß die klägerischen Kaplans sämmtlich Mitglieder einer und derselben Familie seien. Er hat inzwischen aber festgestellt, daß unter den russischen Juden der Name Kaplan ein ungefähr ebenso verbreiteter ist wie der Name Johnson unter den Schweden und Norwegern. Einzelne Kaplans klagten übrigens nicht vergeblich. Lizzie Kaplan, 219 Maxwell Str., erwirkte im Jahre 1902 eine Entschädigung im Betrage von $1450 von der Stadt; der Hattie Kaplan hat kürzlich die „Darfor Manufacturing Co." $1500 Schmerzensgeld zahlen müssen, und Samuel Kaplan erzielte dieser Tage durch einen Vergleich mit einer Unfalls-Versicherungsgesellschaft eine Vergütung von $60.

Ueberfahren und getödtet.

Beim Kohlensammeln auf der 27. Str.-Kreuzung wurde gestern die 50-jährige Farbige, Frau Kate Jackson, Nr. 2975 LaSalle Straße, von einem Zuge der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2712 State Str. geschafft worden.

— Passender Vergleich.—Zu einem Herrn, dessen Frau einen großen Aufwand an Putz zu machen pflegte, sagte einst ein schalkhafter Kollege: „Ich finde, geehrter Herr Kollege, große Aehnlichkeit zwischen Ihnen und dem Minister von Stein."—„Wieso?" versetzte jener geschmeichelt.—„Nun, Sie Beide haben dem Staate große Opfer bringen müssen!"

— Variante. — Autler: Selbsterkenntniß ist der erste Kilometer zur Besserung.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. H., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleene, H. B., Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. F., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Weireter, F., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, R. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billickin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, F., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, F. F., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dreissel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, F. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, O. F., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. F., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, E. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. F., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. F., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Livesey, R. F., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. F., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, F. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, F., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Silbermann, Geo., Apotheker, Ecke Winchester und Taylor Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1083 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stulik, Henry, Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vlcek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, F., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Xelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. F., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry F., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avennue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A .E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, F., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krebßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Phillips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Sheblessey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Schleizer, W., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Zuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bendich, Maria, 80 J., 99 Mohawk Str.
Brenner, Mildred, 7 Monate, 5316 Bishop Str.
Burger, Charles A., 4 M., 3 Broad Str.
Dunger, M. D. Robert, 83 J., 721 46. Str.
Dahlke, Mildred, 4 M., 923 Bosworth Ave.
Eiden, Mataus, 1 M., 928 George Str.
Eig, Glenore, 19 J., 548 Stephenson Ave.
Endler, Maria, 83 J., 3019 Poplar Ave.
Kotz, Paul, 26 J., Canal und 30. Str.
Rosen, Sarah, 68 J., 186 Newberry Ave.
Leng, Annie, 31 J., 3733 Wood Str.
Missel, Morris, 2 M., 446 Loomis Str.
Ploth, August, 72 J., Post Graduate Hospital.
Stark, Fred, 25 J., 5017 Marshfield Ave.
Schmidt, Michael, 56 J., 9136 Exchange Ave.
Scheubert, Joseph, 52 J., 551 Halsted Str.
Schaller, Violet M., 8 M., 7304 Perry Str.
Sandmeyer, Elizabeth, 68 J., 6632 Ellis Ave.
Schmutz, Mary, 70 J., 49 Tell Pl.
Weber, Daniel W., 14 T., 992 W. Harrison Str.
Wendt, Franziska, 74 J., 919 Wrightwood Ave.
Zingerle, Nicholas, 88 J., 560½ W. Harrison Str.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Daniel gegen Louise T. Simmons, Ehebruch; Marie gegen Hermann Stotzenau, grausame Behandlung; Bonnibl gegen Tivi B. Perry, Verlassen; Sabine gegen John Dorny, grausame Behandlung; Grace gegen Harry G. Salyards, Ehebruch; Carrie gegen Bertram Hennessy, grausame Behandlung; Jesse gegen Elide McCollum, grausame Behandlung; Edgar W. gegen Ada Ervin, Verlassen; Margaret gegen Andrew Petersen, Verlassen; Josephine gegen Charles Turelli, Verlassen; Augusta gegen Anneth A. McFarlane, grausame Behandlung; Julius gegen Katherine Schneller, Verlassen; Ida gegen Jacob Schaus, grausame Behandlung; Anke gegen Arie Anbir, grausame Behandlung; Clara gegen Moses B. Zeiner, Verlassen; Mary gegen Jones Moß, grausame Behandlung.

Sophia gegen Arthur L. Boyer, Trunksucht; Adeline gegen Joseph E. Bies, grausame Behandlung; Jennie gegen Joseph M. Crennen, Verlassen; Mabel gegen George F. Hall, grausame Behandlung; Louise gegen Mathias Schaefer, grausame Behandlung; Emma gegen George Woods, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

11367 Michigan Ave., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, James H. Campbell, $4500.
6435 Vincennes Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Louis Lasch, $5100.
1971 W. Lawrence Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, E. K. Butler, $3000.
736 N. Springfield Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage, H. Johnson, $1800.
2661 N. 43. Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, J. E. Osmer, $4500.
738 Winnemac Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, John F. Anderson, $5000.
2198 Southport Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, P. F. Lindberg, $4000.
2242 W. Leland Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, William Miller, $3700.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Februar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 94—96½c; Nr. 3, roth, 93—96c; Nr. 2, hart, 95c—$1.01; Nr. 3, hart, 92c—$1.03.
Frühjahrsweizen, Nr. 3, 97c—$1.07.
Mais, Nr. 3, 52½—53½c; Nr. 3, weiß, 52½c; Nr. 3, gelb, 52½—54c; Nr. 4, 47½—48c.
Hafer, Nr. 3, weiß, 50—51c; Nr. 4, weiß, 45—48c.
Mehl. — Winter-Patents, $4.50—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.20; besondere Marken, $6.00—$6.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.50; Nr. 1, $12.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 95¾c; Juli, 92⅜c; September, 90¼c.
Mais, Mai, 58¾c; Juli, 57⅜c; September, 57⅛—57¼c.
Hafer, Mai, 51¼c; Juli, 44⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 17,000, von Mais auf 467,083, von Hafer auf 231,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 56,327 Bushels Weizen, 321,999 Bushels Mais und 247,769 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.45; Mai, $7.65; Juli, $7.80.
Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $11.72½; Mai, $12.22½; Juli, $12.50.
Rippchen, Mai, $6.57½; Juli, $6.77½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.11½
Gasolin	0.14½
Maschinen-Gasolin	0.25
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.57½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.20—$4.35 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.30—$4.45; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.40—$4.50; mittlere bis gute Ferkel, $3.65—$4.25; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.
Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.50; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.40—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.32
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.23
„Dairies", extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.25
„Ladles", das Pfund	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund		0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20	—0.22
do., (Kisten eingeschlossen)	0.20½	—0.22½
„Firsts", das Dutzend	0.20½	—0.23½
„Extras", das Dutzend		0.25½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½	—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.10	—0.11
Schweizer, das Pfund		0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.13	—0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.10
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.10½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.15½
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Wild—		
Bekassinen, das Dutzend	1.75	—2.00
Regenpfeifer, das Dutzend		1.50
Bärenziemer, das Pfund		0.15
Kaninchen, das Dutzend	1.00	—1.50
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—4.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.10	—0.35
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.25	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	3.50	—5.00
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—5.00
Kraut, das Faß	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.75
Kopfsalat, das Faß	2.00	—7.00
Plattsalat, die Kiste	0.10	—0.15
Champignons, die Schachtel	0.15	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	2.50	—3.00
Mohrrüben, der Sack	0.30	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—0.75
Tomaten, die Kiste	0.50	—2.75
Sellerie, die Kiste	0.45	—3.75
Spinat, der Kübel	0.65	—0.70
Rüben, der Sack	0.40	—0.60
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.05	—0.20
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.10
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.15	—0.18
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.12½	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	3.25	—3.50
Wachsbohnen, die Schachtel	3.75	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.20	—2.22
Rothe Nierenbohnen	1.80	—1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, Carlsbug, der Bushel	0.58	—0.63
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00	—4.25

— Offenbar. — „Sag' 'mal, wie kommt Dir mein dicker, reicher Onkel vor?"—„Sehr angedampft und angepumpt!"

— Wenn Dich jemand so recht kränkt, denke nach, ob Du ihm nicht einmal eine große Wohlthat erwiesen hast.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Birchwood Ave., Nordostecke Rogers, Südfront, 251 bei 251 bei 131; B. Lowenmeyer an John R. Linn, $5000.
Kenmore Ave., 300 F. nördl. von Hollywood, Ostfront, 25 bei 150; Anna Eidelberg an Louis Fiedler, $7500.
N. 44. Ave., 86 F. südl. von Cortland Str., Westfront, 25 bei 128; A. L. Sheridan an James H. Lyons, $1800.
Monticello Ave., 223 F. südl. von Grace Str., Westfront, 50 bei 125; J. M. Cobe an Sylvester G. Walker, $1500.
Monticello Ave., 173 F. südl. von Grace Str., Westfront, 50 bei 125; J. M. Cobe an Frank D. Walker, $1500.
N. 64. Ave., 72 F. nördl. von Waveland, Westfront, 48 bei 125; G. Larsen an Gustaf Heinrich, $1300.
Cleveland Ave., 264 F. südl. von Wisconsin Str., Ostfront, 24 bei 119; C. Heyes an Barbara M. Beder, $5000.
Washington Str., Südwestecke Clark, Nordfront, 107 bei 182, Erneuerung der Hypothek bis 26. Juni 1912, 4½%; Walter L. Peck, Clarence J. Peck, Ferdinand W. Peck u. And. an die Northwestern Mutual Life Ins. Co., $700,000.
3147—49 Michigan Ave., 53 bei 160; Thomas H. Hulbert an Michael H. Spades, $47,500.
South Park Ave., 402 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 21 bei 198; E. Kappelmann an Charles H. Martin, $2700.
32. Str., 24 F. östl. von Vernon Ave., Nordfront, 20 bei 90; Ida L. Struve an Sadie Adler, $3500.
34. Place, 257 F. westl. von Western Ave. Blvd., Südfront, 48 bei 124; Julius Heffner an John M. Tananevicz, $5600.
Curtis Ave., 223 F. nördl. von 110. Str., Ostfront, 29 bei 125; R. Anderson an Catherine McGrady und Joseph A. McGrady, ihr Sohn, $1200.
6363—65 Ellis Ave., 79 bei 132; Timothy Barrett an Gilbert M. Woodward, $48,000.
Township 37 Theile von Sektionen 22, 26, 27 und 35—37—14, besagtes Grundeigenthum umfaßt etwa 26.373 Acres, gelegen zwischen 115. und 138. Str., entlang der Ostseite des Wegerechtes der M. C. R. R. und J. C. R. R.; Trustees der Pullman Land Ass'n. und der Pullman Comp. an die Kensington und Eastern R. R. Co., $58,020.
Prairie Ave., 215 F. südl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 160.9; C. Curran an Willard D. Norton, $5500.
Superior Ave., 121 F. nördl. von 86. Str., Westfront, 24 bei 124; G. R. Buckland an Jozef Goz, $1305.
Ontario Str., 66 F. westl. von Waller Ave., N. Fr., 50 bei 120, Upper Cicero Building and Loan Ass'n. an Anna N. Storier, $3,800.
Wabash Ave., Nordwestecke 104. Str., Ostfront, 28 bei 101; C. Penshorn an Geo. W. Calkins, $3000.
Wallace Str., 141 F. südl. von 123., Westfront, 50 bei 123; A. R. Christensen an Alma Longerman, $1900.
Emerald Ave., 175 F. südl. von 65. Str., Westfront, 25 bei 100; H. A. Hayden an Patk. McKitrick, $2200.
51. Str., 50 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 125; B. Svejkovska an James Smid, $3000.
Laflin Str., Südwestecke 70., Ostfront, 32 bei 124; J. Breckwoldt an John B. Sullivan, $3200.
Lafayette Ave., 217 F. südl. von 71. Str., Westfront, 16⅔ bei 176; J. W. Burton an Thos. S. Daly, $2700.
Lomis Str., 211 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 25 bei 125; Kate Doody an Thos. J. und Margt. Baker, $2500.
Paulina Str., 50 F. südl. von 46., Ostfront, 24½ bei 124; S. Marcinkiewicz an Anton Bierzynski, $3200.
Sangamon Str., Nordostecke 57., Westfront, 100 bei 124; Michael H. Spades an Eunice T. Brown, $70,000.
Sangamon Str., 105 F. nördl. von 65., Westfront, 31 bei 124; George W. Calkins an Charles Penshorn, $15,000.
Wood Str., 48 F. nördl. von 61., Ostfront, 25 bei 124; A. Hopp an Mary Merins, $2850.
Artesian Ave., 25 F. südl. von Wabansia Ave., O. Fr., 25 bei 125, Nellie A. Clark an William und Mamie Wentzell, $4,500.
Milwaukee Ave., Nordwest-Ecke Morgan Str., S. W. Fr., 63 bei 137, Ira M. Cobe an Louis Samkobitz, $25,000.
358 Park Ave., 26 bei 124, Thorina Dahl an John H. Ritter, $10,000.
Paulina Str., 76 F. nördl. von Polk Str., O. Fr., 25 bei 91, M. Fox an Abraham Jußman, $5000.
Solon Str., 73 Fuß südl. von 14. Str., W. Fr., 24 bei 103, Hetta Warshauer an Morris Warshauer, $4000.
Talman Ave., 222 F. südl. von Wellington Str., O. Fr., 24,66 bei 125, J. A. Schminke an Joseph Fish, $1,625.
Taylor Str., 288 F. östl. von Lincoln Str., S. Fr., 24 bei 162, Louis Byman an Malle Krasne, $8,100.
Washburne Ave., 125 F. östl. von Center Ave., N. Fr., 25 bei 124, Morris Kaplan an Isaac Luria, $7,750.
Crystal Str., 276 F. östl. von Spaulding Ave., N. Fr., 25 bei 124, O. Hendrikson durch M. in C. an Frank F. Taylor, $1,438.
Iowa tStr., 515 F. östl. von Trumbull Ave., N. Fr., 25 bei 125, G. D. Rumsey an Louis Deutschke, $1,200.
Pine Ave., 91 F. nördl. von Chicago Ave., W. Fr., 30 bei 109, F. J. Tucker an Sarah Maiden, $1,200.
Central Ave., 250 F. nördl. von Chicago Ave., S. Fr., 43 bei 125, R. Hood an die Evangelische Golgotha Gemeinde, $3,500.

Winterleben bei den Eskimos.

Von Dr. J. Wiese.

Verschiedene Mittheilungen aus letzter Zeit, nach denen unter den Eskimos sich die Fälle von Menschenfressereien in auffälliger Weise mehrten, haben wiederum die Aufmerksamkeit auf dieses zwar oft geschilderte, aber in seinen Sitten und Gebräuchen bei weitem noch nicht genügend bekannte Volk gelenkt.

Man darf behaupten, daß kein in Amerika lebendes Volk auch nur annähernd solche ungeheuren Strecken einnimmt und solchen klimatischen Schwankungen unterworfen ist wie die Eskimos. Während ein Theil von ihnen am Stillen Ozean sitzt, kaum 200 Meilen von der nördlichst gelegenen amerikanischen Stadt mit elektrischer Beleuchtung, wohnen andere im höchsten Norden an der Küste Grönlands unter 82 Grad nördlicher Breite, viele hundert Meilen von der arktischen Baumgrenze entfernt. Zwischen Liverpool in Ost-Grönland bis zum Kap Prinz of Wales gegenüber der Küste von Sibirien dehnt sich eine ungeheure Strecke aus und doch ist der Unterschied in der Sprache so gering, daß ein Grönländer mit dem Bewohner von West-Alaska sich besser verständigen kann als beispielsweise ein Plattdeutscher mit einem Oberbaiern.

Während der Wintermonate findet man die Eskimos oder Inoiten, wie sie sich selbst nennen, vorzugsweise an vorspringenden Punkten der Küste sich aufhaltend. Hier bricht das wechselnde Spiel von Ebbe und Fluth den Eisgürtel des Ozeans und hier finden sich die Robben ein, von denen sie hauptsächlich leben. Da die während dieser Monate vorherrschenden Winde vorwiegend aus Nordwest kommen, so wird an den südöstlichen Seiten der Hügel der Schnee zu einer ganz bedeutenden Tiefe angeweht. Davon ziehen sie Nutzen, und bald nachdem sie ihre Iglus erbaut haben, sind viele im Schnee vergraben und dadurch vor dem Winde vollkommen geschützt. Als ich, sagt F. F. Payne, der 13 Monate bei den Eskimostämmen in der Hudsonsstraße zubrachte, nach einem Schneegestöber ein Eskimodorf besuchte, ward ich von seiner Aehnlichkeit mit Maulwurfshügeln vollkommen überrascht. Man konnte nichts sehen, als etwas Schnee, der zu beiden Seiten einer Höhlung aufgeworfen war, durch die ein Zugang nach dem Iglus führte; erst beim Näherkommen bemerkte man Fenster etwas unterhalb der Oberfläche, von der der Schnee hinweggeräumt war. Als ich einige von diesen Iglus betrat, fand ich unter dem Schnee Gänge ausgegraben, durch welche mehrere von ihnen untereinander verbunden waren, was denselben gewissermaßen das Ansehen eines unterirdischen Dorfes gab.

In diesen Dörfern leben die Eskimos so lange wie möglich und verlassen sie nicht eher, als bis sie durch Mangel an Nahrungsmitteln dazu genöthigt sind. Die Winterhäuser in Grönland sind, da das Holz zu Schiff von Dänemark gebracht werden muß, klein und, da in einem so engen Raum viele Familien vereinigt sind, sehr oft unreinlich. In Labrador, wo man mehr Holz findet, werden die Hütten zu ebener Erde errichtet und auch meist nur von einer Familie bewohnt. Den stets nach Süden gerichteten Eingang bildet ein mehrere Schritte langer, schmaler und ebenfalls aus Erde oder Rasen gebauter überdeckter Gang, dessen Sohle etwas tiefer liegt als der Boden der Hütte selbst. In dieser befindet sich dem Eingange gegenüber etwa 50 Zentimeter über dem Boden erhöht, die gemeinschaftliche Schlafstelle, möglichst mit Fellen ausgestattet. Zu beiden Seiten an den Wänden sind schmale Gestelle, worauf das große mit Thran gefüllte Gefäß sich befindet, das zur Beleuchtung und Erwärmung dient. Die nöthigen Dochte werden aus einem hier häufig vorkommenden Moose gewonnen. Ueber der Lampe ist ein Gestell angebracht, auf dem die Kochgeschirre ihren Platz finden, sowie Strümpfe und Stiefel getrocknet werden. Sobald der Frühling, „pennak" (Juni und Juli), begonnen hat, beziehen die Eskimos ihre aus Seehundsfellen bestehenden Sommerzelte.

Das Dach nebst dem aus Seehundsfell gefertigten Fenster der Winterwohnung wird abgenommen, um den Raum auszulüften, eine höchst nothwendige Sorgfalt, weil das Abhäuten und Zerstücken der erlegten Seehunde din ganze lange Winterzeit hindurch wegen der großen Kälte, die alles erstarren läßt, oft in der Wohnung vorgenommen werden muß. Sobald diese Arbeit besorgt ist, packt man alles Holzgeräth in die Umiaks (große, 40 Fuß lange Boote von Holz, mit Seehundsfell überzogen) und rudert nun an der Küste entlang bis zu einem der tief eindringenden Fjords, wo man Aussicht hat, Rennthiere zu jagen und Forellen zu fangen. Wenn mehr Beute gemacht wurde als man verzehren kann, sc trocknet man den Ueberschuß und verwahrt ihn für den Winter in Gruben auf, die man mit Steinen auslegt und mit großen Decksteinen verschließt, um die Füchse abzuhalten.

So sonderbar es klingen mag, der Winter ist dennoch die eigentliche Festzeit. Sie fängt im November an und endet im März. Die Männer tanzen nach J. A. Jacobsen auf folgende Weise: sie stampfen kräftig mit dem rechten Fuß zweimal rasch hintereinander auf den Fußboden, während sie gleichzeitig mit dem rechten Arme boxerähnlich zweimal schnell die behandschuhte Faust schräg nach oben stoßen, und verfahren darauf in gleicher Weise mit dem linken Fuß und der linken Hand. Während des Tanzes stoßen sie häufig den Ruf hoi! hoi! aus.

Die Frauen tragen beim Tanze in jeder Hand eine runde, maskenähnliche Rassel, an der ein Griff mit zwei Oeffnungen angebracht ist, um den Zeige- und Mittelfinger aufzunehmen. Der Rand ist dicht mit Rennthierhaaren und langen Federn besetzt. An beiden Seiten zeigt die Rassel Gesichter, die entweder einen Dämon oder ein Walroß, einen Seehund oder ein anderes Thier darstellen. Das Tanzen der Frauen besteht darin, daß die Tanzende sich auf einer Stelle stehend bewegt, indem sie die Knie fortwährend wie zu einem Knixe beugt und bald mit dem rechten, bald mit dem linken Arm gestikulirt und so die Rassel in Bewegung setzt.

Wie sich die Erwachsenen mit Singen und Tanzen die Zeit zu vertreiben suchen, so hat auch die Jugend ihre Spiele. Die Mädchen spielen mit Vorliebe im Winter auf dem Eise eine Art Fußball, indem man einander den Ball mit dem Fuß zuwirft. Ferner spielen die Mädchen, wie die bekannten Jongleurs, mit zwei oder drei Thonkugeln oder Steinen in der Größe eines Hühnereies.

Mit knöchernen Messern ritzen die jungen Mädchen Zeichnungen in den Sand oder Schnee, meist Frauenkleider darstellend, auf denen sie sehr korrekt die landesübliche Ornamentik anbringen. Da den jungen Mädchen von ihren Angehörigen knöcherne Puppen geschnitzt werden, die sie dann an- und auskleiden, lernen sie frühzeitig das Zuschneiden und Nähen ihrer Kleider. Die Kleider der Puppen sind ebenso schön verziert wie die der Menschen. — Die männliche Jugend vergnügt sich an einem Wurfspiel, das für sie das spätere Werfen mit der Harpune üben soll.

Die zwei Spielenden setzen sich, einer rechts, einer links, an das Klassigit. Links in Schulterhöhe jedes spielenden Knaben wird ein Kreis an die Wand gezeichnet. Jeder der Spielenden ergreift ein zigarrenförmiges Stück Holz, das an einem Ende mit einer Knochen- oder Eisenspitze, an dem anderen mit einer langen abgestutzten Feder versehen ist. Der Werfende versucht nun den Kreis mit der Spitze zu treffen, für jeden Treffer legt er sich ein Holzstückchen zu. Manche Knaben erlangen in diesem Spiel eine nicht geringe Geschicklichkeit.

Viel Abwechslung gewährt wie im ganzen Jahre, so besonders im Winter, die Jagd auf den Seehund. Wenn das Eis im Winter festliegt, begibt sich der Jäger hinaus an die Stellen, wo der Seehund sich Löcher im Eis aushöhlt, um Luft zu schöpfen; jeder Seehund hat nun deren mehrere. Der Jäger hält in der linken Hand eine Harpunenleine, an deren Ende sich ein Griff befindet; die eigentliche Harpune trägt er in der rechten Hand. Er stellt sich neben die Oeffnung im Eis so, daß der Wind von ihr zu ihm herüberweht; bleibt der Seehund lange [illegible]

[illegible] gewöhnlich anlockt; es besteht aus einer Art Holzhand, an deren Fingerspitzen Seehundskrallen befestigt sind. Er kratzt damit an dem Rande des Eisloches, wobei sich der Laut des Kratzens weithin über die Eisfläche fortpflanzt. Dieses Manöver hat meist den gewünschten Erfolg, indem der Seehund in dem Glauben, einen Konkurrenten an seinem Luftloch zu finden, herbeischwimmt und von der Harpune des lauernden Jägers durchbohrt wird.

Auch der Fang von anderen Thieren wird im Winter betrieben, besonders gilt dieser Fang den Füchsen und Eisbären. Das Stellen der gewöhnlichen stählernen Fallen auf Füchse im Winter geschieht mit einigem Scharfsinn. Man errichtet einen Schneewall von ungefähr anderthalb Fuß Höhe in Gestalt eines Halbkreises von etwa drittehalb Fuß Durchmesser. In der Nähe des Mittelpunktes, von wo aus der Kreis gezogen ist, wird der Schnee zuerst festgestampft, dann wird mit einem Messer ein Loch von der Gestalt der Pfanne gegraben, die Falle hineingelegt und sorgfältig mit einer dünnen Kruste Schnee bedeckt, so daß, wenn der Fuchs auch nicht wirklich auf die schmale Pfanne tritt, ein Theil der gebrochenen Kruste die Falle zum Zusammenklappen bringt. Vorn und gerade unter dem Schneefall werden kleine Stückchen Köder so gelegt, daß der Fuchs sich drehen und wenden muß, um jedes Stückchen aufzunehmen und dabei unfehlbar auf die Falle treten muß.

Eines eigenthümlichen Verfahrens bedienen sich die Eskimos zum Erlegen der Eisbären vom Kotzebuesund. Sie schneiden eine Anzahl ungefähr 1 Fuß langer Walfischbarten, die sie an beiden Enden scharf zuspitzen, nehmen einen Streifen Seehundsspeck von derselben Länge wie die Barten und ziehen sie durch den Speck hindurch, biegen und binden alsdann beide Enden zusammen, damit es die Form einer Rolle behält und legen es an einen kalten Platz. Dort friert die Rolle hart, und das Garn, das zum Zusammenhalten diente, kann entfernt werden. Zeigt sich nun ein Eisbär in der Nähe, so wird eine Anzahl solcher Köder auf dem Eise vertheilt. Der Bär riecht den Speck und verschlingt die Rollen, die im warmen Leibe bald aufthauen; das Fischbein kehrt in die natürliche grade Lage zurück und durchsticht die Magenwände des Thieres, das dann in kurzer Zeit zu Grunde geht.

Das Reisen im Winter geschieht meist mit Hunden und Schlitten. Fast jede Familie besitzt zwei oder drei und auch mehr Hunde.

Der Eskimohund, auch Wolfshund genannt ,ein genügsames Geschöpf und vorzügliches Zugthier, ist leicht zu erhalten, da er nur von rohen und getrockneten Fischen lebt. Im Sommer, wo man seiner nicht bedarf, kümmert sich der Besitzer nur wenig um ihn; er lebt von Fischabfällen und erhascht sich Vögel und dergleichen. Nur gegen den Herbst hin, wo der Lachsfang am ergiebigsten ist, werden die Hunde regelrecht ernährt, damit sie im Winter zur Arbeit kräftig sind. Sobald die Erde mit Schnee bedeckt ist, spannt der Eskimo vier bis sechs oder auch mehr Hunde an den Schlitten und fährt in die Nachbardörfer zu Besuch, da um diese Zeit die Festzeit beginnt und in jedem Dorfe ein großer Vorrath von getrocknetem Fleisch und Fisch zu finden ist. Die Eskimos Alaskas spannen ihre Schlitten anders als die Grönländer und die Labrador-Eskimos. Während letztere beide ihre Hunde gewissermaßen fächerförmig nebeneinander vor den Schlitten spannen, gebraucht der Alaska-Eskimo einen langen, starken Seehundsriemen, an dessen Vorderende der intelligenteste Hund als Leitthier gespannt wird; hinter diesem, mit einem Zwischenraum von etwa 1 Meter, wird hüben und drüben an jeder Seite ein Hund an den Hauptriemen befestigt. Für schwere Schlitten braucht man neun bis elf Hunde.

Die Schlitten sind schmal gebaut und in allen Theilen mit Lederriemen gehalten. So besitzen sie eine außerordentliche Elastizität. Mit einem solchen Schlittengespann kann man durch den dichtesten Wald hindurchfahren, was bei der Bespannungsweise der Grönländer und der Labrador-Eskimos unmöglich wäre. Bei den Bewohnern des nördlichen Alaska läuft stets ein Mann vor dem Hunde her, um den Weg anzuzeigen. Nach Verlauf von zwei oder drei Stunden setzt er sich ermattet auf den Schlitten, und ein anderer übernimmt sein Amt. Als Schlittendecke dienen gewöhnlich vier zusamengenähte Rennthierfelle, die Haare nach innen gekehrt. Dahinein werden alle zu transportirenden Waaren gepackt, und das Ganze wird gut zugeschnürt, da der Schlitten alle Augenblicke einmal umkippt. Fährt man in baum- und waldloser Gegend, so führt man vier bis sechs dünne Birkenstämme mit sich, die bei Nacht als Zeltstangen dienen. Will man das Lager aufschlagen, so werden die Hunde an Holzstäben, die man in die Erde oder den Schnee einrammt, befestigt, damit sie nicht über Nacht die Schlittenriemen auffressen. Darauf werden alle Waaren vom Schlitten abgeladen, die dünnen Enden aber in Halbkugelform zusammengebunden. Darüber wirft man die Rennthierdecke. Mit Rennthierfell belegt man auch den Boden des Zeltes. Um das Zelt warm, d. h. luftdicht zu machen, bewirft man es außen dicht mnt Schnee. Lagert man im Wald, so werden Bäume gefällt, und hoch zwischen den Bäumen Schlitten wie Gepäck geborgen.

Die Schneeschuhe der Eskimos gleichen denen der Indianer und bestehen aus zwei dünnen Holzreifen, denen man eine länglichrunde Form gibt; die Zwischenräume werden mit Lederriemen zugeflochten. Schneeschuhe aus einem Stück Holz, wie sie in Nordeuropa und Nordasien gebräuchlich sind, kennen die Eingeborenen Amerikas nicht. Die Eskimo schützen ihre Augen gegen die schädliche Reflexion des Schnees durch eine Holzbrille, die den oberen Theil des Gesichtes bedeckt und dem Auge nur durch einen haarfeinen Schlitz das Durchblicken gestattet. Bei Jagden im Sommer im Kajak bedient man sich eines Holzhutes, der reich mit Knochenschnitzereien verziert ist und das Auge gegen die Sonnenstrahlen schützt. Bei starkem Frost im Winter reibt man sich, ehe man auf die Reise geht, das Gesicht mit Fett, ein, und bei Tage verschließt man die Nasenlöcher mit Rennthierhaar, was allerdings für den Europäer kein angenehmes Gefühl ist. Das Erfrieren des Gesichts bemerkt man durch einen stechenden Schmerz. Die gefrorenen Gliedmaßen werden weiß; das einzige und beste Mittel ist, die Theile mit Schnee einzureiben.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Abram Sawarski, Beckie Stein, 22, 20.
Jaisek Georgacopoulos, Georgia N. Malliré, 80, 20
Fred. Robinson, Hermina Hill, 26, 24.
Victor Emilio, Minnie Corsi, 24, 20.
John Malisz, Bendykta Paszkowska, 24, 30.
Alex. Levin, Bessie Scher, 24, 20.
John A. Greenberg, Thea Olson, 26, 28.
Robert Fitzsimmons, Annie McMullen, 35, 35.
Patrick Bennett, Lola Lynch, 26, 25.
Ramond Pembroke, Ingeborg Nelson, 24, 20.
Anton R. Popelkay, Mary Krizek, 27, 23.
William Lowe, Mary Logan, 28, 20.
Aleksander Dziadus, Frozyna Babka, 23, 23.
Michael Sindelar, Anna Stroleny, 29, 21.
Harry P. Dodd, Agnes B. Mohan, 40, 24.
John Rejman, Katie Parker, 22, 21.
Aleksander Broslawskis, Domiciele Armonawicz, 30, 32.
Samuel Buford, Blanche Glenn, 28, 24.
John Jelwovich, Helena Sucich, 30, 28.
Pietro Retizza, Margherito Ferrele, 25, 22.
Antonina Campise, Calegerodi Rosa, 31, 20.
Frank Schmidt, Frieda Heiden, 21, 20.
Bruno Traeger, Lydia Gehrke, 22, 19.
Peter Mikolaitis, Eva Radzewiczaite, 27, 19.
Herman Krohn, Anna Kannebey, 22, 18.
Frank Schabeck, Sophie Lange, 23, 21.
Stanislaw Bandor, Josefine Celusnik, 22, 20.
Charles J. Peterson, Adeline Pallas, 22, 20.
Frederick G. Conrad, Margaret Johnson, 44, 29.
Mason H. Pruitt, Viola Foster, 21, 20.
George Bachmann, Mary Kueffer, 42, 35.
Roy H. Bennison, Huetta K. Suter, 30, 26.
Guy M. Cushing, Mary L. Danforth, 30, 21.
Ludwik Joskerski, Wiktorija Prazlewicz, 23, 21.
Charles Seda, Frantiska Babroucek, 23, 19.
John Resek, Katarzyna Korpiel, 23, 21.
George Washington Reid, Della B. Toohey, 36, 32.
Thomas Hisar, Mary Matousek, 27, 25.
Harry Westervelt, Savilla Mercer, 29, 34.
Bror A. Bromberg, Christina Johnson, 28, 25.
Jozef Hostik, Marie Socholva, 21, 22.
Harry Fludd, Virginia Martin, 34, 24.
Everard Worrell, Laura Jacobsen, 27, 19.
Jozef Malanowski, Maryanna Trzaskowska, 22, 18
George M. Capper, Helen Neal, 20, 19.
Frank Lewicki, Stefania Geirngkaits, 22, 20.
William H. Scamp, Myra Wilcj, 21, 18.
Albert E. Dahlberg, Edith Carlson, 22, 22.
George Denman, Pearl Flinn, 30, 31.
Henry Fieger, Mary Cull, 27, 23.
Theodore Winkelmann, Martha Boelz, 24, 20.
Gideon H. Domke, Mary T. Kosmella, 27, 25.
Jakub Ciel, Wiktorija Wal, 23, 22.
Nicholaus Keslering, Lina Katzenmeyer, 22, 19.
[illegible]
Thomas Moore, Florence Taft, 29, 21.
Carmelo Samarilano, Girolama Governali, 29, 19.
Osborn B. Maritzen, Helen Behrend, 21, 18.
Siro Coari, Giucenta Brizzolare, 31, 30.
Will P. Fitzgerald, Sarah Durkin, 24, 22.
Axel R. Olson, Jennie Carlson, 26, 20.
Walenty Mystiewicz, Anna Breclaw, 23, 19.
Thomas Petsjak, Wiktorija Gawlek, 32, 18.
Andrew W. Johnson, Signe Peterson, 33, 24.
Bartolmej Srokan, Magdalena Klakor, 30, 24.
John Szadshinska, Rose Juszynska, 40, 18.
Josef Kadlec, Anna Vorisek, 26, 19.
Anton Scopiecz, Anna Stumgowska, 25, 18.
Henry C. Geitz, Frieda M. Bergholz, 21, 18.
Samuel Dennison, Kittie Brynes, 28, 23.
Frank Goldstein, Lillian Weller, 23, 19.
Alfred Brown, Ida B. Green 39, 28.
Frank Oles, Bertha Sokolowski, 22, 19.
Henry Arni, Myrtle Gundrum, 21, 19.
William P. Hanson, Gertrude Liddell, 23, 20.
Charles A. Nelson, Alma E. Peterson, 30, 28.
Michael Moloczuek, Wiktorija Karllak, 26, 18.
Frank Metzel, Clara Cinova, 21, 20.
Ethan Meharry, Anna Neill, 50, 37.
Arthur D. Waits, Grace Barken, 42, 27.
John Jazdzyk, Agnes Szmadinska, 26, 21.
Albin C. Prußner, Marie Krause, 25, 19.
Thorvald, Brask, Gerda Lund, 28, 31.
William Budraitis, Owa Remikite, 88, 21.
Albert E. Lawson, Clara Mick, 27, 18.
Jan Slowik, Mary Slowik, 24, 23.
Hrynko Mykthuß, Eva Kowaliszyn, 24, 28.
William H. Skaggs, Julia Ollis, 46, 30.
Louis Gundlach, Anna M. Olson, 21, 20.
Edmund M. Jensen, Frieda Johnson, 22, 24.
Henry Hughes, Margaret Sullivan, 22, 18.
Perry Heptis, Lillian Breen, 35, 29.
Charles A. Olson, Amalia U. Johnson, 21, 21.
William E. Washburn, Pearl E. Stark, 23, 20.
Edward Pavlasek, Marie Sanda, 33, 30.
Baron H. Bomquist, Selma Smith, 27, 25.
Christ Swano, Thora Thompson, 24, 24.
Chester A. Cain, Clara L. Depew, 18, 17.
Emil Baker, Margaret Bauer, 21, 21.
Peter C. Wilhelm, Elizabeth Levosika, 32, 27.
Charles Knake, Bertha Quandt, 23, 19.
Alex Magidson, Sarah Gunther, 28, 21.
George H. Hanson, Nanetta B. Karnstedt, 25, 25.
Iwan Smith, Lydia Thornton, 30, 17.
George Guttrie, Blanche Le Beau, 23, 21.
Will Vaughn, Ellen McCoal, 47, 27.
Edell Kohn, Chrassi Goodman, 65, 55.
Wladyslaw Lewkowski, Anna Szewska 21, 18.
Jan Prajka, Anna Kleft, 27, 23.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Edgar S. Anderson — Verbindlichkeiten, $1346; Bestände, $1501.

Gesuch von Robert Stevenson & Co. u. And. um Bankerotterklärung von Herbert A. Emerson, Hugh E. Marlow und Frank Emerson.

[illegible]

E. IVERSON & Co.
1000 bis 1008 Milwaukee Avenue.

Bargains für Montag!

75 Stücke fließgefütterte Waistings, hellfarbiger Grund in Polka Dots u. kleinen Mustern — werth 10c die Yard — Montag, die Yard ... 5c
100 Stücke extra Qualität fließgefüttert eFlannelettes — über 50 verschiedene Muster zur Auswahl; völlig 12½c die Yd. werth, Montag, Yd. 6½c
Yardbreites gebleichtes Muslin und Muslin Cambric — werth 15c die Yard—für ... 7½c
Gebleichtes Leinen-Finish Handtuchzeug mit rother Borte —werth 7c die Yard—für ... 4½c
Partie feine Weißwaaren — in Checks und Streifen — werth bis zu 12½c die Yard—für 5¾c
Partie von dunkelfarbigem Outing Flanell, meistens Checks— werth 7c die Yard—für ... 4c
Eine neue Partie v. ungefähr 125 Dutz. Jersey gerippten Damen-Leibchen und Beinkleidern — in Ecru und Silber—schwer fließgefüttert —alle Größen — völlig 30c werth—Montag, Auswahl zu ... 15c
Extra Qual. fließgefütterte Männer-Hemden und Unterhosen — alle Größen — speziell ... 35c
Schwere Knaben- u. Mädchen-Union-Suits und Nacht-Kleider — werth 39c, für ... 19c
Geripptes und schlicht fließgefüttertes Kinder-Unterzeug, alle Größen bis 34—speziell ... 15c
Partie wollenes Männer-Unterzeug— Hemden und Unterhosen, wth. bis 1.50 — Auswahl ... 69c
2 Kisten extra Qualität schwarze Kinder-Strümpfe—eng oder weit gerippt — alle Größen 5½ bis 9½—es sind die besten 15cSorte—nur Montag zum Verkauf—4 Paar für 25c—per Paar .. 6¼c
Räumung von Kinder - Kopfbedeckungen, die früher bis zu 50c verkauft wurden—Auswahl .. 10c
Gingham Damen-Schürzen —in blau und braun karrirt — 19c-Werthe—für ... 10c

Basement.

Montag offeriren wir zum Verkauf eine Partie von blauen und weißen emaillirten Sachen — bedeutend unter dem regulären Preis gekauft — wir führen hier einige an:
8 Quart Einmach-Kessel ...
6 Quart Saucen-Pfannen ...
5 Quart Berlin Kessel mit Deckel ..
Alle werth 48c—Auswahl 23c
— Nur eines von jedem an jeden Kunden verkauft. —

14 Quart Geschirrschüssel— extra tief ... 35c
1 Quart Flasche Waschblau od. Ammonia—die Flasche ... 4c
8 Quart Theekessel — große Sorte — speziell ... 59c
Seifen-Chips — beste Cocoa Flakes—3 Pfund für ... 10c
P. & G. oder Fels Naphta Seife —Auswahl, das Stück ... 4c
„Amber" - Seife, volles Pfd. beste Laundry-Seife, St... 3½c
Räumung von Knaben-Anzügen und Ueberziehern, mehrere Styles, — werth bis zu 2.50 — Auswahl Montag ... 1.00
Beste Qualität Tisch - Oeltuch — 1¼ Yards breit — weiß und farbig — Montag, Yard ... 11c
Partie schwarze Cashmere Damen-Handschuhe, Paar ... 10c
5c - Qualität Damen- und 7c-Sorte weiße Männer-Taschentücher— Montag ... 3c
Schöne Partie von Spitzen jeder Art—alle in kurzen Stücken—1½ bis 5 Yard Stücke — werth 10c bis 35c Yd.—Montag per Yard ... 5c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Morals of Marcus."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „She Stoops to Conquer."
Illinois. — Classmates."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „Mr. Smooth."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Honor of the Family."

Diebstahl im Berliner Kunstgewerbe-Museum.

Am 9. Januar wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in dem Berliner Kunstgewerbe-Museum ein dreister Diebstahl ausgeführt, der Thäter aber schon nach wenigen Stunden in der Person des Kaufmanns Paul Grüttner aus der Zwinglistraße 3 dingfest gemacht. Am genannten Tage bemerkte das Aufsichtspersonal das Fehlen einer überaus werthvollen astronomischen Uhr, die auf einem Schranke aufgestellt und mit diesem durch vier starke Drähte verbunden war. Die Drähte waren mit einem scharfen Instrument durchschnitten. Der Diebstahl war offensichtlich in einem Moment vollführt worden, während dessen der Aufsichtsbeamte sich abgewendet hatte. Sofort benachrichtigte die Verwaltung des Museums die Polizei, die ihrerseits schleunigst alle in Betracht kommenden Händler von dem Diebstahl in Kenntniß setzte. Am Nachmittag erschien nun in einer großen Kunsthandlung in der Wilhelmstraße ein elegant gekleideter Herr in den zwanziger Jahren und bot dort die Uhr, die er als ein Erbstück ausgab, zum Kaufe an. Er wollte jedoch vorher erst den Werth der Uhr von dem Händler abschätzen lassen. Die im Geschäft anwesende Dame bat den Fremden, zu warten, bis der Chef des Hauses käme. In demselben Augenblick betrat ein Schutzmann das Geschäft, stürzte sogleich auf den jungen Mann zu und legte ihm Handschellen an. Der Dieb hatte nämlich kurz vorher einem in unmittelbarer Nähe wohnenden Antiquitätenhändler die Uhr angeboten. Dieser hatte jedoch den Kauf abgelehnt. Bald darauf aber war ihm die polizeiliche Anzeige in den Sinn gekommen. Unauffällig war er daher dem Fremden gefolgt und hatte dem Schutzmann die Sachlage klargemacht. Der Dieb wurde nach der Polizeiwache in der Kochstraße abgeführt und befindet sich jetzt hinter Schloß und Riegel. Die Uhr rekognoszirte ein Museumsbeamter und schaffte sie auf ihren alten Standort zurück.

Das älteste rätoromanische Sprachdenkmal.

In den Sitzungsberichten der bayerischen Akademie der Wissenschaften 1907 ist das älteste rätoromanische Sprachdenkmal von Gröber, noch mit einer Vorrede des verstorbenen Traube, veröffentlicht. Weitere Bemerkungen dazu gibt Robert v. Planta (Fürstenau, Schweiz) im jüngsten Heft von Woelflins Archiv für lateinische Lexicographie. Es handelt sich um eine rätoromanische Uebersetzung einer pseudoaugustinischen Predigt, die zwischen den Zeilen des lateinischen Textes in einer Einsiedler-Handschrift erhalten ist. Der lateinische Text stammt aus dem 8. oder 9. Jahrhundert, die Uebersetzung aus dem Beginn des 12. Jahrhunderts, wodurch das Rätoromanische in die Reihe derjenigen romanischen Sprachen eintritt, die eine ansehnliches schriftliches Alterthum aufzuweisen haben. Frühere Denkmäler der rätoromanischen Sprache sind mit Sicherheit nicht nachzuweisen, da um 800 geschriebne Kasseler Glossen und ebenso spätere Wiener Glossen als rätoromanische bestritten sind. Erst von 1340 an sind bestimmt in fränkischen Rechnungsbüchern und aus dem Graubündlerischen Münsterthal rätoromanische Einträge nachzuweisen, während die zusammenhängende Literatur in Graubünden erst Mitte des 16. Jahrhunderts beginnt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, muß auch verkaufen können; guter Platz für den richtigen Mann. Nachzufragen bei T. Feis, 157 5. Avenue.

Verlangt: Junge von 16 Jahren zum Kegelaufsetzen; muß bei der Porterarbeit helfen. 898 Southport Ave.

Verlangt: Junger Butcher, im Store zu helfen, muß Wurst machen können. 6452 Ashland Ave.

Verlangt: Knabe in Gärtnerei zu helfen. 1152 N. Kedzie Avenue.

Verlangt: Mann als dritte Hand an Cakes. Lohn $8.00 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Lediger selbstständiger Bäcker für Brod und Rolls. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Painter um Wände zu waschen und painten. Zu erfragen im Carpenter-Shop (Alley) 44 East 12. Straße.

Verlangt: Theateragent (Advance Agent). Adr. B. 607 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Glas- und Porzellan-Geschäft, $10 Anfangsgehalt, mit guter Gelegenheit zum schnellen Emporkommen. Erwähnt Alter und wie lange hier. Adr.: F. 143, Abendpost.

Verlangt: Kräftiger Junge über 16 Jahre für Möbelabliefern und Arbeit im Polster-Shop. 361 N. Clark Straße.

Verlangt: Saloon-Lunchmann, einer der kochen versteht. Robbin, 248 W. Madison Str.

Verlangt: Junger deutscher Butcher, der mit Pferden umzugehen versteht und willens ist, auf dem Wagen mitzuhelfen. Vorzusprechen Sonntag von 9 bis 12. 2933 Wallace Str., Lichtenstein.

Verlangt: Zuverlässiger und erfahrener Farmer, (verheirathet), um die Aufsicht einer Stock-Farm im mittleren Wiskonsin zu übernehmen. Adr.: F. 157, Abendpost.

Verlangt: Ein Lunchmann, muß auch an Tischen aufwarten können. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter erfahrener Porter. 1352 35. Straße.

Verlangt: Knabe, 15 Jahre alt, erfahren im Grocery-Geschäft. 1360 West 35. Str.

Verlangt: Ein Brauerbursche für auswärts. Adr.: F. 182 Abendpost. 31jalwX

Verlangt: Mann, verheirathet, um eine Milchfarm selbstständig zu leiten; muß Vorliebe zur Landwirthschaft haben und wenigstens tausend Dollars baar Sicherheit leisten. Martin Ewig, 1530 Nord Sacramento Avenue. 26jalwX

Verlangt: Erfahrener Nursery Mann, um kleine Nursery nahe Chicago zu leiten. Referenzen. Adr.: B. 962, Abendpost. midofria

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder für Janitor- und allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 2049 W. Monroe Str. famo

Verlangt: Ehepaar für Boardinghausarbeit. — Dauernde Heimath. Sanatorium, Spencer, Ind.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Intelligents kinderloses Ehepaar, deutsch-ungarisch, suchen Stelle. Frau gute Köchin, Mann versteht jede Hausarbeit, kann junge Pferde einbrechen, spricht etwas englisch. Haben gute Empfehlungen. Adr.: K. 354, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewandertes Ehepaar sucht Arbeit in Küche, Haus und Stall. 979 W. 21. Place.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Wagenmacher, 21 Jahre alt, sucht Arbeit. 731 Allport Str., Westseite. famo

Gesucht: Bäcker, 1. Hand, wünscht Arbeit, hat Referenzen. Tel.: Black 551.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle an Brot und Cakes, 8 Monate beim Geschäft. 12 Willow Str.

Gesucht: Deutscher Mann mit Werkzeug sucht Arbeit. 155 Dayton Str., unten.

Gesucht: Bartender, 28 Jahre alt, 6 Jahre Erfahrung, auch erfahren im Familien-Likörstore, sucht Stellung. Adr.: William Huebner, 203 Center Straße.

Gesucht: Tüchtiger Buchbinder, erfahren im Anfertigen von Geschäftsbüchern, mit Lederarbeit gut bewandert, kann finishen, sucht dauernde Stelle. Henry Schubert, 499 West Hastings Str. faso

Gesucht: Guter Carpenter sucht irgend welche Arbeit. Paul Janecek, 4724 Loomis Str. famo

Gesucht: Junger eben eingewanderter Kaufmann sucht passende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. F. 130 Abendpost.

Gesucht: Painter, Calciminer, Hartholz-Finisher sucht Arbeit. Adr. D. 605 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht einen Platz als Nachtwächter, hat Polizei-Referenzen und andere gute Empfehlungen; hat früher Polizei-Arbeit gethan. Adr.: F. 158, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher, guter Storetender wünscht stetige Arbeit. Stadt oder Land. Fr. Schwarztrauber, 596 Racine Ave.

Gesucht: Dritte Hand an Brot und Cakes sucht Stellung ohne Board. Gus. Schmiedel, 2009 N. Oakley Ave.

Gesucht: Wagenmacher wünscht Stellung, kann auch Painting und Striping. Adr.: B. 616, Abendpost. fason

Der Grund, der gewöhnlich angegeben wird für die Wahl von

Old Underoof Rye

„Ich habe sie alle versucht und er schmeckt mir am Besten".

$5.00 Augengläser für $1.00

Zum Nutzen derjenigen, die nicht im Stande waren Vortheil aus unseren früheren Offerten zu ziehen und wenn der Geldknappheit halber geschlossen den Verkauf unserer berühmten $5 Duplex Linsen für $1 bis auf Weiteres fortzusetzen, um Euch zu überzeugen daß Duplex Linsen die besten sind.

Es bedarf keiner Erklärung, weshalb unsere Parlors jeden Tag überfüllt sind, wenn man Qualität und Preise vergleicht. Jeder, der feiner Augen wegen in unseren Parlors vorspricht, wird von einem Sachverständigen untersucht werden, und zwar ohne Kosten. Die Gläser, die wir Euch anpassen, garantiren wir als absolut korrekt in jedem Detail.

Duplex-Linsen lindern positiv das Schmerzen des Augapfels, das Zucken der Lider, Jucken und Brennen der Augen, Schmerzen in den Schläfen und alle Schmerzen und Unannehmlichkeiten, die vom Sehnerv herrühren. Beachtet diese Thatsache und ebenso, daß wir unsere $5.00 Gläser zu $1.00 verkaufen nur während dieses Monats.

Kopfweh positiv durch sie beseitigt.

Drs. Bergson & Lewis Optical Parlors,

263 North Ave., Ecke Larrabee Straße, über North Ave. State Bank, Suite 4.

Stunden: 9 Vorm. bis 9 Abend: Sonntags von 10 bis 12.

ju18sami*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Samstag gibt der Deutsche Frauen-Unterstützungsverein Louise einen großen Preis-Maskenball in der Walhalla-Halle, 37. Str. und Wentworth Ave. Am Festausschuß sind die Damen Katharine Rumpf, Präsidentin; Mathilde Kemmerling und Elisabeth Krause als Hauptkomite, unterstützt von diensteifrigen Unterausschüssen, rastlos thätig, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu verschaffen. Der Ball beginnt um 8 Uhr, für Eintrittskarten zahlt man 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse. Kinder unter zehn Jahren zahlen 15 Cents. Die Vereinsdamen selbst liefern Abendessen für 25 Cents.

Der Turnverein Einigkeit gibt seinen Preis-Maskenball am heutigen Samstag Abend in Hoerbers Halle. Der Festausschuß hat sich auch diesmal wieder sehr angestrengt, Alles aufs Schönste und Beste herzurichten, und hat $50 in Geldpreisen und viele andere werthvolle Preise ausgesetzt. Eintrittskarten für den Abend kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents.

Der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein, Sektion Nr. 5, veranstaltet am heutigen Samstag eine „Hard Times"-Maskerade in der Arbeiterhalle, Ecke Blackhawk und Sedgwick Straße. Ein sehr umsichtiges Komite hat keine Mühe gescheut, um die Festlichkeit mit Erfolg krönen zu können. Der Eintritt kostet 25 Cts. die Person, das Arrangements-Komite besteht aus Frau K. Kreischer, M. Reist und J. C. Weber.

Am heutigen Samstag veranstaltet der Chicago Bayern-Verein in der Mozart-Halle, 245 Clybourn Ave., seinen 20. großen Kostüm-Maskenball. Die den Händen eines tüchtigen Komites anvertrauten Vorkehrungen wurden in einer Weise betrieben, die auf einen großen Erfolg schließen lassen, und die Beliebtheit des Vereins bürgt für einen starken Besuch. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

In Hacks Halle gibt der Nord Chicago deutsche gegenseitige Unterstützungsverein einen großen Preis-Maskenball am heutigen Samstag. Ganz abgesehen von der Anziehungskraft, die alle Veranstaltungen des Vereins wegen ihrer Gemüthlichkeit ausüben, sind diesmal als besondere Attraktion wirklich großartige Damen- und Herrenpreise angeschafft worden, und auch sonst hat der Festausschuß nichts versäumt, um diesen Maskenabend unterhaltend zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Baiern Frauenverein vom Town of Lake wird am heutigen Samstag Abend einen großen Preismaskenball in der Teutonia-Turnhalle veranstalten. Das aus erfahrenen Mitgliedern erkorene Komite verspricht den Theilnehmern einen außerordentlich genußreichen Abend. Für sehr hübsche Preise, gute Musik, feines Essen und das nöthige bairische Bier ist hinreichend Sorge getragen, sodaß man einen zahlreichen Besuch erwarten darf. Das Komite besteht aus den Damen: Elise Doehler, Präsidentin; Anna Manz, Vorsitzende; Anna Zipf, Sekretärin; Kate Vogel, Schatzmeisterin; Elise Blumer und Kate Heu.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 hält am heutigen Samstag in sämmtlichen Räumen der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ihren 19. Preis-Maskenball ab. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren Wilh. Schmidt, Vorsitzender; Alex Vogel, Schatzmeister; L. C. Hasse, Theo. Vosgerau, Max Nellert und Ferd. Kieker, hat nichts unversucht gelassen, allen Theilnehmern genußreiche und vergnügte Stunden zu bereiten. Baar-Preise sind für die besten Gruppen (nicht unter 10 Personen) ausgesetzt worden, während für die schönsten Einzelmasken werthvolle Geschenke zur Vertheilung kommen. Alle Masken, die sich um Preise bewerben wollen, müssen um 10 Uhr Abends in der Halle anwesend sein. Tickets, im Vorverkauf 35 Cts., sind in allen durch Plakat gekennzeichneten Plätzen, sowie in der Turnhalle bis zum Abend des Festes zu haben. An der Kasse kostet das Ticket 50 Cents die Person.

Der neugegründete Südseite Schwäbisch-Badische Frauen-Unterstützungsverein gibt am heutigen Samstag einen großen Preis-Maskenball in der Hesperian-Halle, 69. Str. und Ashland Ave. Das Festkomite, bestehend aus den Frauen Marie Steidinger, Gottliebin Boehm, Margar. Nagel, Anna Schoenfeld, Sophie Broberg, Frieda Kemmler und Emma Mathias, hat sein Möglichstes gethan, um den Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Abend zu bereiten. Es werden viele und schöne Preise vertheilt werden. Tickets 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der wohlbekannte Klub Frohsinn veranstaltet am heutigen Samstag in Yondorfs Halle seinen zehnten jährlichen Preis-Maskenball. Der Klub hat 20 schöne Preise ausgesetzt und durch sorgfältige Vorkehrungen die Gewähr geschaffen, daß die Besucher sich ebenso gut unterhalten werden, wie bei den früheren Maskenfesten dieses Vereins. Von Mitgliedern bezogen kosten Eintrittskarten 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Ihren ersten Preis-Maskenball veranstaltet die Lincoln Park-Loge Nr. 196, Order Mutual Protection, am heutigen Samstag in der LaSalle-Turnhalle, 673—675 Larrabee Str. Nicht weniger als hundert schöne Preise sind ausgesetzt, so daß jeder Besucher Gelegenheit haben wird, einen werthvollen Preis einzuheimsen. Zudem gehört die Loge zu den beliebtesten der Stadt und hat umfassende Vorkehrungen zur Unterhaltung der Gäste getroffen. Besuch und Vergnügen werden also nichts zu wünschen übrig lassen.

Fastnachtmontag in Hamburg! In Schaaren strömt Alles nach den beliebten Tanzlokalen. Welches gemüthliche Treiben herrscht in diesen Hallen, wo kein Sonntagsfanatiker es wagen dürfte, sich je sehen zu lassen. Aber auch hier in Chicago gibt es noch Leute, die an Alt-Hamburg festhalten, und wer solchen Maskenball einmal mitmachen will, der besorge sich eine Einladungskarte und finde sich am heutigen Samstag in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., zum Maskenball des Hamburger Klubs ein.

Der Vergnügungsklub der Lily of the West Loge Nr. 407 hält seinen Preis-Maskenball am heutigen Samstag im großen Saale der Vorwärts-Turnhalle ab. Der Festausschuß hat unermüdlich gearbeitet, das Ziel vor Augen, den bevorstehenden Ball noch erfolgreicher zu machen, als irgend einer der 26 vorhergegangenen gewesen ist. Vier Geld-Gruppenpreise und fünfzig werthvolle Einzelpreise werden zur Vertheilung kommen. Der Eintritt kostet nur 50 Cents.

Die Thusnelda-Loge Nr. 1 vom Orden der Hermannsschwestern veranstaltet am heutigen Samstag in der Arbeiterhalle einen Preis-Maskenball. Es ist das fünfzehnte derartige Fest, das die beliebte Loge veranstaltet, und aus den von den Damen Linda Schmidt, Präsidentin; Kern, Lindemann und Holtz getroffenen Vorkehrungen ist zu ersehen, daß es sehr vergnügungsreich verlaufen wird. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Bei dem Konzert, das der Teutonia-Frauenverein am morgigen Sonntag in der Wicker Park-Halle gibt, wirkt Emil Klöpfels Possen- und Operetten-Gesellschaft mit und wird „Der lustige Vagabund", „Hanni weint und Hansi lacht", „Hannchen Blühweiß" und andere lustige Sachen aufführen. Es wird also ein recht unterhaltendes Fest werden. Getanzt wird selbstverständlich ebenfalls. Anfang 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Am morgigen Sonntag begeht der Ungarländische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsverein in Yondorfs Halle sein zweites Stiftungsfest. Bei dem Konzert, das einen Theil des Programms bildet, wirken der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein und eine gute ungarische Zigeunerkapelle mit. Mit einem Ball wird das Fest beschlossen werden, das von einem erfahrenen Festausschuß in vielversprechender Weise vorbereitet wird. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents. Ein lustiges Theaterstück: „Mensch, ärgere dich nicht", kommt zur Aufführung.

Dem Maskenball des Gesangvereins Frohsinn pflegt alljährlich seitens der Mitglieder und Freunde dieses beliebten Vereins in Erwartung großer Dinge entgegengesehen zu werden, und der am kommenden Montag stattfindende Ball macht darin keine Ausnahme. Der „hohe Rath" hat im Auftrage des Prinzen Karneval hübsche Einladungsschreiben ausgeschickt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das bevorstehende Fest nicht minder glanzvoll verlaufen wird, als seine Vorgänger lustigen Angedenkens. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 50 Cents, an der Kasse $1. Der Ball findet in der Südseite Turnhalle statt.

Der Gesangverein Harmonie hat für den kommenden Mittwoch einen Maskenball mit komischen Aufführungen vorbereitet. Die Festlichkeit findet in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., statt. Da der Gesangverein „Harmonie" schon seit einer Reihe von Jahren keinen Maskenball veranstaltet hat, so wird der aus den Herren H. Bauer, K. Wetterling, H. Sievertson, H. Wolke und H. Werdell bestehende Festausschuß besondere Anstrengungen machen, um den deutschen Bewohnern der Nordseite etwas Gediegenes zu bieten und einen vergnügten Abend zu bereiten, was ja bei den vom Gesangverein „Harmonie" veranstalteten Festlichkeiten stets der Fall ist. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cts. die Person. Vor 12 Uhr haben nur Personen in Maskenkostüm Zutritt zum Saal, für Nichtmaskirte ist die geräumige Gallerie bestimmt.

Der wohlbekannte österreichische Kranken-Unterstützungsverein „Stock im Eisen" gibt am kommenden Samstag seinen 12. großen Bauernball in der LaSalle-Turnhalle, 673—675 Larrabee Str. Wer dem Tanz- und sonstigen Vergnügen in den oberen Räumen das edle Kegelspiel vorzieht, wird dazu in den unteren Hallen Gelegenheit finden, wo ein großes Preiskegeln abgehalten wird. Die Bauernbälle dieses Vereins sind bisher immer sehr unterhaltend und erfolgreich verlaufen, und aller Voraussicht nach wird das bevorstehende Fest wieder sehr glanzvoll ausfallen. Es beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Ein sehr schönes und unterhaltendes Maskenfest wird der Preis-Maskenball werden, den der Badische Unterstützungsverein der Südseite am kommenden Samstag in der Südseite-Turnhalle gibt. Das aus den Herren Charles Stolz, Präsident; David Dreyfuß, Vorsitzender: Martin Walter, Sekretär; D. Zoeller, Schatzmeister; S. Lieboner und Carl Wirth bestehende Komite trifft große Vorkehrungen und hat über $100 in Baarpreisen für die besten Gruppen und Einzelmasken ausgesetzt, doch müssen Bewerber spätestens um 11 Uhr in der Halle sein. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 50 Cents, an der Kasse $1.

Der Turnverein Freiheit gibt seinen Preis-Maskenball am kommenden Samstag in der Freiheit-Turnhalle. Was nur erdacht werden konnte, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen, ist seitens des Festausschusses und des ganzen Vereins gethan worden, und zweifellos steht eines der schönsten Maskenfeste bevor, die der Verein noch je veranstaltet hat. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents die Person.

Am kommenden Samstag, um 8 Uhr Abends, wird in der Nordseite Turnhalle der große Maskenball des „Senefelder Liederkranz" abgehalten, für welchen 13 „närrische Senefelder", die Herren Franz Palis, Herman Erpenbeck, Math. Bisdorf, Wm. Trautwein, Peter Friedrichs, Paul Stelzer, M. Kronenberger, Anton Pracht, John Ries, B. J. Rosenkranz, Karl Fuchs, Jakob Sauer und Fred Dreyer, die Vorbereitungen getroffen haben. Für die Besucher dieses Maskenballes stehen allerhand Ueberraschungen in Aussicht, da verschiedene Bühnenaufführungen aufgeführt werden sollen. Der Verein bietet bei jeder Gelegenheit nur Gediegenes und so ist allen Besuchern des Balles ein genußreicher Abend sicher. — Tickets (50 Cents die Person) sind bei allen aktiven Mitgliedern und beim Verwalter der Nordseite-Turnhalle, Hrn. Gustav Berkes, zu haben. — Vor Mitternacht ist Unmaskirten nur Zutritt zu der Gallerie gestattet. — Eine reichhaltige Maskengarderobe steht den Besuchern zur Auswahl.

Die dem Deutschen Orden der Harugari angehörenden Logen Beckmann Nr. 188, Robert Blum Nr. 397, Heine Nr. 498, Einigkeit Nr. 453, Brighton Park Nr. 572 und Augusta Nr. 80, Herthagrad, geben am kommenden Samstag einen großen Preis-Maskenball in der Walhalla-Halle, 37. Str. und Wentworth Ave. Die sechs Logen und ihr großer Festausschuß arbeiten mit vereinten Kräften daraufhin, einen großartigen Erfolg zu erzielen und den voraussichtlich sehr zahlreichen Gästen ein prachtvolles Vergnügen zu bereiten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Roosevelt-Frauenverein feiert am Sonntag, dem 9. Febr., sein sechsjähriges Stiftungsfest nebst Ball in der Casino-Halle, Division Str. und California Ave. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest wird von folgenden Damen vorbereitet: Georgine Kossack, Präsidentin; Pauline Trömke, Bertha Tenning, Friederike Schutt, Auguste Radke, Marie Koehn und Anna Sallet. Ohne Zweifel werden die Besucher, wie immer bei Festen dieses Vereins, eine Reihe vergnügter Stunden verleben. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der wohlbekannte und in weiten Kreisen beliebte Schweizer-Frauenverein hält am Sonntag, dem 9. Febr., in Brands Halle sein 6. Stiftungsfest mit Konzert und Ball ab. Der Festausschuß hat ein sehr reichhaltiges und vielversprechendes Programm aufgestellt, zu dessen Ausführung die Mithilfe folgender Vereine gewonnen wurde: Schweizer Turnverein mit Damenklasse, Grütli-Männerchor und Schweizer-Klub Sängerbund und Damenchor Fortschritt. Auch ein humoristisches Duett und ein Mandolin- und Guitarre-Vortrag, ausgeführt von guten Freunden des Vereins, sind auf dem Programm. Der Frauenverein selbst gibt, wie gewöhnlich, einen hübschen Einakter zum Besten, und auch die Kinder werden mit einer Aufführung vertreten sein. Das Komite besteht aus den Damen: A. Rebscher, E. Bühler, R. Nachtigall, E. Krause, S. Meyer, L. Lehmann, A. Käser und P. Schöpper. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

In der Northwest-Halle, 692 W. North Avenue, Ecke Western Ave., veranstaltet am Sonntag, dem 9. Febr., der Oldenburger Unterhaltungsverein seinen Jahresball. Alle Oldenburger und Freunde des Vereins sind dazu eingeladen, der Festausschuß stellt Allen ein schönes Vergnügen in Aussicht. Der Ball beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago Nr. 9 gibt am Samstag, 15. Febr., in Yondorfs Halle ihren 19. Preis-Maskenball. Das Fest ist großartig vorbereitet worden, u. a. sind Preise im Werthe von $100 ausgesetzt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es ein herrliches Karnevalsvergnügen werden wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. Das Komite besteht aus: Lorenz Andersen, Claus Scheel, Dietrich Kropp, August Petersen, Bernard Grothmann, Hermann Schultz, Wm. Kann, A. Michaelis und Wm. Schroeder.

Wer sich aus dem unfreundlichen Chicagoer Winter in eine heitere, sommerliche Stimmung versetzen will, sollte an dem Sommernachtsfest, verbunden mit italienischer Nacht, theilnehmen, welches die Schiller-Liedertafel in Schönhofens Halle am Samstag, dem 15. Feb., veranstaltet. Die Halle wird in eine Tannenwald-Landschaft umgewandelt, in welche von frischem Rankengrün hergestellte Lauben hineingewoben sind, und die durch Beleuchtung von mehr als 1000 bunten elektrischen Lichtern Reiz erhält, so daß sich die Theilnehmer in einen Sommergarten im Harz versetzt glauben werden. Freunde der Schiller-Liedertafel sind herzlich willkommen und können Eintrittskarten zu 25 Cents von Mitgliedern im Voraus beziehen, oder am Abend des Festes Zutritt erhalten, indem sie sich auf ein Mitglied des Vereins berufen, welches die Bürgschaft für sie übernimmt. Den Theilnehmern stehen einige herrliche Stunden in Aussicht. Anfang Abends 8 Uhr.

Sektion Main Nr. 9 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins veranstaltet am Samstag Abend, dem 15. Febr., in Keissers Halle, 2988—90 Archer Ave. ihren 5. großen Preis-Maskenball. Mehrere Gruppenpreise und viele schöne und werthvolle Einzelpreise werden zur Vertheilung kommen. Der Festausschuß besteht aus den Herren John Gollwitzer, Vorsitzender; John Förtsch, Sekretär; John Tempel, Schatzmeister; John Haberkorn, Heinrich Schaab, Jakob Götz, Andrew Tempel, Jos. Schärtl, John Schramm und Anton Schärtl. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person. Das Komite scheut weder Mühe noch Kosten, den Besuchern einen genußreichen Abend zu sichern.

Das 21jährige Stiftungsfest feiert die Sektion Maximilian Nr. 2 des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County am Samstag, dem 16. Februar, in der Freiheit-Turnhalle. Die Feier wird aus Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball bestehen, und an der Ausführung des Programms werden sich der „Union Männerchor", die Herren Emil Wenig und Otto Kluge und verschiedene andere gute Kräfte mit ihren besten Leistungen betheiligen, sodaß den Besuchern ein unterhaltender Nachmittag und Abend bevorsteht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Junger Männerchor von Chicago macht vorläufig bekannt, daß die große Narrensitzung am Mittwoch, dem 19. Febr., Abends 7 Uhr, im großen Saale der Nordseite-Turnhalle stattfindet. Es ist ein Elfer-Ausschuß ernannt worden, welcher alle Vorbereitungen getroffen hat, um den Anforderungen der verwöhntesten Narren gerecht zu werden. Näheres über das Programm zu erfahren ist rein unmöglich, darüber herrscht die größte Verschwiegenheit.

Der Damenverein Edelweiß feiert am Sonntag, dem 23. Febr., sein 10jähriges Stiftungsfest in Schönhofens-Halle. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Damen M. Leßmann, Präsidentin; Karoline Krause, Vize-Präsidentin; Magdalene Fricke, Christine Schwabe, Barbara Kobetzki und Johanna Walter, hat große Vorkehrungen getroffen, so daß dieses Fest alle vorangegangenen in den Schatten stellen wird. Zur Unterhaltung der Gäste ist die berühmte Gesellschaft von Herrn Emil und Frau Rosa Norman-Klöpfel gewonnen worden, außerdem werden mehrere Gesangverein mitwirken. Somit stehen allen Anwesenden einige vergnügte Stunden in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

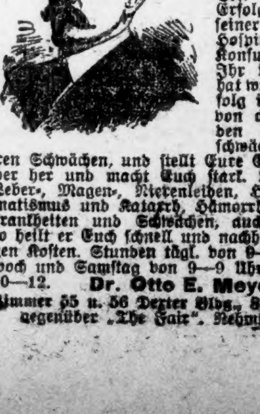
Die vier Nordwestseite-Logen des Order Mutual Protection, Illinois Nr. 46, Humboldt Nr. 134, Northwestern Nr. 157 und St. Paul Nr. 166, geben am Sonntag, dem 23. Febr., in der Northwest-Halle, North und Western Ave., ein Konzert nebst Ball. Der Festausschuß hat sich u. A. die Mitwirkung des Komikers H. Schönstein gesichert und stellt den Besuchern vergnügte Stunden in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Zeitgemäße Bühnen-Aufführungen kündigt der Turnverein Vorwärts bei seinem am 29. Febr. in seiner Halle an 12. Str., nahe Western Ave., stattfindenden Maskenball an. „Die Sonntagsfrage einer Weltstadt" soll in drei Akten veranschaulicht werden, von denen der erste die deutsche Gemüthlichkeit in Amerika, der zweite die Muckerhetze und der dritte den Sieg der persönlichen Freiheit den Zuschauern vor Augen führen wird.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite hält am Samstag, dem 29. Feb., in der Südseite-Turnhalle seinen 8. Preis-Maskenball ab. Das aus erfahrenen Mitgliedern bestehende Komite verspricht den Theilnehmern einen genußreichen Abend. Für werthvolle Preise, gute Musik und gutes Essen und Trinken wird reichlich gesorgt, und auch sonst hat der Festausschuß nichts versäumt, diesen Maskenball zu einem denkwürdigen zu machen. Das Komite besteht aus folgenden Damen: Präsidentin Margaretha Götz, Vorsitzende; Frau Agnes Foertsch, Sekretärin; Frau Margaretha Hellgott, Schatzmeisterin; Josephine Mayer und Margaretha Mayer. Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 50 Cts.

— Seine Antwort. — Sara (zu Isaak): Warum hast du mich geheirathet, da du mich hast so gar nicht lieb? — Isaak: Hab' ich halt das Beispiel meiner Väter nachgeahmt und getanzt um das goldene Kalb.

Konsultirt Dr. Meyer



den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat in 84 Adams Str. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden wie Nervenschwäche und anderen Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Stunden tägl. von 9—3 Uhr, Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr Sonntag von 10—12. Dr. Otto E. Meyer, Zimmer 55 u. 56 Dexter Bldg., 84 Adams Str., gegenüber „The Fair". Nehmt Elevator.

7jan,bbfa,1m

Finanzielles.

Weshalb viele Männer ein Fehlschlag sind

Viele intelligente Männer ziehen eine Niete im Leben, weil ihnen das Baargeld fehlt, eine sich bietende Gelegenheit zu ergreifen.

Könntet Ihr eine gute Gelegenheit ergreifen, falls ein paar hundert Dollars Baargeld nöthig wären?

Weshalb nicht anfangen, für den Tag der sich bietenden Gelegenheit zu sparen? Eröffnet ein Konto in dieser Bank — $1.00 genügt zum Anfang.

Alle Gelder, die an oder vor dem 6. Februar in unserem Spar-Departement deponirt werden, tragen Zinsen vom 1. Februar an, zu 3 Prozent.

An Montagen ist unser Spar-Departement von 10 Vormittags bis 8 Abends offen. Stahlbanken für das Heim.

Unsere Monatsschrift, die frei versandt wird, erzählt Euch, wie man Geld spart. Sprecht vor oder schreibt nach einem Exemplar.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofit, $1,000,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Check-Kontos. Geldanlage-Papiere.

Es wird deutsch gesprochen.

Ciemsens' Palmgarten.

Der Eigenthümer des bekannten deutschen Familienlokals Palmgarten läßt Nichts unversucht, das Publikum durch Engagement der besten deutschen und englischen Künstler einige Stunden gut zu unterhalten. Für die heute und morgen stattfindenden Konzerte ist ein außerordentlich reichhaltiges Programm aufgestellt. Zu erwähnen sind: Die fesche Wiener Soubrette Sophie Rehwald, die Duettisten Hans und Lotte Putz, der bekannte Komiker H. Gottschall, das Belford Quartett, die Sängerin Trixy Harris. Zum Schluß jeder Vorstellung wird eine lustige Posse aufgeführt. Mittwoch Abend findet der regelmäßige Ball statt.

Relic House.

Kapellmeister Mangold hat für die morgigen Konzerte im „Relic House" wieder zwei viel Genuß versprechende Programme zusammengestellt. Auf das für den Nachmittag hat er z. B. einen ungarischen Tanz von Brahms, den Walzer aus Gounods „Faust" und Stücke von Johann Strauß, Lehar und Suppe gesetzt. Ein Sousamarsch wird das Abendkonzert eröffnet, in dessen weiterem Verlaufe die Ouvertüre zu „Raymond" von Thomas, ein Ständchen von Rossini, Tschaikowskis Dornröschen-Walzer und Haendels „Largo" gespielt werden.

Im Weißen Rößl.

Im Weißen Rößl, 242 Ost North Ave., findet heute und morgen Konzert mit unwiderruflich letztem Auftreten des beliebten Komikers Max Linnbrunner statt. Herr Linnbrunner wird das Publikum mit Kaplets und komischen Vorträgen unterhalten und sich von seinen Freunden verabschieden. Außer ihm tritt das originelle oberbairische Sänger- und Schuhplattlerpaar Grittl auf.

Einfache Mittel gegen das Nasenbluten.

Nichts Unangenehmeres, namentlich in Gesellschaften, kann es für einen Menschen geben, wenn er plötzlich von heftigem Nasenbluten befallen wird. Der Arzt, den man aufsucht, wird sich in der Hauptsache mit dem Ausstopfen des betreffenden Nasenloches (Tamponiren) begnügen müssen, und etwaige Gefäßveränderungen sind dann später durch Aetzen usw. zu beseitigen. Indes gibt es noch andere Vorkehrungen, die wenigstens versucht werden sollten, bevor man zur Tamponade, die auch nicht allemal sicher ist, schreitet. Oft genügt es schon, wenn man die Nasenflügel unmittelbar unterhalb des Nasenbeines fest zusamenpreßt und dadurch eine Gerinnung des Blutes an der in Frage kommenden Stelle bewirkt. Dann wird aber noch etwas zu beachten sein, wie es sich unwillkürlich in einem alten Volksbrauch äußert, nämlich den Arm, der dem blutenden Nasenloche entspricht, in die Höhe zu halten und tief einzuathmen. Der verstorbene Sanitätsrath Dr. Niemeyer brachte die hierdurch erzeugte Wirkung auch noch auf einem anderen Wege zu Stande. Er ließ zunächst bei einem solchen Patienten den Oberkörper nach hinten in die Sofalehne beugen und den Kopf rückwärts in beide Hände stützen. Die Wattepfropfen sind natürlich dann sofort herauszuziehen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Blutung für den Augenblick stärker wird. Dann handelt es sich um eine Ableitung des Blutes von oben nach unten, und das geschieht durch ein Fußbad. Werden außerdem noch die Fenster geöffnet, damit frische, zum Athmen nöthige Luft in die Lungen eintreten kann, so hört die Blutung recht bald auf. Wir haben in diesem Falle einen naturgemäßen Vorgang vor uns, der darin besteht, daß das durch das Einathmen und die Athemhaltung erweiterte ungeheure Lungeninnere wie eine Art Saugpumpe wirkt, die das Blut vom Kopf absaugt. Um die Wirkung noch zu verstärken, empfiehlt er weiter heiße Vollbäder mit darauf folgender kalter Brause und möglichst natürliche fleißige Uebung des Vollathmens und der Athemhaltung.

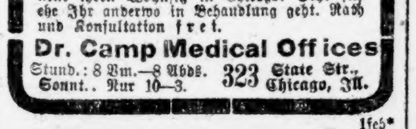
Schnelle Resultate.

Ehrliche Behandlung.

Männer $10 heilen Euch

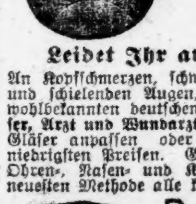
Kommt zu Expert-Spezialisten

Dr. Camp Medical Offices, 456 Northwestern Ave. 323 State Str., Chicago, Ill.



Leidet Ihr an den Augen?

An Kopfschmerzen, Schwimmen, Brennen und Schielen ... Dr. Ramser ... Augen untersucht frei ... Gläser $1.00 aufwärts ... niedrigste Preise ... Ohren-, Nasen- und Halsleiden ... neuesten Methode kurirt.



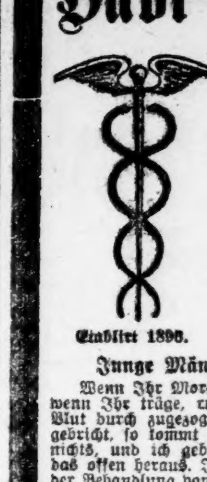
Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave. Stunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 3.

Für Nieren- und Blasen-Leiden.

Lindert in 24 Stunden alle Harnablenkungen. Jede Kapsel trägt den Namen MIDY. Hütet Euch vor Nachahmungen. Zu haben in allen Apotheken.

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

Habt Ihr Blutvergiftung, Schwäche, Krampfaderbruch oder Harn-Beschwerden?



Laßt mich Euch helfen. Ich helfe Euch wie ich tausende andere geholfen habe. ... Ihr sollt nicht länger ein Joch beladen in Form von einer Privatkrankheit. Ihr solltet alles Gute im Leben erhalten, deshalb werdet zu einem Mann unter Männern.

Etablirt 1890.

Junge Männer, Männer in mittleren Jahren und alte Männer.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm. Dienstag, Donnerstag, Samstag von 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialist.

CENTRAL MEDICAL INSTITUTE Zimmer 304, 112 Clark Str.

Ecke von Washington Str. — Nehmt den Elevator zum dritten Floor.

SCHROEDER 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft, und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Jeder mit Gebogenen Füßen, Händen oder Rückgrat Behaftete ...

... Hottinger Bandagen- u. Gummi-Strumpf-Fabrik, Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May St.

Jeder Leidende wird dieser Anzeige mitzubringen.

Dr. H. C. Lemke's St. Johannis-Tropfen sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in der Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Preis 25 bis 50 Cents. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke, Medicine Co., 118 Elbourn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.

Dr. J. YOUNG, Spezialist für Augen, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... Office: 261 Lincoln Ave. ... Sonntags 8—12 Vorm.

Graue Haare erhalten ihre natürliche Farbe wieder ... Preis 50 Cents und $1.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste ...

THE WOLFERTZ CO. DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60 ... Nur drei Dollars ... Stunden: 9 Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer. ...

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassen von Gläsern ... BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

Leset die „Sonntagpost".

Leset, was wir offeriren — für — Montag u. Dienstag!

Serge-Kleiderstoffe.
4844 Yards der bekannten Arnolds Wicklor Serge Suitings, in allen neuen und hübschen Tweed- und Plaid-Effekten, wurde nie unter 18c die Yard verkauft — speziell für diesen Verkauf — Montag ... **5c**

Santa Claus Seife.
Fairbanks Santa Claus Seife, per Stück ... **2½c**
5 Stücke an einen Kunden.

Nurse gestreifter Gingham.
5 Kisten echten „Everett Classic" Nurse gestreiften Gingham, in allen Breiten gestreift, regulärer 12½c Werth — speziell, per Yard ... **7¾c**

Damen-Strümpfe.
3000 Paar echtschwarze Damenstrümpfe—gemacht aus feiner egyptischer Baumwolle, positiver 10c-Werth, Paar ... **5c**
2 Paar an jeden Kunden.

Wasser-Eimer.
30c Star Fiber Wasser-Eimer, 14 Quart-Größe, ohne Naht, besser wie irgend ein anderer Eimer, zu ... **10c**

Dreß-Skirts für Damen.
Gute wollene Repelant Tuch-Skirts; — mit Plaits unten herum und ein Theil ist mit Straps garnirt — werth $2.00, zu nur ... **79c**

Ein großer Hemden-Bargain.
168 Dutzend hellfarbige Männerhemden, Kenwood Marke, ein perfekt gemachtes Hemd, gefüttertes Yoke, Patent Halsband und umgelegte Nähte, alle hübsch geblümt in weiß und schwarz und sehr schön gestreift, volle 59c werth, zu ... **29c**

Ungebleichter Muslin.
Schwerer ungebleichter Muslin, 1 Yard breit, vom Stück, keine Rester, werth 7c, per Yard ... **5c**

Cocoa Thürmatten.
Die große Sorte, gemacht aus bestem Material, schlicht oder melirt, sehr nützlich für das Haus; der reguläre Preis ist 48c, zu nur ... **25c**

Pork = Loins.
Kleine magere Pork Loins, per Pfund ... **6¾c**
Ein Loin an jeden Kunden, verkauft bis 6 Uhr Abends.

Arbeitshosen für Männer.
Gemacht aus echtem Kentucky Jean Stoff, in schwarz und Oxford, Größen 34 bis 42, garantirt haltbare Nähte, werth 1.25, zu nur ... **79c**

Gardinen = Muster.
Spitzengardinen-Muster von Reisenden — werth bis zu $1.00 — per Stück ... **19c**

Mädchen-Kleider.
Gemacht aus feinen Stoffen, alle Facons und Größen, werth $2.98, um damit zu räumen, zu ... **$1.25**

Seide-Finish Pongee.
27zöllige extra lüströse voll merzerisirte Seide-Finish Pongee, behält ihren Glanz auch nach dem Waschen, in rosa, rahmfarbig und Aliceblau, guter 25c-Werth, per Yard ... **15c**

Dreß-Skirts für Damen.
Gemacht aus reinwollenem Broadcloth, Panama und Tailor Serge, garnirt mit Plaits und Bands, farbig und schwarz, — werth $4.50, während dieses Verkaufs zu nur ... **$2.19**

Mädchen-Coats.
Gemacht aus reinwollenem Kersey, schön garnirt mit Sammt, volle Länge, Größen 6 bis 14 Jahre, werth bis zu $5.00, zu nur ... **$2.50**

Unterzeug für Misses.
Drei große Partien Unterhemden u. Beinkleider für Kinder und Misses, gerippt, egyptische Baumwolle, Größen bis zu 30 — der durchschnittliche Preis ist 25c — die Auswahl zu ... **14c**

Einmachkessel.
29c Einmachkessel, 5 Quart Größe, dreifach emaillirter Stahl; für diesen Verkauf zu nur ... **13c**

Berlin Pfannen.
45c Berlin Sauce-Pfannen, dreifach emaillirt, türkisenblau, innen weiß, mit Deckel, 3 Quart Größe ... **19c**

Baby-Schuhe.
Baby-Schuhe mit schweren Beaver Zehen, Dongola „foxed", Patent-Spitzen, Größen 4 bis 8 — regulärer 79c Werth, per Paar ... **49c**

Damen-Slippers.
Haus-Slippers für Damen, mit guten Ledersohlen, Größen 4 bis 8, reguläre 59c Werthe, für ... **33c**

Nähmaschinen.
$1 Anzahlung für eine moderne Nähmaschine, vollständig garantirt, mit einem vollen Set nickelplattirtem Zubehör, zu nur ... **$14.98**
50c per Woche.

Groceries.
N. K. Fairbanks Santa Claus Seife, per Stück nur ... **2½c**
5 Stücke an einen Kunden.
Schokolade-, Vanilla- und Erdbeeren-Marsh Mellow Cakes, die 12c-Sorte, per Pfund ... **7c**
Süße Santa Clara Prunes, die 7c Sorte, bei diesem Verkauf, Pfund ... **3c**
Klein Bros. XXXX Patent-Mehl, bei diesem Verkauf per ½-Brl.-Sack nur ... **$2.89**
Speziell 50c. — Unser berühmter Arom-A Kaffee, werth 35c, 1 Pfund; — irgend eine Sorte grüner oder schwarzer Thee, werth 50c, ½ Pfund; — H. & E. feiner granulirter Zucker, 3 Pfund; — alles zusammen für ... **50c**
Unsere Sweet Clover reine Rahmbutter, — es gibt positiv keine bessere — per Pfund ... **33c**

Klein Bros.
HALSTED 20th ST AND CANALPORT AVE

Geht nicht in den unrichtigen Laden. Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

Finanzielles.

Beginnt das neue Jahr recht,

indem Ihr ein Sparkonto eröffnet. Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. 3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.

Samstag Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
misamo*

Kauft Gold-Hypotheken
Sie schwanken nicht im Werthe oder Preise.
Wir offeriren etliche außerordentlich gute zu 5½ und 6 Prozent, gesichert durch neue Gebäude; Titel garantirt. Einzelheiten auf Verlangen.
Cochran & McCluer,
107 Dearborn Straße.
7jan,didosa,1mo
107 Dearborn Straße.
7jan,didosa,1mo

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
2ap,didosa*

Wir offeriren zum Verkauf:
Erste sichere Hypotheken
auf verbessertes Grundeigenthum. Bringen dem Anleger 6 Prozent Zinsen.
KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave.,
nahe Paulina Str.
15ol,didosafon*

WM. E. HATTERMAN & CO.
machen
Anleihen auf Grundeigenthum
und haben dies während der letzten vierzig Jahre ohne Rücksicht auf Paniks gethan.
768 Milwaukee Ave.
Sicherheits-Gewölbe.
29jan,X,1m

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. SLAUGHTER & CO.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

Zu verkaufen: Ausgesuchte
erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
28ol,famomi*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & YONDORF,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,fami,1i

Schiffskarten
Extra billig diesen Monat
$20 nach Rotterdam und Antwerpen.
$23 nach Hamburg und Bremen.
Extra billig nach
Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags.
20jan,1mX

Leset die „Sonntagpost".

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Von vier wirklichen Männern. — Ein hoher Richter, der jungen Mädchen räth, kochen zu lernen. — Der Deutsche und die Weiberrechtlerinnen. — Tim Sullivans Rauchverbot. — Maxwells Sieg über die Schulmamsell.

Jawohl es gibt noch Männer in New York! Nicht alle sind traurige Unterrock = Sklaven, die sich gehorsam den tyrannischen Launen der lieblichen Weiblichkeit fügen, im Hause oder außer dem Hause. Es gibt noch Männer, die sich nicht zustimmend verbeugen, wenn eins der holden Geschöpfe behauptet, Yokohama liege in Hinter-Indien, sondern unerschrocken erwidern: „Sie irren sich — es liegt in Japan!" Sogar Männer gibt es in New York, die weiblichen Wesen in größerer Zahl ganz allein, von keinem andern Manne unterstützt, ins Gesicht zu sagen wagen: „Lernt kochen!" Ist eine solche Tollkühnheit überhaupt denkbar? Nun gar von einem Richter des Ober-Gerichts des Staates New York? Von einem solchen Manne sollte man doch erwarten, daß er kraft seiner Bildung und Aufgeklärtheit weiß, was er den amerikanischen Frauen schuldig ist. Die Gelegenheit zu der fabelhaft muthigen Aeußerung bot eine Versammlung irgend einer technischen Schule für Mädchen. Der Richter sagte: „Die Schülerinnen dieser Anstalt sollten immer daran denken, daß es ihre vornehmste Aufgabe ist, dereinst Frauen und Mütter zu werden. Die beste Thätigkeit, die eine solche Anstalt ausüben kann, besteht in der Heranbildung der Zöglinge für die Pflichten der Hausfrau und Mutter. Leider herrscht für diese Pflichten wenig Verständniß. Wir leben in einem Lande, wo infolge des großen natürlichen Reichthums ideale Ernährungs-Verhältnisse bestehen müßten. Aber trotzdem verstehen die Frauen durchschnittlich wenig vom kochen, die Kinder werden schlecht genährt und die Männer finden so geringe häusliche Pflege, daß sie in die Wirthschaften getrieben werden." Altmodisch, entsetzlich altmodisch, was Sie da gesagt haben, verehrter Herr Richter! So Etwas könnten Sie sagen, wenn Sie im rückständigen Deutschland lebten. Aber im fortschrittlichsten Lande der Welt ist man über solche verstaubten Ansichten längst hinaus. Ich hätte die Bemerkungen hören mögen, die die jungen Damen später über den Herrn Richter gemacht haben. Ungefähr so: „Die Idee, uns mit solchem Unsinn zu kommen!" Oder: „Höheres Dienstmädchen und Kindermädchen spielen, Das könnte uns fehlen!" Oder ganz kurz: „Did you ever see such an old fool?"

Das war der eine Mann, von dem ich hier erzählen wollte. Der zweite, nicht minder echte Mann, tauchte ganz unvermuthet neulich in einer der öffentlichen Versammlungen der Stimmrechts-Amazonen auf dem „Madison Square" auf. Als eine der Rednerinnen im schönsten Zuge war und ausrief: „Gibt es irgend einen Grund, warum die Frauen nicht stimmen dürfen?" antwortete eine männliche Stimme unter den wenigen Zuhörern im schönsten deutschen Accent: „Vimens pelong in de householt!" Die Anwesenden brachen in ein schallendes Gelächter aus, die Amazonen schleuderten aus ihren Augen Dolche auf den Frechling. Oder war Das nicht der Gipfel aller Frechheit, daß ein Mann, ein ganz lumpiger Mann, mitten in der Höhle der Löwinnen erschien und den Löwinnen sagte, sie redeten Unsinn? Die Löwin, die da gerade redete, war einige Augenblicke sprachlos. Dann brüllte sie zornig, so daß es über den ganzen weiten Platz hallte und alle lumpigen Männer erbebten: „Ich hätte nicht geglaubt, daß es in New York auch nur einen einzigen solchen brutalen Gesellen (such a brute) gäbe!" Man beachte dabei die wundersame Logik: sobald ein Mann den Holden auch nur widerspricht, ist er ein brutaler Geselle. Kein Wunder freilich in einem Lande, wo das bloße Widersprechen einer Dame gegenüber schon als Flegelei gilt, wenn der Widerspruch von einem Mann kommt. Doch ist von einem Deutschen Anderes zu erwarten? Was weiß dieser traurige Teutone von amerikanischer Etikette? Da ist Hopfen und Malz verloren.

Der dritte unverfälschte Mann in New York heißt Tim Sullivan, stellvertretender Vorsitzer des Stadtraths. Er hat eine städtische Verordnung erlassen, die das Rauchen der Damen in Restaurants und sonstigen öffentlichen Plätzen bei Strafe verbietet. Damit ist also die große Frage, die die Gemüther in New York aufs heftigste bewegt hat, vorderhand erledigt. „Was denken Sie, Frau Rothschild, gibt's Krieg?" hat mal Jemand die Frau des alten berühmten Bankiers in einer Gesellschaft gefragt. Und die alte Dame erwiderte lächelnd: „Mein Mann erlaubt's nicht!" Und Sullivan ist mindestens so mächtig. Da zerbrechen sich die Restaurant-Besitzer und wir ganz gemeinen Bürger seit Wochen die Köpfe, ob den Damen das öffentliche Rauchen gestattet werden wird. Wäre doch Einer hingegangen und hätte einfach die Frau Sullivan gefragt: „Frau Sullivan, dürfen die Damen in Restaurants rauchen?" Sicherlich hätte auch hier die Antwort gelautet: „Mein Mann erlaubt's nicht!" und die Sache wäre erledigt gewesen. Nur hat leider kein Mensch in New York gewußt, daß erstens Tim Sullivan über solche einschneidende sittliche Fragen zu entscheiden hat und daß er zweitens so verwegen ist, den Damen das Rauchen schlankweg zu verbieten. Das ist wirklich mehr als verwegen, denn genau genommen ist Tims Verordnung eine wahrhaft wolkenkratzerhafte Unverschämtheit. Wenn eine Dame in einem Restaurant raucht, so mag Das unweiblich sein und andere Leute verdrießen. Aber es ist jedenfalls kein rohes oder unanständiges Betragen, das ein Einschreiten der Polizei nothwendig macht. Lediglich der Wirth hat darüber zu entscheiden und zwar aus bloßen Gründen der Nützlichkeit für sein Geschäft. Erklären ihm zahlreiche Gäste, sie besuchen sein Lokal nicht länger, wenn Damen dort rauchen, so mag er das Rauchen für Damen verbieten. Setzen sich die meisten seiner Gäste darüber hinweg, so muß es ihm völlig gleichgiltig sein, ob Damen in seinem Lokal rauchen oder nicht. Mit demselben Recht könnte Tim Sullivan, der irische Aesthetiker, verfügen, daß Damen in Restaurants keinen Whiskey trinken dürfen. Aber Sullivan hat leicht verwegen sein. Er weiß ganz genau, daß er mit seiner Verordnung, so unverschämt sie ist, die konservativen Restaurant = Besucherinnen auf seiner Seite hat und alle die Frauen aus dem „Volke" erst recht. Den Zorn der übrigen Weiblichkeit glaubt der ästhetische Tim wohl ertragen zu können.

Der vierte Mann ohne Furcht und Tadel ist Dr. Maxwell, New Yorks gestrenger Schul-Superintendent. Seit längerer Zeit tobt zwischen ihm und den Lehrerinnen an den öffentlichen Schulen ein wüthender Kampf. Die Lehrerinnen kämpften um Gleichstellung mit den Lehrern, sowohl in der Lehrthätigkeit überhaupt wie in der Besoldung. Das hat ihnen Maxwell jetzt klar und deutlich verweigert. Er hat ihnen erklärt, daß er es für die Knaben für schädlich halte, wenn sie auch in den oberen Klassen von Frauen unterrichtet würden. Da wären Männer am Platze, weil der Knabe sonst allzu sehr „feminisirt" werde. Und auch das gleiche Gehalt wie die Lehrer könnten sie nicht erhalten, weil das die Steuerlast so gewaltig erhöhen würde. Noch weniger könnte er aber daran denken, das Gehalt der Lehrer zu beschneiden, um das ihnen Genommene den Lehrerinnen zu geben, da ein solches Verfahren die Lehrer völlig aus der Schule treiben müßte. Mit andern Worten: Maxwell hat den Versuch der Lehrerinnen, die Volksschule von oben bis unten zu feminisiren, abgeschlagen. Nur hat er's nicht ganz so ausgedrückt. Leicht war der Kampf nicht gewesen. Auf Seite der Lehrerinnen, die so wie so weiberrechtlerisch angehaucht sind, standen die Weiberrechtlerinnen, alle Trottel, denen das Frauen-Regiment die Wonne aller Wonnen erscheint, und die Gelben in der Presse, die vor dem heiligen Unterrock als etwas „echt Amerikanischem" allemal auf den Knien liegen. Vielleicht dämpft die Niederlage die allzu laute Unbescheidenheit der „Schulmamsell" ein wenig. Es ist von jeher viel zu viel Götzendienst mit ihr getrieben worden.

H. F. Urban.

Die Rolle des Eisen im menschlichen Körper.

Von der großen Gruppe der Metalle kommt allein dem Eisen eine besonders wichtige Rolle für den Organismus zu. Während andere Metalle, wie z. B. das Blei, das Quecksilber usw., schwere Gifte für den Körper sind und in großen Mengen sicher zum Tode führen, kann man das Eisen ohne schädliche Wirkung in Form verschiedener Verbindungen und selbst als Metall einnehmen. Obgleich das Gesammtgewicht des Eisens, das im menschlichen Körper vorhanden ist, wenige Gramme nicht übersteigt, so ist doch ohne diese im Vergleich zu dem Körpergewicht winzige Menge Eisen ein Leben nicht denkbar.

Die Stelle, an der sich das Eisen in unserem Körper vorzugsweise findet, ist das Blut. Auch sonst pflegen einzelne Organe und die im Körper vorhandenen Säfte Spuren von Eisen zu enthalten, doch scheint dieses Vorkommen von keiner so weitgehenden Bedeutung zu sein. So enthält z. B. die Leber stets Eisen, doch vielleicht nur deshalb, weil sie dasjenige Organ ist, das metallische Fremdkörper hauptsächlich zurückhält. So findet sich bei erwachsenen Individuen in der Leber stets etwas Kupfer, das allmählich mit der Nahrung aufgenommen wird, sich in der Leber ansammelt, dort festgehalten wird und nun nicht weiter am Kreislauf des Lebens theilnehmen kann. Doch dem Eisen im Blut fällt eine hervorragende Aufgabe zu. Das Eisen ist in sehr fein vertheiltem Zustande in chemischer Bindung in den rothen Blutkörperchen enthalten, denen es ihre so schöne Farbe verleiht. Wenn man sich nun vorstellt, daß in 1 Kubikzentimeter Blut 3 Millionen rothe Blutkörperchen enthalten sind, — in den 5 Liter Blut des Menschen also 25 Billionen —, und daß jedes einzelne Blutkörperchen eine Spur Eisen enthält, so kann man begreifen, daß dem Eisen in dieser besonders feinen Vertheilung eine sehr wichtige Rolle bei der Athmung zukommt. Ganz genau kann kann man diese natürlich nicht beweisen, da alle feineren Vorgänge im lebenden Körper, wenn überhaupt, nur mit Schwierigkeit sich bis zu Ende verfolgen lassen —, doch es ist mehr wie wahrscheinlich, daß man die Aufgabe des Eisens im Blut richtig erkannt hat.

Im Blut spielen sich hauptsächlich die sogenannten Verbrennungsvorgänge ab. Dort trifft der durch die Lungen beim Athmen aufgenommene Sauerstoff mit den von dem Blute gelösten Stoffen unserer Nahrung, vor Allem mit dem Zucker, zusammen und verbrennt ihn zu Kohlensäure, die einen wesentlichen Bestandtheil der ausgeathmeten Luft bildet. Nun kann aber der Sauerstoff nicht ohne Weiteres auf den Zucker einwirken — sonst müßte z. B. unser gewöhnlicher Zucker an der Luft schon verbrennen —, dazu ist vielmehr ein besonderes Mittel nothwendig. Der Körper scheint sich nun hier des Eisens als Vermittler des Verbrennungsvorganges zu bedienen. Dann wird auch die so überaus feine Vertheilung des Eisens in der Blutbahn erklärlich, da der gasförmige Sauerstoff überall das Eisen trifft, das trotz seiner geringen Menge eine sehr große Oberfläche darbietet und durch den ganzen Körper herumgespült, überall mit dem Zucker und den andern zu verbrennenden Körpern in Berührung kommt.

Da der Körper täglich sich verändert, die verbrauchten Stoffe abscheidet und neue bildet, muß auch ständig Eisen mit der Nahrung aufgenommen werden. Ist die Eisenscheidung größer als die Zufuhr, so kann der sogenannte „Eisenhunger" entstehen. Man kann ihn durch Eingabe von Eisenpräparaten beseitigen, da diese die Bildung rother Blutkörperchen begünstigen. Es ist eine lange bekannte Thatsache, daß eine Zufuhr von Eisen in Fällen von Blutarmuth und Bleichsucht eine günstige Wirkung auf das Gesammtbefinden ausübt, doch ist die Meinung über die Ursachen dieser Wirkung noch nicht geklärt. Während die einen Gelehrten dem Eisen, das in irgend einer Form, sogar als Metall, dem Körper zugeführt wird, einen direkten Einfluß auf die Blutbildung zuschreiben, sind die anderen der Ansicht, daß diese Eisenpräparate nur einen Zerfall der rothen Blutkörperchen verhindern oder eine Reizwirkung auf die blutbildenden Organe ausüben.

Hand-Sapolio erspart Doktor-Rechnungen, weil rechte Pflege der Haut gesunde Zirkulation bedingt und jede Funktion des Körpers unterstützt, von der Thätigkeit der Muskeln an bis zur Verdauung der Speisen. Die zuverlässigste Seife, welche existirt. Probirt dieselbe selbst.

1/3 Rabatt — WIEBOLDT'S — 1/2 Rabatt
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

„Die Inventar-Aufnahme ist vorüber"

und jetzt gehen wir an eine durchgreifende Räumung von Winterwaaren. Es ist jetzt nichts am Werth oder Profit gelegen. Waaren, die für diese Saison gekauft wurden, müssen jetzt verkauft werden. Eine strenge Durchsicht in jeder Abtheilung hat zur Folge gehabt daß Euch die hier angegebenen prachtvollen Werthe geboten werden:

- **40¢** für wollene gerippte Leibchen u. Hosen für Damen, werth $1.00, extra speziell für Montag.
- **38¢** für Flannelette Dressing Sacques für Damen, alle Größen, — werth 75c, speziell für Montag.
- **10¢** für Skeleton-Waists für Kinder, eingefaßte Knöpfe, mit Strumpfhaltern daran, — wth. bis 50c.
- **8¢** per Yard für Spitzen, Plat Val. u. Point de Paris, dazu passende Einsätze, — regulärer Preis 15c.

Kleiderstoffe, Seide und Waschstoffe

die im „Broadway Store", St. Louis, Mo., gekauft wurden, jetzt zum Verkauf zu

50c am Dollar

und in vielen Fällen zu weniger als dem halben Preise. Hier sind einige Beispiele:

58c 36-zöll. satingestreifte Plaids, per Yard	27½c
79c 44- bis 56-zöll. reinwollene Suitings, per Yard	35c
98c 50zöllige einfache und fancy reinwollene Suitings, per Yard	47½c
$1.50 54-zöll. reinwoll. Broadcloth, schwarz oder farbig, per Yard	75c
$1.75 54-zöll. reinwollenes Fancy Broadcloth, per Yard	89c
10c deutscher Mottled Flanell, per Yard	4c
10c Simpson Quilting Calico, per Yard	5c
12½c Velour Flanell und Flanelettes, per Yard	6c
12½c Fancy Kleider-Ginghams, per Yard	6½c
15c 36 Zoll breite Kleider-Percales, per Yard	7½c

- **39¢** für Negligeehemd. für Männer, einf. blau, blau gemustert, hell gemustert und einfach weiß, reg. 75c Wt.
- **8¢** f. gestrickte Waists für Kinder, Größen von 2 bis zu 10 Jahren, regulärer 15c Werth.
- **1¢** per Packet von 25 gummirten Kouverts. — Sind 5c werth.
- **2¢** per Yard für Stickerei-Einfassung und Einsätze — — regulärer 5c Werth.
- **50¢** für wollene fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer, regul. $1 Werthe, speziell f. Montag.
- **21¢** f. Flannelette Unterröcke für Kinder, von 2 bis 10 Jahren, regulärer 50c Werth.
- **8¢** per Büchse für Sheffield's Zahnpulver, reguläre 25c Größe.
- **2¢** per Stück für weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher, regulärer 5c Werth.
- **7¢** Paar für schwarze Merino nahtlose Damenstrümpfe m. grauer Ferse und Zehe, regul. 15c Werth.
- **12½¢** Stück für Spitzengardinen-Ecken u. Muster-Gardinen, Fabrik-Seconds, 1 bis 2½ Yards lang.
- **75¢** per Paar f. Filzschuhe u. Slippers für Damen, Filz- oder Ledersohlen, alle Größen, reg. $1.50 Werth.
- **5¢** per Yard für 22 ungebleicht. Sheeting, yardbreit, v. Stück, schwere Sorte, 8c Qualität, 10 Yd. an 1 Kd.
- **$1.48** für 50 Zoll lange Coats für Damen, schwarz u. farbig, Cheviot oder Kersey, spez., solange 150 vorhalten.
- **19¢** f. Golf-, Brighton- und Yachtkappen für Männer und Knaben, reguläre 50c Werthe.
- **5¢** per Paar f. graue wollene nahtlose Männersocken, reg. 10c Wth., speziell für den Montagsverkauf.
- **95¢** per Paar für Brussels u. Nottingham Gardinen, ein- u. zwei-Paar Partien, — wth. bis zu $2.00.
- **79¢** per Paar f. Mädchen- und Kinderschuhe, in Box Calf und Dongola Kid, alle Größen, werth $1.50.
- **12¢** per Yd. für russ. ganzlein. gebleicht. Crash für Handtuchzeug, 17 Zoll breit, extra schwer, reg. 18c Wth.
- **$1.48** für Pelz-Scarfs und Zazas, Musk Rats, Coneys u. Oppossums, werth bis zu $5.00.
- **79¢** für Männerhosen, Größen bis zu 42 Taillenmaß, — 50 verschiedene Muster, $1.50 Werth.
- **6¢** p. Paar f. schwarze u. farb. Cashm. u. baumw. nahtl. Babystrümpfe, reg. 12½c Wth.
- **5½¢** per Yd. f. Sateen, Silkoline u. Cretonne Rester, 10c u. 12½c Werthe, spezielle Werthe.
- **$1.29** Paar für $3 Musterschuhe f. Damen Patentleder u. Kid, Schnür- u. Knöpffacons, kl. Nummern
- **32½¢** Yd. f. imp. deutsch. rothes twill. Feder-Ticking, einf. od. gestreift, echtf., 33 Z. breit, 50c Sorte
- **$1.98** für Mädchencoats, Plushes und Cheviots, Größen 2 bis 14, solange sie vorhalten.
- **$2.48** für Männer-Anzüge, dunkle Mischungen, — nur in Größen bis zu 37.
- **10¢** Stück für messingplatt. od. lackirte Vorhänge-Schlösser mit 2 Schlüsseln, spez. für Montag.
- **7¢** Stück für Brot- oder Butchermesser, einfache oder gezackte Klinge. — Nur für Montag.
- **8¢** für Toilettenpapier-Halter — Hält eine große Rolle Papier.
- **11¢** per Büchse für Blood Red Alaska Lachs, — für Montag.
- **7¾¢** per Pfund für Nr. 1 Sugar Cured Picnics — für Montag.
- **25¢** für 9 „Cremo" Zigarren, werden anderswo zu 5c per Stück verkauft.
- **25¢** für drei Zehn-Cent-Packete Quaker Oats.
- **25¢** für vier Zehn-Cent Pack. Toasted Corn Flakes.
- **25¢** für drei Pfund feine californische Zwetschen.
- **25¢** für 5½ Pfund granulirten Zucker.
- **25¢** für 7 Stücke German Mottled oder Amber Seife.
- **25¢** für 7 Packete Lemon Snaps oder Uneeda Biscuits.
- **15¢** per Pfd. für frisch gerösteten Kaffee, 3½ Pfd. für 50c.
- **21¢** per Pfd. f. Royal Brand Kaffee, reg. 25c Sorte.
- **7¾¢** per Pfund für frisches loses Leaf Schmalz.
- **59¢** per Gallone für California Portwein.
- **89¢** per Flasche für Underoof od. Sunny Brook Whisky.
- **65¢** per Kiste von 2 Dutzend Flaschen Tafelbier.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 103 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

Schiffskarten!
extra billig
von und nach Europa über alle Linien.
Kajüten-Passagieren ist es anzuempfehlen, so früh wie möglich für das Frühjahr Plätze zu reserviren.
Vollmachten und **Erbschaften**
werden in allen Ländern eingezogen, und wenn gewünscht wird
Vorschuß
gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.
Geldsendungen
zu den niedrigsten Raten. — Spezialität: Telegraphische Anweisungen.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden 8 bis 6 Uhr. — Sonntags geöffnet von 9—12 Uhr Vorm.
28dz,famomi*
4jan,famomi*

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied") von
Albert Weisse!
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", auch per Post für denselben Preis und portofrei. Marken oder Anweisung. Auch nehmen die Träger gefl. Aufträge entgegen.
24aa,fasomi*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Dampfer fahren von New York:
Dienstag, 28. Jan., „Gr. Waldersee" n. Hamburg
Dienstag, 28. Jan., „Buelow", nach Bremen
Mittwoch, 29. Jan., „Zeeland", nach Antwerpen
Donnerstag, 30. Jan., „La Touraine" nach Havre
Donnerstag, 30. Jan., „Amerika" nach Hamburg
Samstag, 1. Febr., „Präs. Lincoln", n. Hamburg
Dienstag, 4. Febr., „K. Wilh. II." nach Bremen
Mittwoch, 5. Febr., „Noordam" nach Rotterdam
Mittwoch, 5. Febr., „Kroonland", n. Antwerpen
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
momisa,*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misason*

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.
4ja,famomi*

— Wer über die Fehler der Anderen schweigt, der kennt sich selbst.